Neunzehnter Jahrgang. Nr. 145. Mittwoch, den 28. Mai 1890.

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waitzner-Boulevard Nr. 34.

Die Prager Vorgänge.

Bescheiden waren unsere anläßlich der Eröffnung des böhmischen Ausgleichs-Landtages kundgegebenen Erwartungen. Daß der nationale Friede aus den Berathungen hervorgehen werde, das wagten wir nicht mehr zu hoffen, nachdem das Zögern und die Zweideutigkeit des Ministeriums den versöhnlichen Geist hatten verfliegen lassen, so daß für das Zustandekommen des Friedenswerkes nur noch die den Deutschen, den Großgrundbesitzern und den Altczechen obliegende Pflicht des Festhaltens am gegebenen Worte thätig war. Doch eben dieses Festhalten glaubten wir unbedingt und allseitig voraussetzen zu können, so daß wir die Genehmigung der Ausgleichsentwürfe, wenn auch leider nicht die Einstellung der nationalen Kämpfe für sicher hielten.

Auch diese schüchternen Erwartungen sind schwer enttäuscht worden, denn heute ist es kaum mehr zweifelhaft, daß von den Ausgleichsvorlagen höchstens eine, wahrscheinlich jedoch gar keine zustande kommen wird. Die gemäßigten deutsch-böhmischen Organe klammern sich zwar wie verzweifelt an den Gedanken, daß ein auf Anregung des Herrschers begonnenes hochherziges Werk nicht in Trümmer gehen dürfe, auf welchen der hussitische Fanatismus triumphire. Die Offiziösen des Ministeriums Taaffe, welche in ihren Pfingstartikeln noch den Czechen mit dem Belagerungszustande und einem Ministerwechsel im Sinne der Deutsch-Oesterreicher drohten, vertrösten heute auf eine nach Schluß der Delegationen oder im Frühherbst einzuberufende Landtagssession, welche das Penelopegewebe fertigstellen werde; ein Ministerrath hat heute unter dem Vorsitze Sr. Majestät stattgefunden und der jenseitige Ministerpräsident soll selbst nach Prag eilen, den Zauber seiner Persönlichkeit auf die Czechen wirken zu lassen. Doch so gewaltig Graf Taaffe seine Ueberredungskunst veranschlagen möge: daß er die Jungczechen für die jetzigen Ausgleichsvorlagen gewinnen und die völlig aufgelösten Reihen der massenweise auf der Fahnenflucht begriffenen Altczechen zum Stehen bringen und ralliiren könnte, jetzt, da der nur noch von zwei Getreuen flankirte Führer Rieger selbst ins Wanken gekommen ist, das ist ganz undenkbar. Gerade so unwahrscheinlich ist, daß später gelingen könnte, was soeben mißlingt. Das unverantwortliche Hinausschieben der offiziellen Sanktion des feierlich geschlossenen und von allen altczechischen und deutschen Landtagsabgeordneten in Parteiversammlungen genehmigten Ausgleichselaborats im Landtage hat ja eben den Jungczechen die Möglichkeit zum Entfesseln einer hussitischen Sturmfluth und zur Einschüchterung der Partisane Rieger's geboten; ganz selbstverständlich wird die leidenschaftliche Bewegung nicht still halten, nun der gewonnene Erfolg zum Vorwärtsstürmen lockt. Seit acht Tagen verlautet freilich, daß das jenseitige Kabinet mit der Gefolgschaft Gregr's unterhandle; eine kurz vor Schluß der Session des Reichsraths gefallene Aeußerung des Justizministers Grafen Schönborn macht die Meldung glaubhaft: aber die Ungeheuerlichkeit einer Majorität, in welcher Jesuiten und Hussiten Arm in Arm gehen, ist doch selbst im „Reiche der Unwahrscheinlichkeiten" unwahrscheinlich, und dann mögen die Jungczechen, unter deren Löwenhaut auch wohl nur Klaus Zettel's stecken, irgend einen Ausgleich, sie können jedoch nicht, jetzt nicht mehr den gegenwärtigen Ausgleich genehmigen. Alle jetzt von den Deutschböhmen entwickelte Geduld und Nachgiebigkeit lassen es nicht glaubhaft erscheinen, daß dieser Volksstamm sich einem anderen, von den Panslavisten, welchen „die russische Knute lieber ist, als die deutsche Freiheit", verfaßten Ausgleich unterwerfen werde. Nein, das so hoffnungs- und verheißungsvoll begonnene Werk scheint trostlos scheitern zu sollen.

Es scheitert durch die schwere Schuld der Regierung, die unter dem Vorwande der Versöhnung, der Umwandlung aller nationalen Parteien in politische ins Amt getreten ist, deren Schicksal es jedoch zu sein scheint, überall den Unfrieden zu wahren, selbst dann, wo ihr Wille zum Friedenstiften ein aufrichtiger ist. Elf Jahre hat das Ministerium Zeit gehabt, statistisches Material für eine czechisch-deutsche Auseinandersetzung zu sammeln; bald fünfthalb Jahre lang haben die deutschen Friedensanträge, auf Grund deren die Ausgleichsgesetze verfaßt sind, aller Welt vorgelegen: doch erst als auf Anregung des Monarchen der Ausgleichsversuch unternommen und in seinem ersten Stadium überraschend geglückt war, erst dann wurde das Material für die dem Landtage zu unterbreitenden Vorlagen gesammelt. So ging die kostbare Minute des beiderseitigen Enthusiasmus verloren, den vielleicht keine Ewigkeit zurückbringt. Es wird eben in Oesterreich nicht im staatsmännischen Sinne regiert, sondern nur „durchgefrettet". Schwerer noch ist die Schuld der Altczechen, deren Treulosigkeit fast ohne Beispiel dasteht. Es bedarf wahrlich keines Pharisäismus, um — wenn einmal Kleines mit Großem verglichen werden darf — die unentwegt am gegebenen, nicht einmal von der Gesammtheit der Parteimitglieder, nur von den Unterhändlern des Ausgleichs gegebenen Worte festhaltende ungarische Adreßpartei moralisch und politisch höher zu stellen, als die Altczechen. „Den czechischen Deák", so hat Dr. Rieger sich hunderttausendmal rühmen lassen; der ungarische Deák jedoch wäre nimmermehr einer Haltung fähig gewesen, wie Rieger solche jetzt entwickelt; er wäre lieber hundertmal zugrunde gegangen, als daß er sein Werk preisgegeben hätte. Und den heutigen jungczechischen Angriffen war die Wucht der damaligen Agitatoren unserer Beschlußpartei sicher überlegen. Treue und Festigkeit haben in Ungarn gesiegt und Dauerndes geschaffen.

Doch wer auch die Hauptschuld an den kläglichen böhmischen Vorgängen trage, diese sind nun einmal nicht mehr zum Besseren zu wenden, und es gilt, aus ihnen die unabwendbaren Folgerungen zu ziehen. Wiener Blätter berichten von der geplanten Auflösung des böhmischen Landtages und dem beabsichtigten Rücktritte des Ministeriums Taaffe. Wir bezweifeln beide Eventualitäten. Die erstere, weil die durch drei Wahlgänge erprobte Festigkeit der Deutschböhmen nicht zu brechen, dagegen ein vollständiges Wegschwemmen der Altczechen durch die hussititische Erregung wahrscheinlich ist. Es hieße doch sogar den Leichtsinn übertreiben, wenn man in Wien und Prag den panslavistischen Teufel selbst citiren wollte — er wird schon ungerufen kommen. Die Demission des Kabinets wäre allerdings durchaus logisch und parlamentarisch. Lange genug hat unter dem Schlagworte der Versöhnung die Regierung die österreichischen Volksstämme „auseinander versöhnt", hat dort, wo erträglicher Friede herrschte, den Kampf geweckt, hat den Nationalitätenhader dorthin getragen, wo er, wie in Steiermark, kaum, oder, wie in Kärnten, gar nicht bekannt war. Und nun

Ein Hungerstrike in Sibirien.

Von Zeit zu Zeit bringt die Kunde in europäische Zeitungen, daß in den sibirischen Bergwerken ein „Hungerstrike" ausgebrochen sei. Das grausige Wort bedeutet genau das Gegentheil von dem, was es wörtlich sagt. Nicht der Hunger striket und nicht des Hungerns enthalten sich die unglücklichen Strikenden, sondern des Essens. Die Gefangenen verweigern mit dem Muthe der Verzweiflung die Aufnahme der Nahrung, nicht gerade um sich zu tödten, sondern um ihre Forderungen durchzusetzen. Ihr Leben ist ihre einzige Waffe und ihr einziges Gut; entzieht man ihnen jene minimalen Genüsse, die es ihnen noch bietet, dann hört es auf begehrenswerth zu sein; es ist dann nur noch dazu gut, um in die Schanze geschlagen zu werden für das Existenzminimum. Die Gefangenen sind in eine solche Tiefe des Elends gesunken, daß sie durch den Hungerstrike nur gewinnen können; entweder sie werden durch den Tod von allen Leiden befreit oder ihre Forderungen werden bewilligt. So schreckliche und unglaubliche Formen heroischen Märtyrerthums erzeugt das System barbarischer Grausamkeit, welches Sibirien zu einer Schande der Menschheit und Menschlichkeit macht. Merkwürdig aber ist, daß dieser Strike immer mit dem Siege der Strikenden endet, denen ihr Leben dann erträglicher gemacht wird. Den Behörden in Sibirien macht es keine Skrupel, den Verbannten und Eingekerkerten alle Qualen der Hölle anzuthun; sie werden Tausende von Meilen im Sonnenbrand und in der Kälte des Winters durch unwirthliche Steppen eskortirt, in schmutzigen Etappengefängnissen ärger als Thiere zusammengepfercht, an Schiebkarren gefesselt, von denen sie selbst im Schlafe nicht losgebunden werden, ungenügend genährt, durch die Habsucht der Beamten ihrer letzten Habseligkeiten beraubt, geschlagen, manchmal auch zum Aufstand gereizt und dann erschlagen; vermögen sie aber das hohle Gespenst des Hungers zu ihrem Schutze zu beschwören, dann weichen ihre Peiniger erschreckt zurück; sie schonen des Lebens der Wiederspänstigen, das sonst so wohlfeil ist, und anstatt die Elenden, an denen ihnen so wenig gelegen ist, sterben zu lassen, wird sorgsam über ihr Leben gewacht und ihren Forderungen nachgegeben. Ist es Gewissensscheu vor dieser schrecklichen Art, den Massentod der Gefangenen herbeizuführen? Oder bringt der Anblick der bewegungslos in den Zellen auf dem Boden liegenden halbtodten Menschen die Fibern des Mitleids selbst in diesen harten, schlechten Menschen zur Erregung? Wie dem auch sei: ein Regierungssystem, welches solche Gräuel verschuldet, die menschliche Natur in so unnatürliche Formen zwingt, Opfer und Peiniger so aus den Bahnen der Menschlichkeit treibt, muß zuletzt Eruptionen des staatlichen Lebens erzeugen, die für die begangenen Frevel furchtbare Rache nehmen werden.

Im Jahre 1880 war der kommandirende Offizier der Kara-Strafkolonie, über die wir auf Grund des Kennan'schen Buches mehrere Details mittheilten, Oberst Kononowitsch, ein humaner, gebildeter Mann, dessen die Gefangenen in Ostsibirien noch heute mit Dankbarkeit gedenken. Durch das Elend der Gefangenen, das er nicht immer mildern konnte, tief erschüttert, beschloß er, seine Stellung aufzugeben. Da auch sonst vielfach gegen ihn intriguirt wurde, nahm man seine Entlassung sofort an. Im April 1882, weniger als ein Jahr nach Oberst Kononowitsch's Rücktritt, erzählt Kennan, machten einige der kühnsten und tapfersten Staatsverbrecher zu Kara einen Fluchtversuch. Einer der Gefangenen machte den Vorschlag, sie wollten sich tagsüber in der Werkstätte im Hofe, wo sie manchmal arbeiten durften, verstecken und vom Dach derselben unter dem Schutze der Nacht über die Pallisade klettern. Die größte Schwierigkeit war die Abendvisitation. Jeden Abend nach dem Nachtessen wurden die Gefangenen in allen Zellen gezählt; die in der Werkstätte Verborgenen mußten dabei vermißt werden, noch ehe sie, von der Nacht beschützt, ihre Flucht hatten ausführen können. Da sollten aus Lumpen gemachte Puppen aushelfen. Der Plan gelang. Nach drei Wochen waren nach und nach acht Gefangene entflohen. Unglücklicherweise fiel Einer von ihnen beim Abspringen von der Pallisade in einen mit Wasser gefüllten Graben und das Geplätscher erregte die Aufmerksamkeit der nächsten Schildwache, welche sofort Feuer gab und Lärm schlug. In einer Zeit von zehn Minuten war das ganze Gefängniß in Bewegung. An alle Seehäfen des stillen Ozeans, an alle Orte längs des Amur wurden Telegramme geschickt, allen Polizeibeamten in Ostsibirien schleunigst Personalbeschreibungen und Photographien der Entflohenen übersandt. Zwei von den Flüchtigen hatten mittlerweile mehr als tausend Meilen zurückgelegt und den Seehafen Wladiwostok erreicht, aber Alle wurden schließlich in Handschellen und Fußketten nach Kara zurückgebracht.

Mittlerweile machten die Gefängnißbehörden Vorbereitungen, um „den politischen Sträflingen eine Lektion zu ertheilen" und „Ordnung im Gefängnisse herzustellen". Zehn Tage lang geschah nichts, offenbar in der Berechnung, die Gefangenen in Sicherheit zu wiegen; da plötzlich wird in der Nacht des 11. Mai der Befehl zum Ueberfalle des

☛ Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten. ☚

sie endlich einmal ihrem Programm entsprechend handeln will, erleidet sie schmählichen Mißerfolg. Hundertfacher Grund zum Rücktritte. Trotzdem ist letzterer vorläufig kaum zu erwarten. So arg der parlamentarische Wirrwarr zu werden droht, durch die eine Session bis zu den nächstjährigen Reichstagswahlen wird sich das Kabinet wohl auch noch durchschlagen. Freilich wird es riesige Konzessionen machen müssen, sich die Budgetbewilligung zu erkaufen. Freilich wird es ein wunderliches Schauspiel sein, „Ochs und Flügelpferd am Pfluge" des Ministeriums ziehen, die einander widerhaarigsten Elemente die Regierung stützen zu sehen. Drüben ist Vieles möglich, was anderwärts unerhört wäre. Aber das Ansehen der Czechen in den Augen der Welt ist durch die Illoyalität während der Vorwoche so tief gesunken, daß die Vertreter dieses Volksstammes unmöglich mehr die ausschlaggebende Rolle im österreichischen Abgeordnetenhause spielen können und daß die Majorität, welcher sie angehören, bald bankbrüchig werden muß. Ein Jahr noch, und die Herrlichkeit der Reaktion geht wohl westlich der Leitha zu Ende.

Budapest, 27. Mai.

⁂ Die Frage der **Regalien-Entschädigung** ist — wie die „Ung. Post" meldet — im Schoße des Finanzministeriums bereits so weit gediehen, daß die Vergleichs- und Einlösungs-Angelegenheiten beendet sind und nunmehr an die Erledigung der Rekurse geschritten werden kann.

⁂ Die Arbeiten in der **ungarischen Waffenfabrik** nehmen abermals einen ungünstigen Verlauf. Die von der englischen Firma Greenwood und Batley gelieferten Maschinenbestandtheile haben sich nämlich theils als fehlerhaft, theils als unbrauchbar erwiesen, weshalb neue Maschinen für die Schmiede aus Amerika angeschafft werden mußten. Dies die Ursache der bisherigen großen Verzögerung. Das Gerücht, daß die 1000 Probegewehre ungünstig wären, ist vorzeitig, weil die ungarische Waffenfabrik überhaupt noch kein einziges Probegewehr erzeugen konnte. Da sie bis zum bereits verlängerten Termin nicht in der Lage sein wird, die tausend Mustergewehre abzuliefern, wurden die für dieses Jahr noch zu liefernden 40,000 Repetirgewehre für die Honvédtruppen anderweitig bestellt und sind von der Honvédwaffen-Uebernahmskommission die Honvéd-Hauptleute Merkenberger und Rábély bereits nach Steyr entsendet worden.

⁂ Während der Pfingstfeiertage hat der Abgeordnete Helfy seine Wähler besucht und in mehreren Gemeinden den üblichen **Rechenschaftsbericht** erstattet. Ueber den Inhalt seiner Reden wird blos kurz gemeldet, daß er sich hauptsächlich mit den Umständen, unter welchen Tißa's Rücktritt erfolgte, und mit der Inkolatsfrage befaßte, wobei er die Expatriirung Kossuth's ein Attentat gegen das patriotische und zu Dankbarkeit verpflichtete Gefühl der Nation nannte. Der telegraphischen Meldung zufolge hat diese Rede auf die Wähler einen tiefen und dauernden Eindruck gemacht.

⁂ Gegen den **Matrikelerlaß** des Kultusministers haben jüngst die katholischen Pfarrer der Dekanate Pér und Bösing protestirt. Die Ersteren erklärten, daß sie auch künftig taufen, die Revision des G.-A. 1868 : LXIII anstreben und den protestantischen Seelsorgern keine Taufbescheinigungen zusenden werden, weil sie die durch die Taufe in die kath. Kirche Aufgenommenen den Wölfen nicht ausliefern wollen. Die Letzteren erklären, daß sie den Erlaß solange nicht befolgen werden, bis sie nicht von ihren kirchlichen Vorgesetzten eine direkte Weisung erhalten. Ferner haben die Pfarrer des Bösinger Dekanates beschlossen, bei den nächsten Reichstagswahlen nur für einen solchen Abgeordnetenkandidaten zu stimmen, welcher dahin wirken wird, daß der G.-A. 1868 : LXIII abgeändert und den Eltern das Recht eingeräumt werde, über die Religion ihrer Kinder zu entscheiden; der Abgeordnete Edmund Szalay wird aufgefordert werden, diese Revision schon jetzt anzustreben. — Eine ähnliche Aufforderung hat der Abgeordnete Bolgár von den kath. Pfarrern des Eisenstädter Wahlbezirkes erhalten.

⁂ Das heutige Bulletin über die kranken **Ausgleichsverhandlungen des böhmischen Landtages** lautet auch nichts weniger als tröstlich. In der gestrigen Sitzung der Ausgleichskommission plaidirte Kvizala dafür, daß in der deutschen Sektion nur deutsch, in der czechischen Sektion nur czechisch verhandelt werden dürfe, daß aber im Plenum des Landesschulrathes die Referenten nach Belieben in einer der beiden Landessprachen vortragen können. Der Statthalter erklärte die Aufnahme einer Gesetzesbestimmung über die Verhandlungssprache der Sektionen für überflüssig, weil sie selbstverständlich ist, und die Verhandlungssprache im Plenum des Landesschulrathes ohnehin durch die gesetzlichen Bestimmungen geregelt ist. Dr. Nitsche sieht sich genöthigt, seinem tiefen Kummer und der Beunruhigung und dem Mißtrauen seines Wählerkreises in Alles, was sich da in Prag jetzt ereignet, schon jetzt Ausdruck zu geben. Bei der Abstimmung werden alle verschiebenden Anträge der Jungczechen abgelehnt. Dr. Rieger erklärte, daß er sich bei der Wiener Konferenz ausdrücklich die Freiheit vorbehalten habe, im Landtage bei den Ausgleichsvorlagen Zusatzanträge zu stellen. Dr. v. Plener gab zu, daß Dr. Rieger für seine Person diese Erklärung abgegeben habe, daß aber bei der Nachkonferenz sich sämmtliche Parteien dahin geeinigt haben, daß sie nicht blos für die Vereinbarungen in der Nachkonferenz eintreten, sondern im Landtage nur dann Abänderungen zustimmen werden, wenn dieselben einverständlich mit alllen Parteien beschlossen werden. — Angesichts der heutigen, etwas ruhigeren Stimmung wird unter den deutschen Mitgliedern der Kommission die Möglichkeit zugegeben, bei forcirter Berathung die Landesschulraths-Vorlage in dieser Session durchbringen zu können. Die Absicht, den Landtag für den Juli nochmals einzuberufen, scheint entschieden fallen gelassen worden zu sein; man spricht nur mehr von einer Fortsetzung der Verhandlungen in der Herbstsession und man hofft, bis dahin den Widerstand gegen den Ausgleich etwas zu mildern, so daß jene Vorlagen, zu welchen eine qualifizirte Majorität nicht nothwendig ist, dann durchgebracht werden können. Jetzt dürften, wenn die Vorlage, betreffend den Landesschulrath, zur Annahme gelangen soll, noch vier Plenarsitzungen stattfinden. Eine Bürgschaft für das Zustandekommen der Landesschulraths-Vorlage in der jetzigen Session könnte aber heute noch Niemand übernehmen. — Die Prager altczechische „Politik" meldet aus Wien: Noch gestern Abends habe festgestanden, daß sich Graf Taaffe heute Abends nach Prag begeben werde. Die Situation sei jedoch so schwankend, daß die Dispositionen jeden Augenblick wechseln können. Wenn Graf Taaffe sich nach Prag begebe, so werde dies nicht zu dem Zwecke geschehen, um mit den Jungczechen zu paktiren. Die Regierung sei fest entschlossen, unverbrüchlich an den Wiener Ausgleichs-Punktationen festzuhalten, und Graf Taaffe werde seinen ganzen Einfluß aufbieten, um durch positive Zusagen die Bedenken zu zerstreuen, welche im Schoße der altczechischen Partei gegen den Ausgleich aufgetaucht sind. Die Forderung nach der czechischen Sprache als interne Amtssprache bei den Gerichten in den czechischen Bezirken werde nicht als unerfüllbar bezeichnet, und auch das Memorandum des Cesky-Klub über die Schulfrage dürfte eine weitgehende Berücksichtigung finden. Man habe sich schon in den Kreisen der Regierung mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß der böhmische Landtag in dieser Session nicht mehr sämmtliche Ausgleichsvorlagen werde erledigen können und daß gerade die Beschlußfassung über die beiden wichtigsten Gesetzentwürfe, nämlich jene, betreffend das Kuriat-Votum und die Abänderung der Landtags-Wahlordnung für den allodialen Großgrundbesitz, einem späteren Zeitpunkte vorbehalten bleiben muß. Man hoffe aber doch, die Situation in den nächsten Tagen so weit klären zu können, daß die Absicht der Jungczechen, den Ausgleich zum Scheitern zu bringen, vereitelt wird. Ueber die Annäherungs-Versuche des Grafen Taaffe an die Jungczechen berichtet die „Politik", Graf Taaffe habe, hoch erfreut über die Abstimmung der Jungczechen über die galizische Grundentlastungs-Vorlage, zu Dr. Rieger geäußert, er wolle den Versuch machen, die Jungczechen dafür zu gewinnen, daß sie in Sachen des Ausgleiches wenigstens keine faktiöse Opposition machen, denn sie schienen, nach der erwähnten Abstimmung zu schließen, doch „mit sich reden zu lassen".

⁂ Nach einem Berliner Berichte der „Pol. Korr." erregt der **Prozeß Panitza** in den dortigen maßgebenden Kreisen nahezu gar kein Interesse. Es sei längst bekannt, daß mancher russische Agent auf der Balkanhalbinsel auf eigene Rechnung und ohne, häufig vielleicht sogar gegen die Instruktionen seiner Regierung Politik macht. Daß zu den Agenten dieser Art in erster Linie Herr Hitrowo zählt, werde allgemein als feststehend angesehen. Ob in dem Prozesse Panitza über Hitrowo'sche Intriguen etwas mehr bekannt wird, könne als gleichgiltig betrachtet werden. Daß das Komplot Panitza's vereitelt wurde, müsse im Interesse der Ruhe in Bulgarien und daher auch in jenem des allgemeinen Friedens mit Genugthuung begrüßt werden, die Details der Gerichtsverhandlung haben jedoch kein politisches Interesse.

Ausland.

Budapest, 27. Mai.

Zur Tagesgeschichte.

Täglich bis in die tiefe Nacht hinein wurde in Sophia der **Prozeß Panitza** verhandelt und nur dieser forzirten Beschleunigung ist es zu danken, daß schon gestern am fünften Verhandlungstage das Beweisverfahren geschlossen und die Plaidoyer begonnen werden konnten. Bemerkenswerth ist die Aussage Panitza's, daß sich unter den Angeklagten kein einziger von den wirklichen Verschwörern befinde, wie überhaupt das Bestreben Panitza's, Rußland zu entlasten, was aber, wie aus dem Laufe der Verhandlung hervorging, absolut nicht gelungen ist. Die Verurtheilung der Angeklagten steht außer Zweifel.

Während der Schlußverhandlung des Prozesses weilte **Fürst Ferdinand** fern von der Hauptstadt und heute wird aus Burgas der Inhalt einer Rede des Fürsten telegraphirt, welche dieser anläßlich der Eröffnung der Eisenbahnlinie Jamboli-Burgas gehalten:

„Das bulgarische Volk — sagte der Fürst — habe sich gänzlich der Pflege der inneren Angelegenheiten hingegeben und werde sich glücklich schätzen, wenn die äußeren Ereignisse sein Augenmerk nicht vom Wege

---

Gefängnisses ertheilt. Drei- bis vierhundert Kosaken, unter dem Befehl des Oberstlieutenants Rudenko, marschiren mit aufgepflanztem Bajonnet geräuschlos in den Gefängnißhof, dringen in den Korridor, fallen gleichzeitig in allen vier Kameras über die bestürzten Politischen her, zerren sie von ihren Pritschen, durchsuchen sie mit großer Brutalität, berauben sie ihres persönlichen Eigenthums, reißen ihnen die Kleider herunter und schleifen sie in den Hof. Die sich zu vertheidigen suchen, werden von den Kosaken mit Flintenkolben erbarmungslos niedergeschlagen. Nun wurden sie, zerschlagen, blutend, der Stiefel und der Wäsche beraubt, in drei Abtheilungen von je fünfzig bis hundert Kosaken eskortirt, nach den Zuchthäusern von Ust-, Mittel- und Ober-Kara gebracht. Nachdem man sie abermals sorgfältig durchsucht hatte, wurden sie je zwei und zwei in die dunklen, schmutzigen „Geheimzellen" des Zuchthauses gesperrt, wo sie ihre erschöpften Leiber auf dem kalten und feuchten Boden ausstreckten und sich beglückwünschten, daß der Tag vorüber sei. Zwei Monate lang lebten die politischen Sträflinge in strenger Haft in den Zellen der Zuchthäuser, ohne viel von einander zu sehen und ohne zu wissen, was sich außerhalb zutrug. Verdorbene Luft, schlechte und ungenügende Nahrung und vollständiger Mangel an Bewegung hatten den nachtheiligsten Einfluß auf ihre Gesundheit; Skorbut brach unter ihnen aus und in der Zeit von einem Monat waren mehrere am Rand des Grabes und Viele waren so schwach, daß ihre Füße sie nicht mehr tragen konnten, wenn sie beim Appell aufstehen sollten. Im Frauengefängniß zu Ust-Kara war die Lage der Dinge wenig besser. Die Frauen hatten natürlich weder mit der Flucht, noch mit dem künstlich gemachten „Aufstand" irgend etwas zu thun gehabt, nichtsdestoweniger mußten auch sie die Folgen davon tragen. Der neue Kommandant, Major Khalturin, hielt auf strenge Disziplin. Er befahl, daß den Frauen ihre eigenen Kleider weggenommen und sie gezwungen würden, das Sträflingsgewand anzuziehen. Einige der Gefangenen waren krank und nicht im Stande, die Kleider zu wechseln, andere glaubten nicht, daß man sie zwingen würde, und weigerten sich, zu gehorchen, und schließlich gebrauchte der Gefängnißaufseher Gewalt. Die Szene, die sich nun abspielte, war derart, daß Frau Leschern in Folge derselben einen Selbstmordversuch machte.

In der niederen Goldwäscherei lebte eine Anzahl Frauen, die freiwillig nach den Minen gekommen waren, um in der Nähe ihrer Männer zu sein. Vor der Flucht durften diese Frauen ein- bis zweimal die Woche mit ihren gefangenen Männern verkehren und erhielten kleine Geldsummen von ihnen zu ihrem Lebensunterhalt. Nun mußten auch die Zusammenkünfte der Ehegatten aufhören, und da das Geld der Männer sich in den Händen der Gefängnißbehörden befand, geriethen die armen Frauen und Kinder in die schrecklichste Noth und wären fast Hungers gestorben. Wera Rogatscheff die Gattin des Lieutenants Dmitri Rogatscheff, eines jungen, zu Zwangsarbeit verurtheilten Artillerieoffiziers, gerieth in solche Armuth und Verzweiflung, daß sie sich schließlich erschoß.

Einige Tage später, ungefähr Mitte Juli, wurden alle Staatsverbrecher in das politische Gefängniß der niederen Goldwäscherei zurückgebracht, wo man ihnen zu je sieben oder acht viel kleinere Zellen anwies, die man dadurch herstellte, daß man jede der früheren in drei getheilt hatte. Der ganze Raum war beinahe von den Schlafbänken angefüllt, in dem Gang zwischen Wand und Pritschen konnten zwei Männer nicht nebeneinander stehen; zur Bewegung war also absolut kein Platz, so daß den Unglücklichen, ohne Beschäftigung für Geist oder Körper, nichts Anderes übrig blieb, als auf den Pritschen zu sitzen oder zu liegen. Um ihr Elend noch zu vergrößern, wurden in diesen kleinen Zellen Poraschas (Exkrementkübel) aufgestellt, welche die Luft gräßlich verschlechterten. Die einzige Antwort, die ihnen auf ihre Bitten und Vorstellungen zutheil ward, war die Drohung Khalturins, wenn sie sich nicht ruhig verhielten, würde er sie prügeln lassen. Die armen Unglücklichen beschlossen, den letzten verzweifelten Protest gegen die Grausamkeit zu erheben, der in den russischen Gefängnissen als „Golodofka" oder „Hungerstrike" bekannt ist. Sie schickten Major Khalturin die Botschaft, ihr Leben sei so unerträglich geworden, daß sie den Tod einem solchen Dasein vorzögen und sich aller Nahrung enthalten würden, bis sie ihr Ende herbeigeführt oder die Regierung gezwungen hätten, sie menschlicher zu behandeln. Ihrer Mittheilung wurde keine Beachtung geschenkt, aber von dem Augenblick an berührten sie die Speisen nicht mehr, die man ihnen in die Zellen stellte. Ein Tag nach dem anderen verging und die Ruhe des Todes lagerte über dem Gebäude. Die hungernden Sträflinge, zu schwach und apathisch, um zu einander zu sprechen, lagen in Reihen auf den Pritschen wie Todte; das einzige vernehmbare Geräusch im Gefängniß waren die Schritte der Schildwachen und das unzusammenhängende Gemurmel der Wahnsinnigen. Am fünften Tage des „Golodofka" erschien Major Khalturin, der sich nun überzeugt, daß es mit dem Hungerstrike ernst war, im Gefängniß und fragte die Sträflinge, unter welchen Bedingungen sie von ihrem Protest Abstand nehmen wollten. Sie erwiderten, sie würden sich aller Nahrung enthalten, bis die Exkrementkübel aus ihren Zellen entfernt, ihnen Bücher und tägliche Bewegung in freier Luft und das Ausgeben ihres Geldes für

der friedlichen inneren Beschäftigung ablenken, sondern ihm gestatten, sich für lange seiner geistigen und materiellen Entwicklung zu widmen. Keinesfalls werden der Fürst und die Regierung von dem bisherigen Wege abweichen."

Später wurde in dem festlich dekorirten Bahnhofszelte ein Festbanket für 300 Personen abgehalten, während dessen Verlauf Fürst Ferdinand in bulgarischer Sprache eine Rede hielt, in der er den Gefühlen des Glückes und Stolzes Ausdruck gab, von denen er heute erfüllt sei. „Glücklich bin ich," sagte er, „seit ich durch mich einen der heißesten Wünsche meines Volkes erfüllt sehe, stolz, weil ich mich als den von Gott Ausersehenen fühle, um eine der edelsten Nationen zum Erfolge, zum Glücke und zur Entwicklung ihrer Kräfte zu führen." — Hierauf wendete sich Prinz Ferdinand an die anwesenden ausländischen Gäste, begrüßte dieselben in französischer Sprache und sagte: „Was Sie, meine Herren Ingenieure und Schriftsteller, betrifft, die Sie meiner Einladung gefolgt und gekommen sind, sich neben mich an diesen Tisch zu setzen, seien Sie mir willkommen! Sie haben diese Linie befahren, die vor einem Jahre noch nicht existirte und die aus der alleinigen Arbeit des gesegneten Landes entstanden ist, an dessen Spitze mich die göttliche Vorsehung gestellt hat. Sie haben mit mir diese Linie befahren, welche vom Herzen des Balkans ihren Ausgang nimmt, dann fruchtbare Gegenden durchzieht, welche durch ihre natürlichen Reichthümer einzig dastehen, und hier an den Gestaden des Schwarzen Meeres endet. Ja, meine Herren aus dem Westen, ich bin es, dem Sie diese internationalen Verbindungen danken; ich bin stolz darauf, die civilisatorische Kraft des Dampfes zu Gunsten meines Vaterlandes nutzbar gemacht zu haben; ich erhebe mein Glas und trinke auf das Gedeihen der internationalen Kommunikationswege, welche den Fortschritt durch den Frieden herbeiführen mögen; ich trinke auf den Fortschritt durch den Frieden!"

Fürst Ferdinand ist mit der Herzogin-Mutter und dem Hofstaate, sowie dem Ministerpräsidenten Stambuloff mittelst Separat-Hofzuges heute Früh nach Sophia abgereist und trifft dort heute 10 Uhr Abends ein.

Die Plaidoyers für oder gegen einen **Krieg** wechseln einander ab. Als Verfasser der kriegerischen Broschüre „Videant consules" war General v. Stosch genannt worden. Herr v. Stosch erklärt nun im „Rh. Cour.", daß er diese Broschüre nicht nur nicht verfaßt, sondern nicht einmal gelesen habe. Inzwischen ist auch die schon angekündigte Gegenbroschüre „Cedant arma togae!" (Die Kriegsrüstung weiche dem Friedenskleide) erschienen. Der Verfasser derselben hüllt sich ebenso wie sein Widersacher in den Schleier der Anonymität. Ein Gerücht will wissen, daß sich hinter demselben der bekannte Schriftsteller Gregor Samaroff (Oskar Meding) verbergen soll. Der Verfasser wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen den Vorwurf einer „marklosen Politik", der gegen die Politik des eisernen Kanzlers erhoben worden ist. Er sagt unter Anderem:

Sind wir denn Räuber? Haben wir ein Recht, Europa in Brand zu stecken, weil ein anderer Staat möglicherweise uns einmal gefährlich werden könnte? Wäre eine solche Politik nicht die Verewigung des Kriegs, wenn ein jedes Volk sich nur für sicher hielte, solange die Anderen ringsum gelähmt am Boden liegen? Ist der Krieg denn nicht ein so großes nationales und internationales Unglück, daß er immer nur die äußerste Nothwendigkeit gebieterischen Zwanges der Verhältnisse, niemals aber das Ziel der Politik eines großen Reiches sein darf? Jeder Krieg ist und bleibt ein Würfelspiel, in dessen Becher Gewinn und Verlust ruht, — wenn aber der Verlust die Existenz bedeutet, so darf selbst der höchste Gewinn nicht die Spielerlust zu verblendeter That verlocken. Zwischen Rußland und Deutschland liege nichts, was eine Feindschaft bedingen könnte — vielmehr bietet das gegenseitige Verhältniß alle Bedingungen einer festen Freundschaft. Rußland besitze nichts, was Deutschland will und bedürfe, Deutschland nichts, was Rußland zu besitzen erstreben könnte.

Fürst **Bismarck** wird, wie der „Hamb. Korr." erfährt, in der zweiten Hälfte des Monats Juni, einer Einladung des Lords Londonderry und Rosebery Folge leistend, sich nach England begeben und voraussichtlich einen Aufenthalt von sechs Wochen daselbst nehmen. Auf der Reise und für den Aufenthalt in England wird ihn seine Gemahlin begleiten. Graf Herbert Bismarck wird gleich nach Pfingsten nach Friedrichsruhe zurückkehren. — Die Nachricht von dem bevorstehenden Besuche des russischen Botschafters in Berlin, Graf Schuwaloff, in Friedrichsruhe wird der „Kreuz-Zeitung" bestätigt; jedoch handelt es sich dabei dem Blatte zufolge lediglich um einen Akt freundschaftlicher Gesinnung des Grafen Schuwaloff für den Fürsten Bismarck und den Grafen Herbert Bismarck, mit denen der russische Botschafter stets in sehr herzlichen persönlichen Beziehungen gestanden hat. Sodann wird Graf Schuwaloff Ende Juli mit seiner Familie Berlin verlassen, um nach Petersburg zu gehen und dort Kaiser Wilhelm Mitte August zu erwarten.

Der Londoner „Standard" erfährt, Reichskanzler **Caprivi** werde den deutschen Kaiser nach England begleiten, um Lord Salisbury persönlich zu versichern, daß die von Bismarck eingeleiteten und eifrig gehegten ausgezeichneten Beziehungen zwischen England und Deutschland in seinen Händen keine Einbuße an Herzlichkeit erleiden würden.

Ueber eine **arge irische Demonstration** wird aus London unterm 26. d. gemeldet:

Dillon, O'Brien und andere irische Deputirte versuchten gestern trotz des polizeilichen Verbotes in Tipperary eine Versammlung abzuhalten. Eine starke Polizeimacht verhinderte sie daran, die Demonstranten warfen jedoch Bleirohre mit Sprengstoff und Steine auf die Schutzleute, welche die Volksmenge mit ihren Knütteln angriff und nach einiger Gegenwehr zerstreute. Im Handgemenge wurden viele Demonstranten sowohl als Polizisten verletzt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. Mai.

* **Die hauptstädtische Finanzkommission** erledigte heute unter dem Präsidium des Magistratsrathes Markus folgende Angelegenheiten:

Ein Antrag des Grundverkaufs-Komités, es möge die auf dem Fabriksgrunde von Ernst Mocsáry haftende, zeitlich unbegrenzte eigenthumsrechtliche Beschränkung auf einen Zeitraum von fünf Jahren reduzirt und für den Fall des Verkaufes der Realität eine Nachzahlung von 2 fl. per Quadratklafter bedungen werden, wurde nach kurzer Diskussion abgelehnt. — Zur Wiederverpachtung des städtischen Wirthshauses im Bäckerwäldchen wurde die Ausschreibung einer öffentlichen Offertverhandlung angeordnet. — Dem Franzstädter Geselligkeitsklub werden die Lokalitäten im zweiten Stockwerke des städtischen Hauses am Bakácsplatze zu einem jährlichen Pachtzins von 1300 fl. überlassen. (Preußner hatte 1500 fl. beantragt; nachdem sechs Mitglieder für 1300 und sechs für 1500 fl. gestimmt hatten, entschied der Vorsitzende für die geringere Pachtsumme, welche auch der Klub angeboten hatte.) — Die Bedeckung wurde nachgewiesen: für die Kosten der Asphaltirung eines Wagen-Standplatzes vor dem Volkstheater (439 fl.); für die Kosten der Ordnung der Tárnokgasse (1332 fl.); für die Pflasterung des Omnibus-Standplatzes auf dem Pálfyplatz (1901 fl.); für die Kosten der Einrichtung des Wagenstandplatzes in der Tinodygasse (1182 fl.); für die Kosten der Kanalisirung der Sajógasse, der Wasserleitungs-Installation beim Justizpalais und der Kanalisirung der Uerömgasse. — Damit war die Sitzung zu Ende.

* **Das 2½ Millionen-Anlehen der Hauptstadt.** Der hauptstädtische Magistrat ließ heute auch die schwebende Schuld von 2½ Millonen zur Rückzahlung am 1. September kündigen. (Die Hauptstadt zahlt für dieses Anlehen 4·8 Perzent und genau so hoch stellt sich auch das neue Anlehen, aus welchem diese schwebende Schuld getilgt werden soll.)

* **Amtsgebahrung der Bezirksvorstehungen.** Zur Untersuchung der Amtsgebahrung der Bezirksvorstehungen hat der Bürgermeister je einen Magistratsrath exmittirt. Sämmtliche Magistratsräthe haben ihrer diesbezüglichen Aufgabe bereits entsprochen und werden nun dem Bürgermeister Bericht über die gemachten Wahrnehmungen erstatten. Im Allgemeinen wurde die Amtsgebahrung „den Umständen und Verhältnissen entsprechend" gefunden, nur bezüglich der Geldgebahrung wurden Mängel wahrgenommen, die zu beseitigen sein werden.

* **Die Siebener-Baukommission** hielt heute eine Sitzung, in welcher die Ertheilung folgender Baulizenzen beantragt wurde:

Pester israelitische Kultusgemeinde, Pfeifergasse, zweistöckiges Haus; Emil Lamprecht, Lendvaygasse Nr. 17, einstöckiges Haus; Karl Páldi, Beamtenkolonie, Parterrehaus; Ludwig Szlamka, Beamtenkolonie, Parterrehaus; Paul Tursan, Steinbrucherried, Parterrehaus; Franz Müller, Rosengasse Nr. 3, Parterrehaus.

* **Erweiterung der Mauthlinien.** Die Finanzdirektion hat die Hinausschiebung der Waitzner Mauthlinie bis zur Ringeisenbahn angeregt. Die in dieser Angelegenheit exmittirte gemischte Kommission hat heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Kada eine Sitzung gehalten, in welcher die Modalitäten und Konsequenzen dieser Mauthhinausschiebung erörtert wurden, da bei Durchführung dieses Projektes das Extravillan dieser Gegend und die damit verbundenen Begünstigungen aufhören würden. Die Kommission beschloß, vorerst das Terrain zwischen der Waitzner Mauthlinie und der Ringeisenbahn in Augenschein zu nehmen und dann die Verhandlung fortzusetzen.

* **Der Propellerverkehr** zwischen dem Schwurplatz und dem Ofner Kettenbrückenkopf wurde zum Leidwesen zahlreicher Personen seit 20. d. eingestellt, weil der betreffende Propeller „Buda" für den Verkehr zwischen Visegrád und Nagy-Maros bestimmt worden ist. Viele in Ofen wohnende und in Pest amtirende Beamte bereiten nun ein Bittgesuch an den Handelsminister wegen Wiederherstellung des Propellerverkehrs auf der erwähnten Donaulinie vor.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal."

Mit 1. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfinde. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adreßschleife beizulegen. **Die Administration.**

---

bessere Nahrung und Kleidung, als die von der Regierung gelieferte, gestattet wären; außerdem sollte Khalturin das feierliche Versprechen geben, daß die Prügelstrafe nicht zur Anwendung kommen solle. Da die Gefangenen keine positiven Zugeständnisse ihrer Forderungen erlangen konnten, setzten sie das „Golodofka" fort. Am zehnten Tage wurde der Zustand beunruhigend. Alle Hungernden waren im äußersten Stadium physischer Erschöpfung und einige dem Tode nahe. Graf Dmitri Tolstoi, der Minister des Innern, dem man die Sachlage mitgetheilt, telegraphirte dem Kommandanten, die Symptome der Strikenden genau beobachten und ihn von jedem Wechsel in ihrem Zustand sofort unterrichten zu lassen. So ging denn jeden Tag ein Feldscher durch die Zellen, fühlte den Puls und konstatirte die Körperwärme der Hungernden. Am dreizehnten Tage des „Golodofka" ließ Major Khalturin den Frauen der Politischen in der niederen Goldwäscherei sagen, sie dürften ihre Männer besuchen — zum ersten Mal seit länger als zwei Monaten —, wenn sie dieselben überreden wollten, wieder Nahrung zu sich zu nehmen. Diese willigten natürlich gern ein und wurden ins Gefängniß gelassen. Zu gleicher Zeit begab sich Khalturin selbst zu den Sterbenden und versicherte sie auf Ehrenwort, er wolle Alles thun, was in seiner Macht stünde, um ihre Forderungen zu erfüllen, wenn sie auf den Hungerstrike verzichten wollten. Die flehenden Bitten der unglücklichen, gebrochenen Frauen und die Versprechungen des Kommandanten erschütterten endlich den Entschluß der Politischen und am dreizehnten Tage fand der erste und hartnäckigste Hungerstrike im politischen Gefängnisse zu Kara ein Ende.

Während diese Vorgänge sich ereigneten, hatte eine jung verheirathete Frau von ungefähr 24 Jahren, die wegen revolutionärer Propaganda in Odessa zu Zwangsarbeit verurtheilt gewesen, ihre Strafzeit absolvirt und wurde als Zwangskolonistin nach dem südlichen Theil Transbaikaliens in das kleine Dorf Akscha an der mongolischen Grenze verschickt. Sie war Zeuge der hier erzählten Rohheiten gewesen, und bis in die Tiefen ihrer Seele empört, beschloß sie, auf Kosten ihres eigenen Lebens den Gouverneur Transbaikaliens, General Iljaschewitsch, zu ermorden und auf diese Weise die Aufmerksamkeit der Welt auf diese Grausamkeit zu lenken. Bald nach ihrer Ankunft in Akscha kaufte sie von einem gemeinen Verbrecherkolonisten einen kleinen Revolver, entfernte sich von ihrem Verbannungsorte und eilte nach Tschita, der Residenz des Gouverneurs. Nahe an ihrem Reiseziel wurde sie von einem argwöhnischen Dorfbeamten verhaftet. Sie überredete diesen, sie nach Tschita zu bringen und dem ihr persönlich bekannten Ispravnik auszuliefern. Bei diesem gab sie zu, sich von ihrem Verbannungsorte entfernt zu haben, aber nur, um eine Audienz beim Gouverneur zu erlangen. Nach einigem Hin- und Herreden führte sie der Ispravnik in das Haus des Gouverneurs und begab sich zu Iljaschewitsch, um diesen von ihrer Anwesenheit und ihrem Wunsche zu benachrichtigen. „Haben Sie sie durchsucht?" fragte der argwöhnische Gouverneur. „Nein," erwiderte der Ispravnik, „ich habe nicht daran gedacht." „Es schadet nichts," sagte Iljaschewitsch. „Was kann mir eine Frau thun?" Mit diesen Worten trat er in das Empfangszimmer, wo Frau Kutitonskaja ihn mit dem unter einem Taschentuche verborgenen Revolver in der Hand erwartete. Als er auf sie zutrat, schoß sie ihn mit den Worten: „Dies für den 11. Mai!" durch die Lunge. Die Wunde war nicht tödtlich, aber er fiel zu Boden und wurde von einigen Dienern weggetragen, während der Ispravnik Frau Kutitonskaja entwaffnete, binden und unter strenger Bewachung ins Gefängniß von Tschita bringen ließ. Nachdem sie drei Monate lang ein elendes Dasein gefristet, verurtheilte sie ein Kriegsgericht zum Tode durch den Strang. Einen ganzen Monat lang erwartete sie die Vollstreckung des Urtheils und überlegte in langen, schlaflosen Nächten, ob sie den Behörden Mittheilung von ihrer Schwangerschaft machen solle. Sie wußte, daß dies, wie es in solchen Fällen üblich, Aufschub, vielleicht gar Verwandlung des Todesurtheils in eine andere Strafe zur Folge haben würde. Der Gedanke, die Mörderin ihres ungeborenen Kindes zu werden, und die Ungewißheit, ob dieses Kind nach ihrem Tode noch einige Zeit fortlebe, marterten sie am meisten. Trotz dieser qualvollen Bedenken beschloß sie, ihr Geheimniß zu bewahren und das Urtheil an sich vollstrecken zu lassen. Zu Beginn des Monats Januar 1883 begnadigte sie die Regierung, ohne von ihrem Zustand Kenntniß zu haben, zu Zwangsarbeit auf Lebenszeit und schickte sie mit einem rückkehrenden Verbrechertransport nach Irkutsk. Obgleich im härtesten Winter, erhielt sie weder einen Ueberrock von Schafsfellen, noch Filzstiefel und wäre vor Kälte unterwegs umgekommen, wenn die gemeinen Verbrecher nicht Mitleid mit ihr gehabt und auf Kosten ihres eigenen Behagens sie mit warmer Kleidung versehen hätten.

In Folge der andauernden körperlichen und seelischen Leiden brachte sie kurze Zeit nachher im Irkutsker Gefängniß ein todtes Kind zur Welt. Nicht lange darauf starb auch sie. Und diese Geschichte, die kein sensationssüchtiger Romanfabrikant gräßlicher erfinden könnte, wird von Kennan als von vielen Seiten wohlbeglaubigt, mit Anführung genauer Zeitangaben erzählt. Ist es möglich, daß ein großes, von der Natur reich begabtes Volk solche Zustände auf die Dauer ertrage?

***

Budapest, 27. Mai.

* **Unsere heutige Beilage** enthält: Der Kapitalist, Pester Waaren- u. Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny", Budapester Todtenliste, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung" (Aus der Pariser Lokalchronik, „Allerlei" und die Fortsetzung des Romans „So ist das Leben"), sowie Inserate.

* **Wetterbericht.** Die Witterung war heute veränderlich, bald sonnig, bald trüb, zeitweise stark windig. Das Thermometer zeigte in der Nacht 10 Gr. R. und stieg am Tage auf 21 Gr. R. Das Barometer ist auf 756 Mm. gefallen. In Ungarn ist das Wetter meist heiter; Niederschläge waren in Trencsin 1, Schemnitz 1, Fiume 17 Mm. Der Luftdruck ist wenig verändert. Das Minimum (745—750) breitet sich über Süd-Skandinavien, das Maximum (765—770) über den atlantischen Ozean aus. Die Temperatur hat stellenweise etwas abgenommen. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind nordwestliche Winde, wechselnd bewölktes und warmes Wetter zu erwarten.

* **Erzherzog Franz Ferdinand d'Este,** welcher bekanntlich zum Oberstinhaber des ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 19, vormals „Kronprinz Rudolf", ernannt wurde, empfing — wie man uns aus Wien telegraphirt — Vormittags eine aus Komorn dort eingetroffene Offiziersdeputation seines Regiments, welche unter Führung des Regiments-Kommandanten Obersten Ritter von Schaffer dem neuen Oberstinhaber sich vorstellte und ihn beglückwünschte. Der Erzherzog, welcher fließend ungarisch spricht, dankte und übergab der Deputation sein künstlerisch ausgeführtes Porträt. Mittags waren die Offiziere zu einem Dejeuner dinatoire bei dem Erzherzog geladen. Empfang und Dejeuner fanden im Palais Karl Ludwig statt.

* **Reise des Erzherzogs Karl Ludwig.** Wie das „Fremdenblatt" meldet, tritt Erzherzog Karl Ludwig demnächst eine Reise nach dem Nordcap an. In Begleitung des Erzherzogs befindet sich dessen Sohn Erzherzog Ferdinand und der Dienstkämmerer Oberlieutenant Franz Graf Schaafgotsche. Die Reise geht über Hamburg, Kiel und Kopenhagen. Auf der Rückreise dürfte eine Begegnung des Erzherzogs mit dem deutschen Kaiser stattfinden, der bekanntlich eine Reise nach Norwegen unternimmt.

* **Personalnachrichten.** Der Ackerbauminister Graf Andreas Bethlen wird von nun ab jeden Donnerstag um 1 Uhr Mittags Audienzen ertheilen. Am 29. d. jedoch wird in Verhinderung des Ministers Staatssekretär Nikolaus Fejér denselben vertreten. — Heute um 10 Uhr Vormittags fand in der Innerstädter Pfarrkirche die Trauung des Herrn Karl Colombini, Ritters des Ordens der Eisernen Krone und Hauptmanns im k. und k. 19. Infanterie-Regiment, mit Frl. Hermine v. Gabriányi, der Tochter des FML. Gabriányi de Zsegnye, Platzkommandant in Budapest, im Beisein eines zahlreichen, distinguirten Publikums statt. — Der 20jährige Rechtshörer Paul Hilberth, ein Sohn des Ministerialrathes und Direktors der ungarischen Staatsbahnen Moriz Hilberth, ist gestern plötzlich gestorben. — Der Chef der Firma Bartholomäus Zubak und Komp., Herr Bartholomäus Zubak, ist am 26. d. nach langem Leiden im 44. Lebensjahre gestorben. — Der Inhaber der Firma Rózsavölgyi und Komp., Norbert Grinzweil, ist gestern in Nagy-Maros gestorben. — Der Univ.-Privatdozent Dr. Arthur Irsai hat heute Nachmittag Frl. Janka Fischer, die Tochter des Inhabers einer chemischen Fabrik H. Fischer, zum Traualtar geführt.

* **Der Unfall des deutschen Kaisers trug sich** nach den vorliegenden Berichten in folgender Weise zu: Der Kaiser fuhr in einem hohen, einspännigen Jagdwagen gegen halb 4 Uhr vom Neuen Palais nach Glienike zur Matrosen-Station, von wo die kaiserliche Familie auf dem Dampfer „Alexandra" nach der Pfauen-Insel lustfahren wollte. Der Kaiser kutschirte selbst, neben ihm saß der Erbprinz von Meiningen. Beim Einbiegen in die Jäger-Allee in Potsdam kam der Wagen in Folge einer raschen Wendung bei einem scharfen Bogen ins Rutschen, der Kaiser merkte die Gefahr, sprang ab, behielt aber die Zügel in der Hand, im nächsten Augenblicke schlug der Wagen um und der Erbprinz von Meiningen stürzte, sich mehrmals überschlagend. Der Kaiser war schnell wieder aufgestanden, hinkte zwar ein wenig, aber es schien, als ob er ohne jede Verletzung davongekommen sei. Der Kaiser begab sich in das Haus des Majors v. Metzthal von der zweiten Eskadron der gelben Ulanen und rief hier im Hofe einen Burschen herbei, den er zu dem Major schickte, um dessen Wagen zur Weiterfahrt zu erbitten. Unterdessen war der Major und dessen Familie herbeigekommen und auch der Erbprinz hatte sich, unterstützt vom Kutscher und von Passanten, in den Hof des Hauses begeben. Hier ließen sich der Kaiser und der Erbprinz zunächst die Uniformen abbürsten. Nun erst gewahrte der Erbprinz, daß er am Kopfe eine blutende Verletzung erlitten hatte, während der Kaiser außer einem leichten Schmerz im rechten Fuß irgend welche Beschwerden nicht verspürte und deshalb beschloß, zur Dampferstation zu fahren. Der Wagen des Majors v. Metzthal war noch nicht angeschirrt, als die Kaiserin mit den Prinzen in offener Equipage vom Neuen Palais her an der Unfallstelle anlangte. Als sie vernommen, welches Mißgeschick ihren Gemahl und den Erbprinzen betroffen, stieg sie aus, schickte die Prinzen ins Neue Palais zurück und ordnete an, daß die Equipage wieder komme. In der Zwischenzeit begab sich das Kaiserpaar und der Erbprinz in das Haus des Majors, dann, als die leere Equipage wieder anlangte, fuhr das Kaiserpaar nach der Dampferstation, während der Erbprinz sich per Bahn nach Berlin begab. Mit dreiviertel Stunden Verspätung wurde die Dampferpartie noch unternommen, als der Kaiser aber in das Neue Palais zurückkehrte, war die Schwellung des rechten Fußes und eine Blutung eingetreten, so daß größere Schonung geboten war. Die Verletzung, die der Kaiser erlitten hat, besteht in einer Verrenkung des Fußes, die aber irgendwelche ernstere Folgen glücklicherweise nicht nach sich ziehen wird. Auch die Verletzung des Erbprinzen ist ungefährlicher Natur.

* **Zur Frage der Aerzte-Kammern.** Der Ausschuß der Gesellschaft der Aerzte in Budapest beschäftigte sich in seinen letzten Sitzungen mit der Frage der Aerzte-Kammern. Als Substrat der Berathung diente der Bericht eines Komités über den vom Centralausschuß der ungarischen Naturforscher-Versammlung ausgearbeiteten Gesetzentwurf. Die Majorität des Komités sprach sich gegen die Errichtung der Kammern aus; die Minorität empfahl die Kammern auf Grund des vom Centralausschuß vorgelegten Elaborats. Nach einer eingehenden Diskussion, die vom Präsidenten Prof. Korányi mit mustergiltiger Objektivität geleitet wurde, nahm der Ausschuß mit überwiegender Mehrheit den Antrag des Dr. Löw an, wonach derselbe die Kreirung der obligatorischen Kammern empfiehlt, ohne sich jedoch in die Details der Durchführung einzulassen. Dieser Beschluß wird behufs Ratifizirung einer für den 31. d. einzuberufenden Generalversammlung vorgelegt werden; die Professoren Kétli, Laufenauer und Tóth meldeten ein Minoritätsvotum in dem Sinne an, daß sie ihrerseits nicht die obligatorischen, sondern die fakultativen Kammern empfehlen.

* **Aus den Konsulaten.** Se. Majestät hat den bei dem k. und k. Vizekonsulate in Messina verwendeten Honorarkanzler Mario Fleres zum Honorar-Vizekonsul dortselbst ernannt und dem Leiter dieses Vizekonsulates Konsul Anton Fleres das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens, sowie dem Honorarkanzler bei dem k. und k. Generalkonsulate in Trapezunt Ferdinand Cuma das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verlieden.

* **Kronprinzessin-Witwe Stephanie in Klosterneuburg.** Gestern gegen viertel 7 Uhr Abends fuhr die Kronprinzessin-Witwe Stephanie in Begleitung einer Hofdame unangesagt bei dem Chorherrnstift in Klosterneuburg vor. Die Kronprinzessin-Witwe wendete sich an einen Kapiteldiener und sprach den Wunsch aus, die Kirche und das Kloster zu besichtigen. Der Diener, welcher die hohe Frau nicht erkannte, erwiderte, er werde gleich einen Chorherrn holen, damit dieser die Erlaubniß zur Besichtigung gebe. Die Frau Kronprinzessin nickte lächelnd zum Einverständnisse. Bald erschien ein Geistlicher, der die Kronprinzessin-Witwe erkannte und sofort den Prälaten des Stiftes von dem hohen Besuche verständigte. Unter Führung desselben durchschritt dann die Kronprinzessin-Witwe die renovirte Kirche und die Stiftsräume. Der Prälat bat um die Erlaubniß, eine photographische Ansicht der Kirche mit den neuen Thürmen und des Stiftes übergeben zu dürfen, was auch angenommen wurde. Vom Prälaten und der gesammten Geistlichkeit zum Wagen geleitet, verließ nach mehr als einstündigem Aufenthalte Kronprinzessin-Witwe Stephanie Klosterneuburg und begab sich nach Laxenburg.

* **Kardinal-Erzbischof Ludwig Haynald** begeht heuer das 50jährige Doktorjubiläum. Haynald war 24 Jahre alt, als er im Jahre 1840 am Wiener höheren Priesterseminar zum Doktor der Theologie promovirt wurde.

* **Das Eisenbahnunglück in Rákos-Csaba.** Die bisherigen Ergebnisse der in dieser Angelegenheit im Zuge befindlichen Untersuchung stellen es außer Zweifel, daß die Schuld an dem Unglück in erster Linie den Lokomotivführer des Lastzuges trifft. Der Vize-Staatsanwalt des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk, Dr. Koloman Soós, traf heute Morgens in Rákos-Csaba ein, um an der vom Gödöllöer Bezirksrichter Aurel Kern geführten Untersuchung theilzunehmen. Das eine Opfer der Katastrophe, die junge Gemahlin des pens. Honvéd-Hauptmanns Karl Pósa, wurde heute Vormittags 10 Uhr über Anordnung des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk im gerichtsärztlichen Institut obduzirt. Die Obduktion, welcher Untersuchungsrichter Szondy und Gerichtsarzt Dr. Alexander Szikszay beiwohnten, nahm Universitäts-Professor Dr. Alexander Ajtay unter Assistenz der Doktoren Szigeti und Kenyere vor. Es wurde konstatirt, daß der Brustkorb der unglücklichen Frau eingedrückt, sämmtliche Rippen gebrochen und das Nasenbein und der Oberkiefer vollständig zerschmettert wurden. Als mittelbare Ursache des Todes, welcher sofort eingetreten sein mußte, wird im Obduktionsprotokoll die plötzliche Aufhebung der Funktion des Athmens bezeichnet. Die in Steinamanger wohnhafte Mutter der Verstorbenen, welche von dem tragischen Schicksale ihrer Tochter telegraphisch verständigt wurde, trifft heute in der Hauptstadt ein. Das Leichenbegängniß findet nach der uns zugegangenen Traueranzeige wahrscheinlich morgen, am 28. d., Nachmittags halb 4 Uhr, von der Wohnung aus (Grünebaumgasse Nr. 30) statt. — Zwei weitere Opfer der Katastrophe, Samuel Hughacz und Nikolaus Mezey, wurden in Rákos-Csaba beerdigt. Der Leichnam des Artilleristen Rudolf Bankó, welcher über Verfügung des Korpskommandos nach der Hauptstadt gebracht wurde, wird im Militär-Friedhof beigesetzt. — An den Handelsminister Barossz, der im Trencsiner Komitat weilte, ist gestern eine telegraphische Meldung von dem Vorfalle abgegangen. Herr Barossz ist gestern Abends in der Hauptstadt eingetroffen und hat sich heute Nachmittags um 2 Uhr in Begleitung des Staatssekretärs Lukacs und mehrerer höherer Eisenbahnbeamten mittels Separatzuges nach Rákos-Csaba begeben, um sich persönlich an Ort und Stelle über die Katastrophe zu informiren. — Die Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen versendet heute das folgende Communiqué:

Gegenüber den verschiedenartigen Zeitungs-Meldungen über die Zahl der Opfer des Unfalles muß betont werden, daß im Ganzen vier Reisende gestorben sind und eine Person schwer verletzt worden ist; weitere Verletzungen konnten nicht konstatirt werden, da sich weitere verwundete Passagiere nicht gemeldet haben. Auch die Nachrichten über die stattgehabten Beschädigungen der Waggons und des Bahnkörpers sind dahin richtigzustellen, daß von dem Zuge Nr. 149 nur die drei letzten Waggons zertrümmert wurden, der Bahnkörper aber noch in einer Zeit wieder in Stand gesetzt werden konnte, daß in dem Verkehr keinerlei Störung eintrat und nicht einmal das Umsteigen der Reisenden nothwendig wurde. Mit dem wirklichen Sachverhalte in Widerspruch stehen auch die Gerüchte über angebliche Ueberbelastung des Zuges Nr. 119, respektive über Unzulänglichkeit der Dampfkraft der Lokomotive, da in dieser Hinsicht keinerlei Verstoß gegen die Normen konstatirt werden konnte. Die Untersuchung hat in zweifelloser Weise erwiesen, daß an dem Unfalle einzig und allein der Lokomotivführer des Zuges Nr. 149 schuld war, der das Signal „Einfahrt verboten" nicht beachtete und entgegen der bestehenden strengen Vorschrift in die Station einfuhr.

Ueber den Tod der unglücklichen Frau Pósa werden von einem Augenzeugen folgende Details erzählt:

In demselben Coupé mit dem Ehepaare Pósa saßen noch der Beamte der allgemeinen ungarischen Versicherungsgesellschaft Eugen Torkos, ein Eisenbahnbeamter Namens Stern, zwei Söhne des Obersten Gönczy, sowie noch ein Fräulein (letztere Drei Verwandte der verunglückten Frau Pósa). Als das Nothsignal ertönte, rief der Eisenbahnbeamte Herr Stern aus: „Das ist das Nothsignal, retten wir uns!" Als die Ersten liefen Pósa und seine Gattin hinaus, und zwar nach der am rückwärtigen Ende des Waggons befindlichen Ausgangsthüre. Pósa riß die Thüre auf und sprang hinab, während seine Gattin noch oben auf dem Korridor stand. Da lief das erwähnte Fräulein in das Coupé zurück, um ihren vergessenen Hut zu holen, und dadurch verhütete sie, daß in dem Momente des Zusammenstoßes sich noch Jemand auf dem Korridor befand. All' das geschah in einigen Augenblicken. Im nächsten Momente hörte man schon das fürchterliche Krachen und Klirren und verspürte den erschütternden Stoß, der die in dem vorderen Theile des Waggons befindlichen, zu Tode erschrockenen Reisenden im wirren Menschenknäuel durcheinanderwarf. Hierauf wurden noch mehrere Stöße verspürt, so daß die geängstigten Passagiere bereits ihren Tod befürchteten. Endlich hörten die Stöße auf und die zurückgebliebenen Insassen des Wagens konnten denselben mit nur geringfügigen Kontusionen verlassen. Hier sahen sie den verstümmelten Leichnam der Frau Pósa und mußten konstatiren, daß sie ihre Rettung nur dem im Coupé vergessenen Hute zu danken hatten.

Morgen Nachmittags findet vom Garnisonsspital Nr. 17 das Leichenbegängniß des Artilleristen Rudolf Bankó statt, welcher bei der Eisenbahn-Katastrophe in Rákos-Csaba gleichfalls um's Leben gekommen ist.

Wie man uns aus Miskolcz telegraphirt, wurde der Lokomotivführer Löcsei vor sechs Monaten strafweise (?) von Miskolcz nach der Hauptstadt versetzt, weil er gegen seine Vorgesetzten ein ungehorsames und rohes Betragen an den Tag legte. Löcsei schlief häufig auf der Lokomotive während der Fahrt, und daß bisher keine größere Katastrophe geschehen, ist nur seinen geschickten Heizern zu verdanken.

* **Die Arbeiterbewegung.** Die Budapester Zimmermalergehilfen halten Donnerstag, 29. d., Abends 7 Uhr in der alten Schießstätte in Angelegenheit der Regelung ihrer Arbeitsverhältnisse eine Versammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Verlesung der Beschlüsse der am 20. d. abgehaltenen Malermeister-Berathung auf die Gehilfen-Eingabe vom 13. Mai. 2. Verlesung der vom Gehilfen-Komité verfaßten neuerlichen Eingabe. 3. Etwaige Anträge. — Der Tischlerstrike hat heute an Ausdehnung zugenommen. Während sich die Lage der Bautischlergehilfen nicht verändert hat, haben heute die Möbeltischler bei folgenden Meistern die Arbeit eingestellt: Michael Behul (23), Brüder Dózsa (56), F. Kürthy (8), Isidor König (26), Anton Dobner (6), Joseph Czéh (14), Gustav Vézli (7) und Gustav Csókás (8). Die Firma Joseph H. Reiß hat ihren Arbeitern schriftlich mitgetheilt, sie könne ihre Forderungen nicht annehmen. In Folge dessen striken seit heute alle 60 Arbeiter der Firma. Die Möbeltischler haben heute ein Cirkular an die Meister erlassen, worin denselben die von der gestrigen Vollversammlung angenommenen Punkte bekanntgegeben werden. — Auch die Fabrikstischler schließen sich nun dem Strike an. Nachdem die Firma Nicholson u. Komp. die Forderung ihrer Gehilfen um 20perzentige Lohn-

erhöhung abgewiesen hat, stellten heute daselbst 27 Tischler die Arbeit ein. In der Fabrik der Gutjahr u. Müller striken seit heute Früh 56 Tischler, zumeist Familienväter; während in der Wörner'schen Mühlenbaufabrik 80 Tischler feiern. In allen drei Fabriken wurden den Strikenden die Arbeitsbücher ausgefolgt. — In der Gregersen'schen Fabrik kam es heute ebenfalls zum Bruch. Des Morgens erschien eine Deputation, bestehend aus den Arbeitern Sigmund Molnár, Ladislaus Petschmann, Karl Fekete, Johann Csapó und Karl Herenkovics, bei Herrn Hugo Gregersen, den sie um schriftliche Antwort auf die eingereichten Forderungen baten. Abends 6 Uhr erklärte Herr Guilbrand Gregersen der Deputation, keine schriftliche Antwort zu ertheilen. Er gewähre statt der einstündigen Mittagspause eine zweistündige, doch ist die Arbeit um diese eine Stunde früher zu beginnen oder später zu beenden. In Folge dieser Erklärung des Herrn Gregersen stellten jene 87 Tischlergehilfen, welche das Gesuch unterfertigt hatten, sofort die Arbeit ein.

* **Gewerbeausstellung in Broos.** In Broos (Szászváros) — Hunyader Komitat — wurde gestern durch den Obergespan Georg Pogány eine Gewerbeausstellung eröffnet.

Zur Eröffnungsfeier waren viele Gäste erschienen, u. A. der Vizegespan des Hunyader Komitats Koloman Barcsay sammt Gemahlin aus Déva, Komitats-Oberfiskal Georg Lázár, die Oberstuhlrichter Béla Sándor und Ludwig Barcsay, die Reichstagsabgeordneten Gustav Emich und Karl Pogány, welch Ersterer mehrere Goldpreise für die Aussteller gespendet hat, der Präsident der Arader Ausstellung Kristyory, deren Sekretär Illés, deren Architekt Kocsics, die Deputation des Hermannstädter Gewerbevereins, ferner die Stabs- und Oberoffiziere der Garnison vom 64. Infanterieregiment, der Kommandant des Dévaer Honvéd-Bataillons. Die Ausstellung bietet viel des Sehenswerthen auf dem Gebiete der gewerblichen Produktion, dann aber auch eine reiche und schöne Kollektion von Frauenarbeit, Stickereien in Gold und Seide, sowie auch schöne und stilvolle Produktionen der nationalen Hausindustrie. Der Besuch der Ausstellung war sehr groß. Nachmittags um 2 Uhr fand ein Banket zu 200 Gedecken statt, an welchem auch die Damen theilnahmen. Um 5 Uhr Nachmittags fand auf der Schießstätte ein Festschießen und hierauf eine Tanzunterhaltung statt.

* **Zum Büd-Szent-Mihályer Raubmorde** telegraphirt man aus Debreczin: Mit der Verhaftung der Büd-Szent-Mihályer Raubmörder ist die Behörde auf die Spur einer auf dem Territorium des ganzen Komitats verzweigten Räuberbande gelangt. Dieselbe lieferte der Gendarmerie die Fäden zahlreicher Verbrechen in die Hände, welche sonst gänzlich verborgen geblieben wären. Gendarmen aus Hadház haben in Böszörmény bei einem wohlhabenden Landmanne, Namens Varga, in einem Bündel von Maisstengeln verborgen einen großen Theil des geraubten Geldes und drei Revolver gefunden. Die Gattin des Csurki Molnár hat, wie die Untersuchung erwiesen, nach dem Raubmorde in mehreren Debrecziner Kaufläden Kleider im Werthe von 100 fl. angeschafft. Am Abend des Tages, an welchem der Raubmord verübt wurde, und am folgenden Morgen sah man das Weib des Sóvágó auf dem von den Räubern benützten Wagen hin und her fahren. Die Räuber beabsichtigten, nach Dogály einen der Barone Vay auszurauben, eventuell zu ermorden. Die für die Ergreifung der Mörder festgestellte Prämie von 1000 Gulden dürfte dem Gendarmerie-Oberlieutenant Musuray zufallen.

* **Ausflug.** Die Budapester Sektion des Karpathenvereins veranstaltete am 24. d. einen Ausflug ins Waagthal, an welchem 24 Mitglieder theilnahmen. Die Gesellschaft besuchte das Bad Rajecz-Teplicz und dessen pittoreske Umgebung. Am Abend fand ein animirtes Banket statt. Am nächsten Tage wurde die Gesellschaft um halb 5 Uhr Morgens von der Kurkapelle unter den Klängen des Rákóczy-Marsches geweckt, worauf sie sich auf die sogenannte „Szkalki"-Aussicht begab, welche sich in einer Höhe von 779 Meter über dem Badeort erhebt. Dr. Edmund Téry, der Vizepräsident des Vereins, benützte diese Gelegenheit zu mehreren gelungenen photographischen Aufnahmen.

* **Ferienkolonie für Mittelschulzöglinge.** Der Landesverein der Mittelschulprofessoren entsendete im vergangenen Jahre ein Komité zur Gründung einer Ferienkolonie für Mittelschulzöglinge, welche auch zustandegekommen ist und sich in jeder Richtung bewährt hat. Diese Kolonie bezweckt, den Mittelschulzöglingen Gelegenheit zu bieten, einen Theil der Sommerferien mit geringen Kosten in guter Gesellschaft und gesunder Gebirgsgegend zu verbringen und Ausflüge zu unternehmen. Das Komité beabsichtigt, heuer in Kremnitz und Modern derartige Kolonien zu errichten. Für je einen Schüler ist ein Beitrag von 40 Gulden zu leisten. Dafür erhalten dieselben vom 15. Juli bis 15. August vollständige Verpflegung und werden auch die Kosten der Hin- und Rückreise bestritten. Nähere Auskünfte ertheilen Alexander Köpesdy, Direktor des Staatsgymnasiums in der Klauzálgasse, und Professor Dr. Bernhard Alexander in der Staatsoberrealschule in der Markógasse.

* **Kaufmännisches Pensionsinstitut.** Im Kreise der kaufmännischen Vereine der Hauptstadt ist eine Bewegung zur Gründung eines kaufmännischen Pensionsinstituts im Zuge. Zu diesem Zwecke wurde heute Nachmittags 4 Uhr im Saale der ungarischen Kaufmannshalle unter Vorsitz des Straßenbahn-Generaldirektors Heinrich Jellinek's eine Versammlung abgehalten, in welcher die Gründung des Pensionsinstituts im Prinzipe beschlossen wurde. Mit der Durchführung der Vorarbeiten wurde ein aus Vertretern der Vereine gewähltes Subkomité betraut.

* **Cirkus Wulff.** Die rührige Direktion des Cirkus sorgt für immer neue Attraktionen. Das heutige erste Auftreten der Gebrüder Dante brachte eine Produktion, die bei uns noch nicht gesehen wurde. Die phantastisch kostümirten Artisten verdienen den Namen von Flammenmenschen in des Wortes strengster Bedeutung; denn wie ein gewöhnliches Menschenkind das Wasser zum Trinken oder zum Waschen benützt, so trinken sie flüssiges Feuer und schöpfen mit bloßen Händen Feuer. Der Hauch ihres Mundes ist Feuer, mit welchem sie Kerzen und Reisig entzünden. Das verblüffte Publikum spendete den Feuerfressern den reichlich verdienten Beifall. Der Cirkus hatte ebenso vornehmen wie zahlreichen Besuch. Unter Anderen wohnte der Vorstellung auch Ministerpräsident Graf Julius Szapáry bei.

* **Blutiges Duell.** Aus Debreczin wird uns telegraphisch berichtet: Heute Nachmittags fand hier zwischen dem Bade-Eigenthümer und Reserve-Oberlieutenant Julius Szikßay und dem Rechtshörer Andreas Pólya ein Duell statt, welches einen blutigen Ausgang nahm. Anlaß zum Duell gab der Umstand, daß Pólya während einer Vorstellung im Orpheum wegen seines ungebührlichen Benehmens über Aufforderung des Publikums von Szikßay zur Ordnung verwiesen werden mußte. Obwohl die Bedingung des Duells aufs erste Blut lautete, nahm dasselbe einen ernsten Verlauf. Szikßay wurde nur geritzt, während Pólya einen heftigen Säbelhieb erhielt, welcher ihm die Handwurzel entzweischnitt. Die Hand wird wahrscheinlich amputirt werden müssen.

* **Die Budapester Advokaturskandidaten** und Rechtspraktikanten halten in Angelegenheit der Gründung eines Klubs am 29. d., Abends 1/2 7 Uhr, in den Lokalitäten des Advokatenklubs (Franziskanerbazar) eine Konferenz ab.

* **Lebensüberdrüssige.** In Oedenburg hat sich der Sekretär des landwirthschaftlichen Vereins des Oedenburger Komitats, Armin Moll, erschossen. Gestern sah man Moll noch mit seiner Braut spazieren gehen. Er hatte vor einigen Wochen auf seine hiesige Stelle resignirt und den ihm angebotenen Sekretärposten beim landwirthschaftlichen Verein des Komitats Jász-Nagykun-Szolnok angenommen, den er am 1. Juni hätte antreten sollen. — In Waitzen hat sich gestern der Verwalter der dortigen Holzniederlage der Firma Luczenbacher, Michael Lukács, erschossen. — Der Honvédlieutenant Julius Boér in Hermannstadt hat sich angeblich wegen unglücklicher Liebe erschossen.

* **Blutige Schlägerei.** Der Kuzwaarenhändler Wolf Hirsch (Volkstheatergasse 31) und Jsak Thorek (Neuermarktplatz 7) geriethen heute Nachmittags auf dem Neuenmarktplatz in Streit. Bei dieser Gelegenheit versetzte Hirsch dem Thorek mittels einer Holzleiste einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß Letzterer blutüberströmt und bewußtlos zu Boden fiel und ins Rochusspital gebracht werden mußte. Abends 10 Uhr erschien Untersuchungsrichter Julius Fábry im Rochusspital, allein der Schwerverwundete, welcher das Bewußtsein noch nicht erlangt hatte, konnte nicht verhört werden. Wolf Hirsch, welcher zur Oberstadthauptmannschaft stellig gemacht worden war, wurde nach Aufnahme eines Protokolls auf freiem Fuß belassen.

* **Priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft.** Abfahrtsstunden der Züge von Budapest vom 1. Juni 1890: 2 Uhr 20 Min. Nachts. Orient-Expreßzug jeden Samstag nach Temesvár, Orsova, Bukarest und Konstantinopel. — 6 Uhr 15 Min. Früh Lokal-Personenzug nach Palota. — 7 Uhr 45 Min. Früh. Personenzug nach Temesvár, hat Anschluß in Czegléd nach Debreczin, Großwardein und Kronstadt, in Szegedin nach Makó und Mezöhegyes, in Valkány nach Varjas, in N.-Kikinda nach N.-Becskerek, Párdány und N.-Margita, in Temesvár nach Lugos, Orsova und Bukarest, dann nach Baziás, N.-Bogsán und Oravicza. — 8 Uhr Früh. Schnellzug nach Wien, hat Anschluß in T.-Megyer nach N.-Bélicz, in Galanta über Szered nach Nagy-Szombat, über Tepla-Trencsin-Teplitz nach Ung.-Brod, Ung.-Hradisch, Bisenz, über Zsolna nach Kaschau, Zwardon, Oderberg, Breslau und Berlin, dann in Marchegg über Gänserndorf nach Brünn, Prag, Karlsbad und Krakau. — 9 Uhr Vorm. Personenzug nach Wien, hat Anschluß in Galanta über Szered nach N.-Szombat, über Tepla-Trencsin-Teplitz nach Ung.-Hradisch, über Zsolna nach Oderberg, Breslau und Berlin, in Marchegg über Gänserndorf und über Stadlau nach Brünn, Prag und Dresden. — 9 Uhr 10 Min. Vorm. Lokal-Personenzug nach Palota. — 10 Uhr 45 Min. Vorm. Orient-Expreßzug jeden Montag nach Wien, München, Stuttgart, Karlsruhe, Straßburg und Paris. — 11 Uhr 55 Min. Vorm. Lokal-Personenzug nach N.-Maros. — 12 Uhr 20 Min. Nachm. Lokal-Personenzug nach Szegedin und über Fölegyháza nach Csongrád. — 1 Uhr 15 Min. Nachm. Lokal-Personenzug nach Palota. — 1 Uhr 40 Min. Nachm. Schnellzug nach Temesvár, Orsova und Bukarest, hat in Szegedin Anschluß nach Arad. — 2 Uhr 35 Min. Nachm. Schnellzug nach Wien, hat Anschluß in T.-Megyer nach Neutra, in Marchegg über Gänserndorf nach Krakau, in Wien (St.-E.-G.) nach Prag, Karlsbad, Franzensbad, Dresden, Berlin, Leipzig und Hamburg, von Wien (Westbahnhof) über Süddeutschland und über die Schweiz nach Paris, dann über Passau nach Nürnberg, Frankfurt a. M., Köln, Brüssel und nach London. — 2 Uhr 45 Min. Nachm. Lokal-Personenzug nach Ersekujvár. — 3 Uhr 10 Min. Nachm. Lokal-Personenzug nach Palota. — 3 Uhr 20 Min. Nachm. Lokal-Personenzug nach Kecskemét, hat in Czegléd Anschluß nach Debreczin, Großwardein und Kronstadt. — 4 Uhr Nachm. Lokal-Personenzug nach N.-Maros. — 6 Uhr 5 Min. Abends. Personenzug nach Zsolna, hat Anschluß in Szered nach N.-Szombat und in Zsolna, nach Kaschau und Oderberg. — 6 Uhr 45 Min. Abends. Lokal-Personenzug nach Palota. — 7 Uhr Abends. Personenzug nach Orsova, Verciorova, hat Anschluß in Szegedin nach Arad, in N.-Kikinda nach N.-Becskerek, Párdány und N.-Margita, in Temesvár nach Baziás, N.-Bogsán, Oravicza und Anina, in Verciorova nach Crajova. — 7 Uhr 10 Min. Abends. Lokal-Personenzug nach N.-Maros. — 8 Uhr 10 Min. Abends. Lokal-Personenzug nach Palota. — 9 Uhr 30 Min. Abends. Schnellzug nach Szegedin, hat von dort dieselben Anschlüsse wie der um 7 Uhr abgehende Personenzug. — 10 Uhr 10 Min. Abends. Personenzug nach Wien, hat Anschluß in Eßtergom-Nána nach Léva und Ipolyság, in T.-Megyer nach N.-Bélicz, in Marchegg über Gänserndorf nach Brünn und Krakau, über Stadlau nach Znaim, Brünn, Prag, Karlsbad und über Bodenbach nach Norddeutschland.

*

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 27. Mai. Infektions-Krankheiten kamen vor 61, und zwar: an Typhus 4, Blattern —, Scharlach 3, Masern 46, Diphtheritis 3, Croup 1, Cholera —, Schafblattern 2, Trachoma 2, Keuchhusten —, Rothlauf —. Krankenstand der städtischen Spitäler 1770. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 44, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk 3, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, in Spitälern 6. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 11, Lungenentzündung 6, Tuberkulose 7, Magen- und Darmkatarrh 7, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blattern —, Scharlach —, Typhus —, Masern 1, Diphtheritis 1, Croup —, Dysenterie —, andere Krankheiten 10.

Familien-Nachrichten.

Herr Eduard **Löwy**, Kaufmann in Wien, verlobte sich mit Frl. Anna **Keleti**, Tochter des Herrn Wilhelm Keleti, Religionslehrer der Pester israelitischen Gemeinde und Direktor der Keleti'schen Mädchenschule.

Herr Desider **Hajós**, Bankier aus Belgrad, verlobte sich mit Frl. Irma **Thein**, Tochter des Herrn Gustav Thein in Budapest.

Meinen Freunden und Bekannten zur gefälligen Kenntniß, daß ich mich mit Frl. Janka **Klein** in Dobróvárallya verlobte. Ignaz **Klein**, Vertreter der Gisella-Dampfmühle.

Advokat Dr. Georg Géza **Fülöp** in Makó verlobte sich mit Frl. Rosa **Löwenbach**, Tochter des Grundbesitzers Adolf Löwenbach daselbst.

Herr Simon **Neumann**, Budapest (Gisellaplatz), verlobte sich mit Frl. Cäcilie **Bichler**, Tochter der Frau Witwe Jakob Bichler in Budapest (Altofen).

Gerichtshalle.

Budapest, 27. Mai. (**Die Skandalszene auf dem Turf.**) Der von uns geschilderte Vorfall auf dem Turf, dessen handelnde Personen der Wiener Sportman Dr. Richard v. Stern und der Reserve-Lieutenant Robert v. Kutschenbach waren, fand heute vor dem Polizeigericht seinen Abschluß. Bekanntlich trat Kutschenbach am 4. d. auf dem Wettrennplatz unmittelbar nach Erledigung des zweiten Rennens mit noch zwei Herren auf den in der Nähe der Richterloge stehenden Ritter v. Stern zu und versetzte ihm Angesichts einer nach Tausenden zählenden Menge eine Ohrfeige. Stern erhob im nächsten Moment seinen Stock, mit dem er seinen Angreifer einen Hieb auf den Kopf versetzte. Nachdem sie gegenseitig einige Stockhiebe ausgetauscht, wurden sie von einander getrennt. Stern verließ rasch den Schauplatz dieser Szene mit den Worten: „Ich werde Sie arretiren lassen!" In der That machte er den inspektionirenden Stadthauptmann Egyed von dem Vorfall die Anzeige, doch wurde von einer Detenirung Kutschenbach's abgesehen, da Rittmeister v. Sényi für ihn die Haftung übernahm. Stern und Kutschenbach erledigten diese Affaire im Wege eines Zweikampfes, die Polizei ließ jedoch die Sache nicht auf sich beruhen und leitete gegen Beide das Verfahren auf Grund §. 75 des Uebertretungsgesetzes (wegen Rauferzesses) ein. Heute fand in dieser Affaire vor dem Stadthauptmann des siebenten Bezirkes Dr. Taksony Arányi die Verhandlung statt, zu welcher Kutschenbach persönlich erschienen war, während Dr. Stern sich durch seinen Vertheidiger Dr. Moriz Fuchs vertreten ließ. Kutschenbach erklärte, er sei nicht in der Absicht auf den Turf gekommen, um Dr. Stern thätlich zu insultiren, er habe ihn nur beleidigen wollen. Etwas später sei ihm Stern entgegengekommen; da Kutschenbach befürchtete, von Stern angegriffen zu werden, kam er ihm zuvor und versetzte ihm einen Backenstreich. Wegen Ehrenbeleidigung erhebe er keine Klage. Dr. Fuchs erklärte, das Zurückschlagen sei ein Akt der Nothwehr gewesen. Niemand hätte sich eine derartige Injurie gefallen lassen, ohne zurückzuschlagen, weshalb sein Klient freizusprechen sei. Ueber die Antezedentien dieses Vorfalls befragt, äußerten sich beide Theile sehr reservirt. Sie deuteten blos an, daß es sich um eine delikate Sache handle, über welche ein Gentleman sich öffentlich nicht äußern könne. Damit war, da die Parteien auf die Einvernehmung von Zeugen Verzicht leisteten, das Verfahren beendigt und die Angelegenheit für den Urtheilsspruch reif. Der amtshandelnde Bezirkshauptmann sprach beide Theile der Uebertretung des Rauferzesses schuldig und verurtheilte Robert v. Kutschenbach unter Anwendung des §. 21 des Uebertretungsgesetzes (Umwandlung der Arreststrafe in eine Geldstrafe) zu 60 Gulden Geldstrafe, im Nichteinbringungsfalle zu sechs Tagen Arrest, Dr. Richard v. Stern zu 40 Gulden Geldstrafe, eventuell vier Tagen Arrest. Herr v. Kutschenbach gab sich mit dem Urtheil zufrieden, Dr. Fuchs appellirte.

— (**Ein Redakteur als Mörder.**) In der Strafaffaire des wegen Mordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Redakteurs Josa

Tomics hat die kön. Tafel das erstinstanzliche Urtheil heute aufgelöst und die Ergänzung der Untersuchung angeordnet.

Offener Sprechsaal.*)

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten

Charlotte Goldschmidt,
Budapest,
Anton Klein,
Miskolcz,
als **Verlobte.**

Danksagung!

Allen meinen Gönnern, Geschäftsfreunden und Verwandten spreche ich hiermit für die mir beim Ableben meines in Gott ruhenden unvergeßlichen Gemahls, des Herrn

Sándor Eichel,

erwiesene Theilnahme meinen innigsten Dank aus, da es mir unmöglich ist, diese einzeln zu beantworten.

Zugleich beehre mich anzuzeigen, daß ich das Geschäft meines seligen Gemahls unverändert weiterführen werde, und empfehle mich Ihrem ferneren Wohlwollen.

Sándor Eichel's Witwe
34902 in Schemnitz.

Freudenberg Teréz,
Losoncz.
Brust Sándor,
Ercsi,
jegyesek. 34898

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich

Weiß Antonia,
Roth Mór,
Alt-Ofen,
als **Verlobte.**

Rosa Kardos,
Arnold Stark,
Verlobte.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen:
bei Nieren-Krankheiten, Harngries, Blasenleiden u. Gicht, ferner bei catarrhalischsn Affectionen der Athmungs- u. Verdauungs-Organe:

Salvator

Angenehmster Weinsäuerling, Eisenfrei, Lithion- u. Borhältig. Käuflich in den Mineralwassergeschäften.
Salvator Quellen-Direction in Eperies.
General-Depôt: L. ÉDESKUTY Budapest.

Die Erste Ungar. Gewerbebank
(Deák-Ferencz-utcza 5) übernimmt
Geldeinlagen gegen 4%
Verzinsung, eskomptirt bankmäßige **Wechsel,** ertheilt **Wechselkredite** gegen hypothekarische Sicherstellung, gibt **Darlehen** auf Werthpapiere und besorgt den Einkauf und Verkauf von Werthpapieren.
Die Direktion.

Natürlicher
Biliner Sauerbrunn!
Hervorragendster Repräsentant der alkalischen Säuerlinge
(33·6339 kohlens. Natron in 10 000 Theilen) erhöht alljährlich seinen bewährten Ruf als Heilquelle und bietet ausserdem das vortrefflichste diätetische Getränk.
In der Trinkhalle des Herrn L. Édeskuty in den Sommermonaten auch glasweise zu haben.

Pastilles digestives de Bilin
(Biliner Verdauungszeltchen), bewährtes Mittel gegen Verdauungsstörungen jeder Art. Vorräthig stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei
L. Édeskuty, königl. ungar. und kön. serb. Hoflieferant,
Budapest, Elisabethplatz Nr. 8.
Auch zu haben in allen Apotheken, Spezereihandlungen, Hotels und Restaurationen. Pastilles de Bilin in den meisten Apotheken und Droguen-Handlungen.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Entgegen dem Gerücht, als hätte mir das

Internationale Wettrenn-Bureau,

Schiffmannsgasse Nr. 1, den Gewinnst meiner Kombinationswette für fl. 5:755 und für fl. 1:151 vorenthalten, will ich der Wahrheit gemäß bestätigen, daß ich heute den vollen Betrag pünktlich ausbezahlt erhielt. J. H.

Borszéki viz az ásványvizek Füspök Ferencz Budapest. Kitűnő asztali fűszerkeverék

Telegramme.

Prozeß Panitza.

Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal".

Sophia, 26. Mai.

Der Gerichtshof eröffnete um 2 Uhr Nachmittags wieder die Verhandlung. Derselbe beschloß, rücksichtlich des Begehrens Kalubkoff's wegen der Verlesung des Protokolls über die bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung, daß nur eine Abschrift dieses Protokolls vorzulegen sei. Sodann wurde Major Kuntintscheff, Mitglied der Untersuchungskommission über die von den Angeklagten wegen ihrer angeblichen schlechten Behandlung während ihrer Verhaftung erhobenen Beschwerden, vernommen. Der Zeuge erklärt, daß Kisoff keineswegs so krank war, wie er angibt, daß er vielmehr rauchte; von Arnaudoff vernahm er, daß er ohne Speise und Trank sei; als er jedoch in Erfahrung brachte, daß Arnaudoff kein Bett habe, ließ er ihm ein solches beistellen. — Die Mitglieder der Untersuchungskommission zogen sich hierauf zurück.

Es gelangen sodann einige Visitkarten Kisoff's an Panitza zur Verlesung, in welchen Ersterer vom Letzteren Geld verlangte. Kisoff erklärt, er benöthigte dieses Geld nicht für sein Blatt „Christo Botef", sondern zur Bezahlung von Schulden. Auf Verlangen Kalubkoff's wird auch ein von Konstantinopel im September 1887 datirter französischer Brief ohne Unterschrift an Panitza verlesen. Dieser Brief spricht von den Gesinnungen Europas gegen Bulgarien.

Der Präsident befragt sodann jeden Angeklagten besonders, ob er noch etwas hinzuzufügen habe. Sämmtliche Angeklagten antworten verneinend, wonach eine Unterbrechung von einigen Minuten erfolgt.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung gibt Panitza vor Beginn der Plaidoyers dem Wunsche Ausdruck, die Richter mögen sich vor Augen halten, daß kein Einziger von den Angeklagten sein Genosse sei, daß die Angeklagten von der Affaire nichts wissen und daß kein Einziger von den wirklichen Verschwörern sich unter ihnen befinde. Die gegentheiligen Behauptungen beruhen auf den Aussagen des Angeklagten Matheeff.

Der Staatsanwalt beginnt sodann seine Anklagerede, indem er einen geschichtlichen Rückblick auf die großen Nationen und speziell auf die Fortschritte der bulgarischen Nation bis zur erfolgten Abdankung des Fürsten Alexander wirft.

Sophia, 27. Mai. Um 11 Uhr Vormittags beendete heute der Staatsanwalt das Requisitorium, wonach er die Strafanträge stellte. Er erklärt, daß unter den kompromittirenden Schriftstücken sich keines vorfinde, welches die Existenz eines Planes zur Ermordung des Prinzen oder irgend einer anderen Person, sowie die Kenntniß des Czaren oder des russischen Gesandten Hitrowo von dem ganzen Anschlage beweisen würde, dagegen betrachtet der Staatsanwalt den Versuch eine Revolution und den Plan der Gefangennahme des Prinzen als erwiesen. Er zieht die Anklage gegen Demeter Rizoff, Nojaroff, Ablansky und Lieutenant Stamenoff zurück und beantragt gegen Panitza, Arnaudoff und Lieutenant Rizoff die Todesstrafe und gegen die in das Komplot verwickelten Offiziere, sowie gegen die übrigen Angeklagten die durch das türkische Strafgesetz vorgesehenen Freiheitsstrafen.

Der Vertheidiger Panitza's, Beroff, lobt dessen Patriotismus und Tapferkeit, findet die Behandlung Panitza's nicht gesetzlich und sucht die ganze Angelegenheit ins Lächerliche zu ziehen. Advokat Vultscheff wendet sich gegen die Ausführungen des Staatsanwaltes, erinnert, daß an dem Philippopeler Staatsstreich im Jahre 1885 Militär- und Civilpersonen theilgenommen haben, sucht die Verhaftung Panitza's als eine ungesetzliche hinzustellen, bezeichnet Panitza als Patrioten und die produzirte Korrespondenz als einer Anklage unwürdig. Die Verhandlung wird hierauf unterbrochen.

Wien, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Im Hinblicke auf die bereits von verschiedenen Journalen gebrachte Nachricht, daß der k. u. k. außerordentliche Gesandte in Belgrad, FML. Baron Thömmel, die bei der Leichenfeier des verstorbenen Redakteurs der „Velika Srbja", Kaczanski, vorgekommenen Ungehörigkeiten zum Gegenstande einer Reklamation gemacht hat, ist die „Pol. Korr." in der Lage, mitzutheilen, daß der hiesige k. serbische Geschäftsträger, Legationssekretär Barlowatz, im k. u. k. Ministerium des Aeußern erschienen ist und wegen der obigen Ungehörigkeiten im Namen der k. serbischen Regierung das aufrichtigste und lebhafteste Bedauern ausgesprochen hat. Die Ehrenbezeigungen beim Begräbniße seien Kaczanski nur in seiner Eigenschaft als Dichter und Freiwilligen-Offizier erwiesen worden, und die Persönlichkeit, welche die Leichenrede gehalten hat, stehe in keinerlei Beziehung zur serbischen Regierung.

Berlin, 27. Mai. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser empfing gestern Vormittags den Reichskanzler Caprivi in längerem Vortrage, arbeitete darauf mit dem Chef des Civilkabinets und empfing am späteren Nachmittage den englischen Botschafter. Heute Vormittags nahm der Kaiser die Vorträge des kommandirenden Admirals, des Staatssekretärs der Marine und des Chefs des Marinekabinets entgegen und arbeitete längere Zeit mit dem Vertreter des Militärkabinets, dem Obersten Oldtmann. Die leichte Verrenkung des rechten Fußes, welche sich der Kaiser Sonntag Nachmittags gelegentlich der Ausfahrt zuzog, veranlaßt denselben, sich auf Wunsch der Aerzte einige Tage Schonung aufzuerlegen.

Berlin, 27. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bezeichnet die Meldung der Blätter, der Statthalter Fürst Hohenlohe werde sich nach Belfort begeben, um den Präsidenten Carnot zu begrüßen, als unbegründet und sagt, daß seit der im Jahre 1877 erfolgten Begrüßung des deutschen Kaisers in Metz durch den damaligen Botschafter Vicomte de Gontaut-Biron in Folge Einverständnisses von derartigen Begrüßungen beiderseits Abstand genommen wurde.

Berlin, 27. Mai. Wie der Berliner Korrespondent der „Moskowskije Wjedomosti" diesem Blatte meldet, beabsichtige die russische Regierung angesichts des schwachen Schutzes, den das deutsche Konsulat den russischen Unterthanen in Bulgarien angedeihen läßt, dieselben unter den Schutz der französischen Regierung zu stellen. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu dieser Meldung, daß in hiesigen unterrichteten Kreisen von einer derartigen Absicht nichts bekannt sei.

Berlin, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Die größeren freisinnigen Blätter, die zum Konflikt zwischen Richter und Rickert geschwiegen, beginnen plötzlich entschieden gegen Richter vorzugehen. Die „Vossische Ztg." bringt eine Zuschrift aus den Reihen der parlamentarischen Gegner Richter's, wonach dieselben weitere Erörterungen des Konfliktes innerhalb der Gesammtfraktion geradezu wünschen, damit die wahren Gründe der Ausschließung Richter's von der Klubobmannschaft bekannt werden. Das „Tageblatt" erklärt, Richter entbehre der persönlichen Eigenschaften, die zum Amte des Vorsitzenden unentbehrlich seien, die Vertreter entgegengesetzter Anschauungen pflege er anzugreifen und durch sein Organ, die „Freisinnige Zeitung", herabzusetzen.

Berlin, 27. Mai. Unter der großen Zahl von Zustimmungs-Telegrammen, welche Feldmarschall Moltke anläßlich seiner letzten Reichstagsrede erhielt, befand sich auch ein Telegramm des Erzherzogs Albrecht, de dato Wien, 15. d., welches besagt: „Empfangen Exzellenz den Ausdruck meiner zustimmenden Bewunderung zu Ihrer gestrigen Rede. Gott erhalte Sie noch recht lange Ihrem Monarchen und Ihrem Vaterlande."

Mainz, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Der schwedische Kapitän a. D. Petersen wurde gestern Nachmittags auf dem Festungsgebiete von einem höheren Offizier angehalten und wegen Spionage verhaftet.

Belfort, 27. Mai. Präsident Carnot verließ Besançon um 9 Uhr Morgens und traf um 11 Uhr Vormittags hier ein. Der Zug wurde nicht blos in den Stationsplätzen, sondern auch im freien Felde durch Gruppen von Landleuten mit Fahnenschwenken und Zurufen begrüßt. Der Empfang in Belfort selbst war ein sehr warmer. Mehrere tausend Elsässer waren via Schweiz hiehergekommen, um an der feierlichen Begrüßung Carnot's theilzunehmen. Alle bei dem Empfange auf der Mairie gehaltenen Ansprachen brachten patriotische Gesinnungen zum Ausdruck. Der Maire erinnerte in seiner Ansprache an die Rolle, welche Belfort während der nationalen Vertheidigung zugefallen war, und bemerkte, daß diese edle und traurige Erinnerung dem würdigen Enkel des großen Carnot wohl nicht mißfallen dürfte. Der Maire setzte sodann die Bedürfnisse der Stadt auseinander, welche sich vergrößern müsse, um Platz zu schaffen für die von den elsässischen Brüdern eingeführten Industriezweige. Er schloß mit der Betheuerung der republikanischen Gesinnungen Belfort's. Carnot erwiderte, er habe mit tiefer Bewegung seinen Ei zug in Belfort gehalten, denn es sei unmöglich, da

selbe zu betreten, ohne ein patriotisches Gefühl zu empfinden.

Feuer in der Wiener Ausstellung.

Wien, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Um halb 10 Uhr Abends kam im Ausstellungspark im Zuckerpavillon Feuer zum Ausbruch, welches trotz Windstille und strömenden Regens große Dimensionen annahm und binnen drei Viertelstunden den reizenden Bau mit einem auf mehrere hunderttausend Gulden geschätzten Inhalt an Maschinen, Präparaten 2c. 2c. einäscherte. Einen Augenblick lang schlugen die Flammen so gewaltig empor, daß man die Ausbreitung des Brandes auf die benachbarten Objekte befürchten mußte. Die Angst und Verwirrung war umso größer, als die vorhandenen Löschmittel nicht hinreichten und die Feuerwehr aus der Stadt erst nach einer halben Stunde auf dem Platz eintraf. Lediglich dem Regen und der Windstille ist es zu danken, daß kein weiteres Unglück stattfand. Das Feuer war so mächtig, daß der Himmel weithin geröthet war und in der ganzen Stadt das Gerücht sich verbreitete, daß die Ausstellung in Brand stehe. Die Erbitterung über das verspätete Eintreffen der Feuerwehr ist unter den Ausstellern eine außerordentliche. Die Franzosen schrieen, sie wollen nicht mehr auspacken.

Wien, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Zuckerpavillon in der Ausstellung ist nicht ganz niedergebrannt, die Hälfte wurde gerettet. Die Aufregung ist groß. Graf Taaffe kam um halb 11 Uhr auf den Brandplatz. Im Pavillon sind auch ungarische Objekte ausgestellt, ob dieselben geschädigt sind, ist unbekannt. Der ganze Pavillon ist beim „Phönix" auf 300,000 Gulden versichert. Es ist dies der einzige Pavillon ohne elektrisches Licht.

Wien, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Das heute stattgehabte vierte Sommermeeting nahm folgenden Verlauf: 1. „Lady Patroneß-Rennen." (Preis 1000 fl., Distanz 1200 Meter.) Graf Tassilo Festetics' „Johnsbach" Erstes, Col. Anthony's „Goldschopf" Zweites, dann „Quaker". Totalisateur 5:10, Platz 25:30, 25:55. — 2. „Kadeten-Rennen." (Preis 1500 fl., Distanz 1000 fl.) Fürst Trauttmansdorff's „Morisco" siegt, Graf Stubenberg's „Tableau" Zweites, „Number" Drittes. Totalisateur 5:10, Platz 25:32, 25:35. — 3. „Parsifal-Handicap." (Preis 3000 fl., Distanz 1600 Meter.) Graf A. Apponyi's „Meryman" Erstes, Graf K. Erdödy's „Vép" Zweites, „Királyné" Drittes. Totalisateur 5:26, Platz 25:70, 25:255. — 4. „Verkaufsrennen." (Preis 1000 Gulden, Distanz 900 Meter.) K. Wackerow's „Babonás" Erstes, Graf N. Esterházy's „Ideal" Zweites, „Dora" Drittes. Totalisateur 5:15, Platz 25:51, 25:131. — 5. „Handicap." (Preis 1000 fl., Distanz 2400 Meter.) R. Söllinger's „Titus" Erstes, Graf Lamberg's „Csin" Zweites, „Cintra" Drittes, dann „Wavelit", „Day Dream". Totalisateur 5:8, Platz 25:30, 25:34. — 6. „Maiden-Hürdenrennen." (Preis 1000 fl., Distanz 2400 Meter.) Fürst Auersperg's „Lord Byron" Erstes, Capt. George's „Direktor" Zweites, „Tosca" Drittes, dann „Sobri", „Belakunze", „Cabochon". Totalisateur 5:12, Platz 25:38, 25:40. — 7. „Jugend-Steeplechase." (Preis 3000 fl., Distanz 4000 Meter.) Capt. George's „Granat" und „Bitang" brachen nieder, „Trudom" fiel und Graf Arthur Schönborn's „Feria" langte allein ein. Totalisateur 5:39, Platz 25:184. — 8. „Offiziers-Steeplechase." (Preis 800 fl., Distanz 3200 Meter.) Gustav Igálffy's „Peronella" Erstes, „Baron" Zweites, „Samiel" Drittes. Totalisateur 5:9, Platz 25:32, 25:41.

Paris, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) In der Irrenanstalt von Bicètre nächst Paris brach am Sonntag in der Abtheilung, in welcher tobsüchtige, unter ärztlicher Beobachtung gestellte Verbrecher untergebracht sind, eine Revolte aus. Einer der Patienten, ein ehemaliger Cirkusathlet, zertrümmerte das Gitterfenster seiner Zelle und befreite vierzehn andere Wahnsinnige, welche nun die Wächter überfielen, Hämmer und Rasirmesser ergriffen und wahre Verwüstungen anrichteten. Die Wächter, welche in der Minderzahl waren, mußten flüchten und diese requirirten nun die Hilfe eines Infanterie-Detachements. Die Ruhe wurde aber erst hergestellt, nachdem eine Feuerspritze in Aktion trat und den Wahnsinnigen tüchtige Douchen applizirte.

Nikolajew, 27. Mai. In der Pyroxilin-Trockenkammer des Torpedomagazins fand eine Explosion statt. Ein Offizier und vier Matrosen wurden getödtet, die Trockenkammer wurde zerstört, die übrigen Gebäude des Magazins blieben unbeschädigt.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Prag, 27. Mai. Die Ausgleichskommission setzte die Debatte über das Schulaufsichtsgesetz fort. Nach längerer Debatte wird das ganze Gesetz unverändert angenommen. Auf der morgigen Tagesordnung steht die Vorlage betreffs Zweitheilung des Landeskulturrathes

Frankfurt, 27. Mai. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 261.50, Oesterr. Staatsbahnaktien 194.50, Südbahn 113.—, 4perzentige ungar. Goldrente 89.80, vierperzentige österr. Goldrente —.—. Alpine 84.90, 4.2perzentige Silber-Rente —.—, ungarisch-galizische Bahn —.—, Karl Ludwigs-Bahn-Aktien —.—. 4.2perzentige Papierrente —.—. Fest.

Paris, 27. Mai. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 90.25, 4½perz. Rente 106.12, österr.-ung. Staatsbahnaktien 490.—, Südbahnaktien 305.—, franz. amortisirbare Rente 93.70, ungar. Eisenbahn-Anleihen —.—, 4perzent. ungar. Goldrente 90.50, Ottomanbank 581.25, österreichische Bodenkredit 1025.—, Türkenlose 77.25, Banque de Paris 825.—. Fest.

Berlin, 27. Mai. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai Rm 201.50, per September-Oktober Rm. 183.—. Roggen per Mai Rm. 154.25, per September-Oktober Rm. 151.—. Hafer per Mai Rm. 168.—, per September-Oktober Rm. 143.25. Rüböl per Mai Rm. 70.50, per September-Oktober Rm. 56.30. Spiritus per Mai-Juni Rm. 34.25, per August-September Rm. 35.10. — Weizen, Roggen, Hafer und Oel flau, Spiritus still.

Breslau, 27. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen 19.—, Roggen 16.40, Hafer 16.20, Reps —.—. Spiritus 53.—, Mais 13.50, Oel —.—.

Paris, 27. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 25.60, per Juni 25.50, per Juli-August 26.—, per vier letzten Monate 25.25. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 54.10, per Juni 54.10, per Juli-August 54.57, per vier letzten Monate 53.75. — Rüböl per laufenden Monat 71.75, per Juni 70.75, per Juli-August 70.25, per vier letzten Monate 68.50. — Spiritus per laufenden Monat 36.25, per Juni 36.50, per Juli-August 37.—, per vier letzten Monate 37.25. Weizen, Mehl, Oel und Spiritus still. — Wetter: Veränderlich.

Newyork, 26. Mai. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 7.40, in Philadelphia 7.40, Mehl loko 2.85, Rother Weizen loko 98.25, per Mai 96.50, per Juni 96.50, per Dezember 97.25, Getreidefracht 2.—, Mais loko —.—, per Juni 40.—.

**** (Wiener Fruchtbörse vom 27. Mai.) [Privat-Telegramm.]** Die Börse eröffnete in Folge schwächerer Newyorker Notirungen flau, befestigte sich jedoch im weiteren Verkehre, da aus Budapest bessere Berichte eintrafen, so daß schließlich der Rückgang der Kurse gegen Samstag nur gering blieb. Umsätze mäßig. Die Stimmung des Effektivmarktes gestaltete sich gleichfalls fester. Es notirten: Weizen per Mai-Juni von 8 fl. 27 kr. bis 8 fl. 32 kr., per Herbst von 7 fl. 65 kr. bis 7 fl. 70 kr. Roggen per Mai-Juni von 7 fl. 30 kr. bis 7 fl. 35 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 23 kr. bis 6 fl. 28 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 21 kr. bis 5 fl. 26 kr., per Juni-Juli von 5 fl. 21 kr. bis 5 fl. 26 kr., per Juli-August von 5 fl. 29 kr. bis 5 fl. 34 kr., per August-September von 5 fl. 40 kr. bis 5 fl. 45 kr., per September-Oktober von 5 fl. 50 kr. bis 5 fl. 55 kr., Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 45 kr. bis 6 fl. 50 kr., per Herbst von 6 fl. 12 kr. bis 6 fl. 17 kr., Kohlreps per August-September 12 fl. — kr. bis 12 fl. 12 kr., Rüböl per September-Dezember — fl. — kr. bis — fl. — kr.

Steinbruch, 27. Mai. (Original-Bericht der Steinbrucher Borstenviehhändlerhalle.) Das Geschäft war heute flau. — Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 42 kr. bis 44 kr., junge schwere von 45½ kr. bis 46½ kr., mittlere von 46 kr. bis 47 kr., leichte von 46½ kr. bis 47½ kr., Bauernwaare, schwere von 44½ kr. bis 45½ kr., mittlere von 45½ bis 46½ kr., leichte von 45½ bis 46½ kr., rumänische, Bakonyer, transito, schwere von — kr. bis — kr., mittlere — kr., leichte von — bis — kr., Stachel, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., serbische, schwere von 45 bis 46 kr. transito, mittlere von 45 bis 46 kr. transito, leichte von 44 bis 46 kr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Perzent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 23. Mai aufgenommener Vorrath: 167,463 Stück, Auftrieb am 24., 25. und 26. 2581 Stück, Abtrieb 1807 Stück. Verbleibt Vorrath am 26. Mai 168,237 Stück.

**** (Wiener Borstenviehmarkt vom 27. Mai.)** [Privat-Telegramm.] Angemeldet waren für den heutigen Markt 6570 Stück Schweine, und zwar 1973 Stück Frischlinge, 3071 Stück mittelschwere und 1520 Stück schwere Schweine. Bei anhaltend starkem Auftriebe verkehrte der Markt in sehr flauer Stimmung und haben die Preise einen weiteren Abschlag erfahren. Es notirten: Prima von 41 kr. bis 42 kr., mittel von 37 kr. bis 40 kr., leichte von 34 kr. bis 36 kr. und Jungschweine von 38 kr. bis 43 kr. per Kilogramm lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

Wiener Börse vom 27. Mai.

Der Verkehr war heute im Allgemeinen still, die Kurse konnten sich kaum behaupten, nur Staatsbahn-, Südbahn- und türkische Tabakaktien wurden lebhaft umgesetzt. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

	Geld		Geld
Eisenbahnanlehen, ung.	96.20	Donau-Dampfschifff.-Ges.	346.—
4perz. ung. Goldrente	103.75	Ungar. Prämienlose	137.75
4perz. „ Papierrente	99.75	Theißlose	127.—
Grundentlast., ungar.	89.10	1860er Lose	139.—
„ siebenb.	—.—	1864er Lose	181.50
5½% Pfdbr. d. u. Bodenkr	—.—	Kreditlose	184.50
Ostbahn-Prioritäten	113.40	Türkenlose	35.80
4perz. österr. Goldrente	109.50	Oesterr.-ung. Bank	967.—
4.2perz. österr. Silberrente	89.75	Oesterr. Kreditaktien	301.35
4.2perz. österr Papierrente	89.10	Ungar. Kreditbank	342.50
Alföldbahn	203.25	Eskomptebank, ungar.	111.52
Siebenbürger Bahn	201.—	Anglo-österr. Bank	150.25
Ungar. Nordostbahn	198.—	Bankverein	116.80
Theißbahn	—.—	20 Francs-Stücke	9.34
Kaschau-Oderberger Bahn	170.50	Londoner Wechsel	117.25
Südbahn	136.—	Münzdukaten	5.57
Oesterr.-ung. Staatsbahn	225.65	Deutsche Wechsel	57.65
Karl Ludwigbahn	195.—	Alpine Montanaktien	106.20
Elbethalbahn	226.75	Tabakaktien	118.—

(Privat-Telegramm.)

5perz. österr. Papierrente	101.20	Wiener Kommun.-Lose	147.25
1854er Lose	131.50	Clary	58.—
Como-Rentenscheine	—.—	Donau-Dampfschifff.-Lose	126.—
Grundentlast., böhm.	—.—	Innsbrucker Lose	24.50
„ n.-österr.	109.—	Keglevich-Lose	29.—
Bodenkredit-Aktien	330.—	Krakauer „	23.—
Eskomptebank, n.-österr.	588.—	Laibacher „	22.50
Unionbank	243.50	Ofner „	—.—
Ferdinands-Nordbahn	2710.—	Pálffy „	57.25
Franz Josephsbahn	—.—	Kreuzlose, österr.	19.—
Lemberg-Czernow.	230.75	Rudolf-Lose	20.—
Nordwestbahn	226.50	Salm- „	62.—
Rudolfbahn	—.—	Salzburger-Lose	26.25
Pariser Wechsel	46.65	St.-Genois „	62.—
Schweizer Plätze	46.55	Stanislauer „	27.—
20 Markstücke	11.54	Triester „ 100 fl.	145.—
Russische Imperial	—.—	„ „ 50 fl.	67.50
„ Papierrubel	1.34.37	Waldstein- „	39.75
Englische Sovereigns	11.72	Windischgrätz-Lose	52.50
Donau-Regul.-Lose	121.—	Oesterr. Bodenkredit 3% Gewinnsch.	108.50 / 17.—
Serbenlose	36.80		

Im nachmittägigen Privatverkehr erzielten Lombarden durch umfangreiche Arbitragekäufe eine weitere Steigerung von 130 bis 131.25, andere Effekten lagen stille. Oesterreichische Kreditaktien waren 301.25, Länderbankaktien 226, Staatsbahn 225.50, Alpine 106.40, ungarische Goldrente 103.80.

Schließlich blieben: Oesterr. Kredit 301.25.

Wasserstand.

	27. Mai	26. Mai		27. Mai	26. Mai
Donau:			**Theiß:**		
Preßburg	2.17 M.	2.04 M.	M.-Sziget	0.36 M.	0.50 M.
Komorn	2.51 „	2.34 „	B.-Náméný	0.17 „	0.49 „
Budapest	2.16 „	2.05 „	Tokaj	0.70 „	0.85 „
Mohács	2.57 „	3.04 „	Szolnok	0.70 „	0.72 „
Neusatz	2.49 „	2.76 „	Szegedin	1.27 „	1.30 „
Pancsova	1.97 „	2.03 „	**Maros:**		
Orsova	2.39 „	2.63 „	Arad	0.28 „	0.28 „
Vega:			**Drau:**		
Temesvár	0.34 „	0.27 „	Barcs	1.42 „	1.25 „
Körös:			Essegg	2.52 „	2.10 „
B.-Gyula	— „	— „	**Save:**		
Gyoma	1.14 „	0.97 „	Sisek	0.56 „	0.98 „
Szarvaš	— „	— „	Mitrowitz	2.45 „	2.49 „

Herausgeber: Sigmund Bródy.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.
Druckerei: „Hungaria" Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Pester Börsenkurse.

27. Mai.

	Geld		Waare	
Ung. Goldrente, 4% steuerfrei	103	75	104	05
„ Papierrente, 5% „	99	75	100	05
Ostbahn-Prioritäten I. Em.	113	25	114	25
Ungar. Eisenb.-Priorit.-Anl.				
in Gold 4½%	117	—	117	50
in Silber 4½%	96	20	96	70
Ung. Prämien-Anlehen	137	75	138	75
Regal.-Entschäd.-Obl. 4½%	95	50	96	—
Theiß- u. Szegediner Anl. 4%	126	75	127	75
Grundentl.-Oblig., ung. 5%	—	—	—	—
„ „ neue 4%	89	25	89	75
Ung. Hypoth.-Urb.-Oblig., 5%	99	50	100	—
Weinz.-Abl.-Obligationen	99	—	100	—
Temes-Bega-Obligationen	100	75	101	75
Anleihe der Stadt Pest, 6%	101	—	102	—
„ „ „ Budapest, 5%	100	50	101	—
Ungar. Rothe Kreuz-Lose	12	25	12	75
Basilika-Lose	7	75	8	25
Jó-sziv-Lose	4	40	4	80
Wiener Komm.-Lose	147	—	149	—
Oesterr. Kreditlose	185	50	187	50
„ Rothe Kreuz-Lose	19	50	20	50
Serbische 100-Fr.-Lose	—	—	—	—
Italien. Rothe Kreuz-Lose	14	50	15	—
Wiener Versicherung	174	—	176	—
„ Lebens- u. Rentenvers.	288	—	293	—
Erste ungarische Assekuranz	3265	—	3270	—
Foncière, Pester Vers.-Anst.	80	50	82	—
Ungar. Lloyd-Rückversich.	112	—	116	—
Ung.-franz. Vers.-Akt.-Ges.	—	—	—	—
Pannonia-Rückversicherung	1115	—	1125	—
„Adria", ung. Seeschiffs-A.-G.	120	—	122	—
Alföldbahn	203	—	204	—
Battaszék-Dombovárer	200	—	201	—
Budapest-Fünfkirchner	198	—	199	—
Nordostbahn	198	—	199	—
Siebenbürger	201	25	202	—
Kaschau-Oderberger	169	25	170	25
Ungar.-galizische	196	50	197	50
Ungarische Westbahn	195	75	196	25
Fünfkirchen-Barcser	195	—	196	—
Pester Straßenbahn	381	—	382	—
„ „ Genuß-Sch.	180	—	185	—
Pester Hand.- u. Gew.-Bank	54	—	57	—

	Geld		Waare	
Diskonto- u. Effektenbank	135	—	140	—
Kreditbank, ungarische	342	50	342	75
„ Fiumaner	108	50	109	—
Hypothekenbank I. Em.	—	—	—	—
„ „ II. „	156	75	157	—
Ung. Eskompte- u. Wechslerb.	111	75	112	—
Oesterr. Kredit-Anstalt	301	50	301	70
Pester Gewerbebank	175	—	176	—
„ Kommerzialbank	868	—	870	—
Budapester III. Bez.-Spark.	112	—	115	—
Landes-Central-Sparkasse	574	—	577	—
Pester I. vaterländische	10300	—	10400	—
„ def. neue Akt.	7350	—	7400	—
Budap. hauptstädt. Sparkasse	795	—	800	—
Ung. allg. Sparkasse	115	—	116	—
Concordia-Dampfmühle	462	—	464	—
Ofen-Pester Dampfmühle	950	—	960	—
Elisabeth-Dampfmühle	300	—	302	—
Walzmühle	610	—	620	—
Louisen-Dampfmühle	250	—	252	—
Müller- und Bäcker-Dampfm.	411	—	413	—
Pannonia-Dampfmühle	820	—	830	—
Viktoria-Dampfmühle	186	—	188	—
Tunnel	164	—	165	—
Allg. Waggon-Leih-Gesellsch.	88	—	89	—
Vereinigte ungar. Glasfabr.	229	—	230	—
Nordungar. Kohlenwerk	153	50	154	50
Franklin	232	—	235	—
Athenäum	455	—	460	—
Pester Buchdruckerei	1120	—	—	—
Pallas	219	—	221	—
Fiumaner Reisstärkefabrik	900	—	920	—
Ganz'sche Eisengießerei	1445	—	1448	—
Schwindt'sche Spiritusfabrik	390	—	393	—
Schafwoll-Waschfabrik	260	—	270	—
Drasche'sche Ziegelei	472	—	474	—
Salgó-Tarjáner Kohlenw.	445	—	450	—
Ziegelei, Steinbruch	495	—	497	—
Ziegelei, Neustifter	155	—	160	—
Ungar. Waffenfabrik	108	—	110	—
Internat. Elektrizit.	259	—	260	—
Intern. Waggon-Leih-A.-G.	105	50	106	—
Rimamur.-S.-T. Eisenraff.	158	75	159	—
Schlick'sche Eisengießerei	236	—	237	—
Bierbrauerei, I. ung.	895	—	—	—
Borstenviehmastanstalt	318	—	320	—
Spodium-Fabrik	167	—	168	—
Hotel-Aktien-Gesellschaft	128	—	130	—

Pfandbriefe.	Geld		Waare	
Ung. Bodenkr. in Papier, 5%	101	50	102	50
„ „ „ „ 4½%	100	50	101	50
„ „ „ „ 4%	96	75	97	25
„ „ „ Gold 5%	117	50	118	50
„ Hypothekenbank 5½%	102	50	103	—
„ „ 5%	101	25	102	—
„ „ 4½%	99	75	100	25
„ „ Prämien 4%	110	50	111	50
„ „ Kom.-Schuldv. 4%	96	25	97	—
„ Landes-Centralsp. 4½%	98	50	99	—
L.-Bodenkr. f. Kl.-Grundb 5½	102	50	103	50
„ „ „ „ „ 5%	101	—	101	50
„ „ „ „ „ 4½%	99	—	99	50
P. Kommerzialbank 5%	101	—	101	50
„ „ „ 4½%	99	75	100	25
„ „ Kom.-Obl. 4½%	101	—	101	50
Hermannst. Bodenkr.-Anst. 5%	101	—	101	50
„ „ „ 6%	103	75	—	—
Prioritäten.				
Adria, Seeschifffahrt	105	—	110	—
Budap. Straßenb. 1887, 4½%	97	—	98	—
„ „ 1889, 4½%	96	—	97	—
Nordostbahn 5%	100	50	101	50
„ in Gold 5%	—	—	—	—
„ „ 6%	—	—	—	—
Ungar. Westbahn 5%	101	50	102	50
„ „ 1874 Em. 5%	101	—	102	—
Kaschau-Oderberg. Bahn 4%	93	—	93	75
„ „ (Ep.-Tarn. Th.) 5%	102	—	103	—
Pest-Ofner Kettenbrücke 6%	103	50	104	50
Pester Lloyd u. Börsengeb. 5%	99	50	100	—
Victoria-Dampfm.-Prior. 5%	182	—	185	—
Devisen u. Valuten.				
K. k. Münzdukaten	5	55	5	60
K. k. Randdukaten	5	45	5	50
20 Francsstücke	9	33	9	37
Deutsche Reichs-Banknoten	57	70	57	90
Amsterdam f. 100 fl. holl.	97	50	98	—
Paris, 100 Francs	46	70	46	90
Schweizer Geldpl. f. 100 Fr.	46	55	46	75
London, 10 Pf. Sterling	117	30	117	80
Petersburg	—	—	—	—
Italien. Bankplätze	46	30	46	50

Grosse Land- und Ausstellung Wien

14. Mai bis 15. Oktober
10 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends.

Forstwirthschaft-, Kunst- und Industrie-

Fontaine lumineuse
Park und Rotunde.
Abends elektrisch beleuchtet.

Rotunde

Eintritt 40 kr. — Sonn- und Feiertage 30 kr. — Kinderkarten 20 kr.

34731

Wo suchen wir das beste

Puder?

Verlangen wir das

J. L. Müller'sche Blaha-Serail-Puder,

das Lieblings-Gesichtspuder der Künstlerin **Louise Blaha** (Baronin Splényi); das Vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht; **von Kapazitäten untersucht, als chemisch rein und vollkommen unschädlich befunden.** Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche Anmuth, Schönheit und rothe Farbe. **1 Schachtel 60 kr., größere 1 fl.**

Crême Pompadour.

Infolge meiner Verbindungen mit Pariser Größen auf dem Gebiete der Parfumerie ist es mir gelungen, das weltberühmte und überaus vorzüglich wirkende **„Crême Pompadour"** in ganz origineller Reinheit und Kraft herzustellen. Dies ist das Mittel, mit welchem die berühmte **Frau Pompadour** ihre Wunderschönheit bis in ihrem hohes Alter erhalten konnte, ohne daß selbes ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre. Ich kann es deshalb nicht unterlassen, dieses der geehrten Damenwelt auf das eingehendste zu empfehlen. Dieses ausgezeichnete Mittel übertrifft bei Weitem jedes derartige bisherige Fabrikat.

Das **„Crême Pompadour"** wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hand, Früh und Abend, verwendet, sodann ein wenig mit dem **„Poudre de Serail"** eingestreut. **1 Tiegel fl. 1.60.**

Zu haben beim Erzeuger:

J. L. Müller,

Parfumerie- u. Toiletteseifen Fabriks-Niederlage,

Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.

Reiches Lager in besonders vorzüglichen **Zahn-, Haar- und Kleiderbürsten, Kämmen** aus Büffelhorn, Elfenbein und Schildkrot. Verschiedene Sorten von Spiegeln, Schwämmen, feinsten Nägelscheeren, Haarbrennern. Ferner empfehle ich

zur besonderen Aufmerksamkeit der g. Damen

mein stetes reichassortirtes Lager **in den modernsten und neuesten Haarnadeln.**

Ausländische Parfums billiger als überall.

Vor Fälschungen wird gewarnt und verlange man ausdrücklich **J. L. Müller'sches „Blaha Serail Pouder"**, welches auf der Budapester Landesausstellung mit der **größten Auszeichnung** prämiirt wurde. — Zu haben in allen Provinz-Apotheken und bei größeren Kaufleuten. 22426

Baar-Darlehen auf Lose und Werthpapiere ertheilt die Wechselstube **MAX LUSTIG** in Budapest, **43. váczi-körut 43**
Provinzaufträge werden prompt u. verläßlich ausgeführt.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von

BREMEN

nach

Newyork	**Baltimore**
Brasilien	**La Plata**
Ostasien	**Australien**

Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direktion
des
Norddeutschen Lloyd.

23196

LUFFAH

-Frottirschwämme,
-Frottirbänder,
-Frottirhandschuhe,
-Frottirkartätschen,

von H. WICKEL, Luffahwaaren-Fabrik Halle a/S.

Zu haben in Budapest bei: **Detsinyi Károly**, Badgasse; **Nikolaus Gerster**, Josefsplatz; **A. Huzella**, Waitznergasse; **A. Hottelmann**, Waitzner-Boulevard; **Theodor Kertész**, Dorotheagasse; **J. L. Müller**, Kronprinzgasse; **Neruda Nándor**, Hatvanergasse.

Hauptdepot für Ungarn und Orient bei der k. u. k. priv Parfümerien- und Toiletteseifen-Fabrik **S. GRÜNWALD & Co., Budapest**, VII., Dob-utcza 13.

Luffah-Einlege-Sohlen verhüten: Schweiß, kalte Füße.

Zu haben in allen Schuhwaaren-, Galanterie-Geschäften und Drogenhandlungen.

Hauptdepot für Ungarn und Donauländer: **J. C. Bánhegyi, Budapest.**

Als günstige Kapitalsanlage

empfehlen wir die

4% Kommunal-Obligationen

der

Ungarischen Hypotheken-Bank,

welche für je **fl. 100** Kapital

mit 110 Gulden ö. W.

eingelöst werden und demnach bei dem heutigen Kurse außer der günstigen Verzinsung dem Besitzer einen sicheren

Kapitalszuwachs von fl. 13.50

für je **fl. 100** bieten. Zur **Sicherstellung** dieser Schuldverschreibungen dienen, außer sämmtlichen **Hypotheken, Umlagen, Kommunal-Einkünften** und sonstigen **Besitzrechten,** auf Grund welcher dieselben emittirt wurden, auch das **20 Millionen in Gold** betragende und mit **10,300.000 Gulden in Gold** eingezahlte Aktienkapital der **Hypothekenbank,** sowie deren Reservefonds von über einer Million Gulden, so daß diese Schuldverschreibungen auch vermöge ihrer unbedingten Sicherheit empfohlen werden können.

KAUF UND VERKAUF

zum **Tageskurse** (derzeitige amtliche Notirung fl. 96.25—96.75, an unseren Kassen, wo auch die fälligen Coupons und verlosten **Obligationen ohne Abzug** eingelöst werden.

Ungarische Eskompte- und Wechslerbank,
Dorotheagasse Nr. 6.

Gummi!

Alleinige Vertretung für Oesterreich-Ungarn der größten und unübertrefflichen **Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik** F. Berguerand fils.

Garantirt echt Pariser **Gummi- und Fischblasen,** das Dutzend 3—6 fl. **Bouts américain** (Capottes) **Pariser Damenschwämmchen** per Dutzend 4—5 fl.

Neu! **Pely Porus!** Damen-Präservativ 2 fl.

Neuestes! Fischblasen mit Gummirand.

Bestellungen effektuirt diskretest und prompt

J. KELETI,
k. u. k. pr. Bandagenfabrik.
BUDAPEST, Kronprinzgasse 17 (Servitengebäude).

Unübertrefflich in der Wirkung unter Garantie

steht einzig und allein da von allen bisherigen Mitteln für Haarleidende, zur Erhaltung und Beförderung des Wachsthums der Kopfhaare, das mit dem k. k. Privilegiums-Patent für die österr.-ungar. Staaten ausgezeichnete Haarwuchsmittel

Macassar-Oel-Pomade.

Unter Garantie bei regelmäßigem Gebrauche, verhütet das Ausfallen der Haare gänzlich, beseitigt jede Schuppenbildung vollständig, kahle Stellen des Hauptes werden vollhaarig, graue Haare werden dunkelfarbig, das Haar wird kräftig, geschmeidig, bewahrt es vor Ergrauen bis ins höchste Alter und gestaltet das Haar **wellenartig zu Locken.**

Ein Tiegel sammt Gebrauchsanweisung **1 fl. 50 kr.,** mit Postversendung oder Nachnahme **1 fl. 60 kr.** — **Haupt-Centralversendungs-Depot en gros und en détail** für die k. k. österr.-ungar. Staaten, sowie für das Ausland bei **Parfumeur** und **k. k. Privilegiums-Inhaber Joh. Gruber's Nachfolger,** Wien, 6. Bezirk, Sandwirthgasse Nr 20, wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind. **Hauptdepot** für Budapest bei Herrn Josef von Török, Apotheker, Königsgasse; Depot in **Wien:** Alte k. k. Feldapotheke, F. X. Plebau, 1. Bezirk, Stefansplatz 8; in **Prag** bei A. Teresch, am Brückl; B. Fragner, Apoth., Kleinseite. 33718

Lassen Sie Ihre

Kleider, Teppiche und Möbel

nicht zu Grunde gehen!

Einzig sicheres Mittel gegen MOTTEN

Wird einfach zwischen die zu beschützenden Kleider gelegt.

Einfach und sicher.

Einmal benützt, immer benützt.

Gebraucht in Italien, Frankreich, Rußland, Türkei.

Unerreicht zur Verhütung der Motten.

Gebraucht in: Amerika, China, Japan, Indien und überall.

Einfach und sicher!

Zu bekommen in allen Droguenhandlungen, Papierhandlungen und besseren Geschäften oder direkt von den Fabrikanten

Gustav Detsinyi & Co.

BUDAPEST, Kerepeserstrasse Nr. 34.

Preise in Kartons zu 100 Blatt fl. 5, 50 Blatt fl. 2.75, in Converts à 10 Blatt 60 kr. gegen Postanweisung. — Kaufleuten Spezialbedingungen.

Verlangen Sie nur Gustav Detsinyi's Mottenpapier, kein Anderes ist echt.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti szinház.

Havi bérlet 24. sz.

Czifra nyomoruság.

Szinmü 4 felv. Irta Csiky Gergely.

Bálnai Gusztáv	Gyenes
Bella, huga	Lánczy
Sodró Antal	Egressi
Zsófia, neje	Györgyné
Eszter, rokona	Hegyesi
Csorma Bálint	Gabányi
Mártha	Szacsvay
Klotild	Horváth
Aurelia	Keczeri
Mádi Simon	Zilahi
Poprádi Endre	Náday
Tarczali Jenő	Mihályfi
Murok Márton	Pintér
Zegernyei Parthénia	Szatmáriné
Zegernyei Zenobia	Lányiné
Mézesné	Vizváriné
Hantos	Latabár
Barna	Császár
Tóbiás, hivatalszolga	Sántha

Kezdete 7 órakor.

Népszinház.

Ejjel az erdön.

Eredeti népszinmü 3 felvonásban. Irta Rákosi Jenő.

Paczor Márton	Horváth
Boriska, a leánya	Blaha
Agnes asszony	Pártényiné
Balog Imre	Szabó
Gyurka, a fia	Vidor
Máli	Hegyi
Májas Gábris	Németh
Zátonyi Balázs	Ujvári
Marczi, a fia	Szirmai
A rektor	Sántha
A libapásztorleány	Csongori
Kartáné	Klárné

Kezdete 7 órakor

Budai szinkör.

a Krisztina-városban.

Szép Heléna.

Operette 3 felv. Zenéjét szerzette Offenbach Jakab.

Páris	Németh
Menelaus	Tollagi
Heléna	Kopácsy
Aganemnon	Vendrey
Clytemestra, neje	Arpásy
Orestes	Ledofszky
Pylades	Lászy
Calchas	Kovács
Achilles	Kiss
I. Ajax	Rozgonyi
II. Ajax	Déry
Philocome	Kassay
Eutycles, lakatos	Fátray
Bachis	Lehmann

Kezdete 7 órakor.

Városligeti nyári szinház.

Papageno,

vagy a mai urak és cselédek

Kneisel bohózatos vigjátéka.

Kezdete fél 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 25) „Constantin abbé". — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 26) „Napamasszony". — Samstag Abonnement suspendu Nr. 15) „A hún utódok". — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 1) „Pry Pál".

Erstes hauptstädtisches

Sommer-Orpheum,

Grosse Feldgasse 17.

Gänzlich sommerlich geöffnet.

Letztes Auftreten der Japanesen-Truppe **Asra-Ti-Kuta** und der großartigen Akrobaten-Truppe **Montrose.**

Auftreten der schwedischen Nachtigall

Kathi Horst.

Ferner Auftreten der **3 Wassernixen**

Lizzi, Anny u. Theresa Johnson.

Miß Theresa bleibt 3—4 Minuten unter dem Wasser. Auftreten des **Mr. Sarina,** Anat. Mystr, des Salon-Equilibristen **Mr. Bellini,** die „afrikanische Wachparade", **Dietrich Alps,** Liliputkomiker, der Damen: **Di-Dio, Schlöger, Palugyay** und des Gesangskomikers **Ferd. Rück.**

Am 1. Juni: Durchwegs neues Programm

Herzmann's Orpheum,

Hajós-uteza 13, vis-á-vis der kgl. Oper.

Nur noch einige Tage:

Auftreten der reizendsten, größten und anerkannt besten Gesangs-Spezialität: **Damen-Quartett Delina,** genannt: **„Die Wiener Schwalben."** — Vorzügliches Programm! **„Ein Rendezvous in Monako." „Es brennt!" „Wie die Alten, so die Jungen."**

Avis! Sonntag, den 1. Juni a. c.: Erstes Auftreten der vorzüglichen Wiener Liedersängerin **Elsa Swoboda,** der Gesangs- und Tanz-Humoristen **Geschwister Ferdinand** (1 Dame, 1 Herr), des bestbekannten polnisch-jüdischen Jux-Quartetts **„Semmel"** (unter Mitwirkung des Begründers dieses Genres in Europa Ferd. Semmel), der Sängerin **Alma Werner** und Wiederauftreten der Coupletsängerin **Bertha Berthier.** Zum ersten Male: **„Die Zwillingsbrüder"** und **„Der Klavierstimmer."**

Blaue Katze.

Engagirte Mitglieder: **Ferenczy,** ungarische Liedersängerin, **Helene Stengel,** Wiener Liedersängerin, **Stuckart,** preisgekrönte Schönheit, **Karoline Mutzbauer,** Walzersängerin, **Gyöngyössy Lujza,** ung. Liedersängerin, **Marianna Darée,** Liedersängerin, **Fritzi Kronau,** Koupletsängerin, **Josefine Weiß,** Schauspielerin, **R. A. Schönberg,** Gesangskomiker, **Anton Gruber,** Gesangskomiker, **Emil Váradi,** Tanzkomiker.

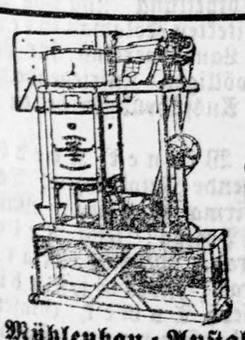
Präzis 1/2 11 Uhr:

Juno, Minerva, Venus.

von M. Fischer und W. Jürgens.

Präzis 1/2 12 Uhr:

Corps de Ballet.



„Progreß" Patent J. Wörner.

Mühlen

empfehlen wir unsere **Müllerei-Maschinen,** komplete **Mühlenanlagen, Turbinen** und **Wasserräder** als Spezialitäten.

J. Wörner & Co.,

Mühlenbau-Anstalt, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Budapest, Váczi-út.

Folies Caprice.

Ein Don Juan in tausend Aengsten.

Ferner auf allgemeines und fortwährendes Verlangen:

Die Klabriaspartie.

Neueste amerikanische Ventilation.

Cirkus ED. WULFF

(im Thiergarten).

Heute Abends 7 1/2 Uhr:

Grosse Vorstellung.

Zweites Auftreten der nur auf 14 Tage engagirten sensationellen

Flammen-Menschen

Gebrüder Dante,

das grösste Wunder der Welt,

sowie Auftreten sämmtlicher Künstler und Künstlerinen und Clowns **Olschansky** als **August.**

Alles Nähere die Affichen.

Morgen, Abends 7 1/2 Uhr: Große Gala-Vorstellung.

„IMPERIAL",

Waitznerstraße Nr. 48. 34887

Schönstes und best ventilirtes Etablissement.

Auftreten der Liedersängerin

Mirzl Merly,

der deutsch-ungarischen Liedersängerin **Irene Ott** und aller engagirten Mitglieder.

Einer aus der Petöfigasse. Der dumme August.

Bestes Briefpapier u. Envelopes

in weiss glacé, Old Style und Ivory.

Man achte gefälligst auf obige Marke »Margaret Mill«, um durch ähnlich benannte Sorten nicht getäuscht zu werden.

Vorräthig in allen Papierhandlungen.

BAD-ERÖFFNUNG.

Unterfertigte mache einem p. t. Publikum bekannt, daß das

Mayer Depiny'sche Donaubad

(Schwimmschule),

vis-á-vis der Redoute, eröffnet ist und wie immer seinem langjährigen Rufe entspricht.

Um häufigen Zuspruch bittend, zeichne mit Hochachtung

Adolf Mayer's Witwe.

Schwimm-Unterricht:

Für Damen: Vormittag.

Für Herren: Nachmittag.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Wasserheilanstalt Salzburg-Parsch.

Eröffnung eines **zweiten** großen **Curhauses** (zusammen 120 Zimmer), großer **Speisesaal, Billard-, Lese-, Spiel-** und **Damensalon,** 80 Meter lange, gedeckte **Wandelbahn.** Ueberall **reizvolle** Aus- und Fernsicht. Großes **Schwimmbassin** 18° R., **Turnhalle,** Wagen und Omnibus, Post- und Telegraphenamt. 15 Min. von Stadt und Bahnhof Salzburg, an der Gaisberg-Zahnradbahn, von Fichten- und Laubwäldern und herrlichstem Alpenpanorama, m. zahlreichen Ausflugsorten u. Naturschönheiten umgeben, **Wasser-, Diät-, Entfettungscuren, Massage,** schwed. Heilgymnastik, **elektr. Behandlung** und **elektr. Wasserbäder,** Douchebäder. Mäßige Preise. Prospekte von

Dr. Breyer. 34060

Grand Restaurant

Bellevue,

Andrássystrasse Nr. 127.

Täglich Militär-Konzert.

Heute Konzert der Regimentskapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Maria Theresia Nr. 32 mit ganz neuem Programm unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister. Exquisite Küche, Original Pilsenetzer Bier, vorzügliche In- und Ausländer Weine zu den billigsten Preisen. **Nach dem Circus frische Küche.**

Anfang 6 Uhr. Entrée frei.

Josef Juranek u. Stefan Raditsch, Restaurateure.

Sárkány's

hrrschaftli che und **bürgerliche**

Möbel-Salons,

Budapest (innere Stadt),

Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse, 1. St.,

werden den möbelkaufenden hohen **Herrschaften** und **p. t. Publikum** bestens empfohlen.

Diese im ganzen Lande rühmlichst bekannte Firma unterhält in

16 Salons

in unübertroffen großer Auswahl alle Gattungen **ausgezeichnete, in einfacher und mittlerer Ausführung** verfertigte

Tischler- und Tapezierer-Möbel

für den bürgerlichen Hausstand, wie auch die in modernstem Stile ausgeführten

Phantasie- und Kunstmöbel

für die **hohen Herrschaften,** ferner **Salon-Garnituren** mit den verschiedensten Stoffen **geschmackvollst montirt. Teppiche, Vorhänge,** wie auch alle Sorten **Betteinsätze** und **Matratzen** werden zu solch'

billigen Preisen abgegeben,

daß Jedermann hier zur vollsten Zufriedenheit seinen Einkauf besorgen kann.

Illustrirte Preis-Courante auf Verlangen franko

Glaubersalzhältige, an **Kohlensäurereiche Eisenquellen. Eisenmoorbäder.**

Kurort Tarcsa (Tatzmannsdorf)

Eisenburger Komitat, Ungarn.

Gegen **Blutarmuth, Bleichsucht,** alle **Frauenleiden, Leiden der Verdauungsorgane** von den **hervorragendsten med. Kapazitäten empfohlen.** Anmuthige an **Nadelwäldern** reiche **Gebirgsgegend. Gesundes Klima, gute Wohnungen, ausgezeichnete Küche. Täglich** 2mal **Musik.** Durch Bau eines neuen Gasthofes dem **bisherigen Wohnungsmangel abgeholfen. Eröffnung** der **Saison: 18. Mai.** Vom 18. Mai bis 15. Juni und 15. August bis Ende September **Wohnungen bedeutend billiger. Bahnstation: Felsö-Eör-Taresa.** Von hier der Kurort in guten Lohnwägen und Omnibus **in 25 Minuten** erreichbar. **Nach allen Richtungen gute Zugverbindungen.** Auskünfte ertheilt: Badearzt **Dr. Alfred Rohrer** und die **Badeverwaltung.**

Das vollkommenste Schönheitsmittel

ist die

KADA'sche flüssige Naphtol-Seife und Naphtol-Crême,

welche gegen Wimmerln, Ausschläge jeder Art Leberflecken, Sommersprossen, Gesichtsröthe, Hautschälen und Mitesser das unübertrefflichste und unschädlichste Mittel ist. **Eine Flasche Seife 87 kr., eine Dose Naphtol-Crême 2 fl. — Hauptniederlage** bei Herrn

Josef von Török,

Apotheker, Königsgasse 12.

Ferner in **Budapest** zu haben bei den Herren Ferd. Neruda, Hatvani-utcza; Molnár és Moser, Kronprinzgasse, und bei dem **Erzeuger Stefan v. Kada, Apoth., Budapest, VII., Rákosfalva,** sowie in allen größeren Apotheken und Parfumeriegeschäften. Niederlagen in der Provinz bei den Apothekern: Paul v. Molnár in Kecskemét; Dr. Szabó Gyula in Miskolcz; Viktor Luitzer in Mohács; Koloman Göbel in Fünfkirchen; Jul. Diabola in Stuhlweißenburg; Klausmann & Albert in Temesvár.

Die Serienlos-Genossenschaft

bezweckt das gemeinsame Spiel von

Serienlosen und Prämien-Anleihen

mit Gewinnen im Gesammtbetrage von

In 12 (monatlichen) Ziehungen. **5,146,800 Mark.** Einsatz pro Jahr M. 48, pro Monat Mk. 4.

Jedes Los gewinnt.

Erste Ziehung am 15. Juni a. c.

Jahres-Spielplan auf Wunsch franko per Post.

Serienlos-Genossenschaft in Berlin,

Berlin SW., York-Str. 73. 34892

Der Kapitalist.

Budapest, 27. Mai.

⁂ (**Budapester hauptstädtisches Anlehen.**) Wie wir vernehmen, wird der Prospekt der hiesigen Institute für die Subskription zum Umtausch und zur Baarzeichnung auf das hauptstädtische Anlehen im vorläufigen Betrage von 15 Millionen Gulden übermorgen erscheinen. Der Prospekt wird von der ungarischen allgemeinen Kreditbank, der ungarischen Eskompte- und Wechslerbank, der ungarischen Hypothekenbank, der Pester Kommerzialbank und der Pester vaterländischen Sparkasse unterzeichnet sein. Für die Baarsubskription ist der 7. Juni bestimmt. Subskriptionsstellen werden auch in Wien und Berlin bestehen, an letzterem Platze jedoch nur für den Umtausch der älteren sechs- und fünfperzentigen Obligationen gegen neue 4½perzentige Titres. — Aus der heutigen Plenarsitzung des hauptstädtischen Magistrats wurde folgende Kundmachung erlassen:

Auf Grund des Beschlusses Z. 447 vom 7. Mai 1890 des hauptstädtischen Munizipalausschusses, genehmigt durch Reskript des Ministeriums des Innern Z. 31,586 vom 19. Mai 1890, werden hiemit sämmtliche noch nicht ausgelosten Obligationen des 1870er mit 6 Perzent verzinslichen 3-Millionen- und des 1871er mit 6 Perzent verzinslichen 5-Millionen-Anlehens zur Rückzahlung am 1. Januar 1891, sowie auch sämmtliche noch nicht ausgelosten Obligationen des 1880er mit 5 Perzent verzinslichen 6-Millionen-Anlehens zur Rückzahlung am 1. Mai 1891 gekündigt. Die Verzinsung der 1870er und 1871er Anlehens-Obligationen hört am 1. Januar 1891, die der 1880er Obligationen aber am 1. Mai 1891 auf. Die Obligationsbesitzer können gegen Ablieferung der bisher noch nicht ausgelosten und hiemit gekündigten Obligationen und der dazu gehörigen am 1. Juli 1891, beziehungsweise am 1. September 1891 ablaufenden und der hierauf folgenden Coupons und Couponsanweisungen den Kapitalswerth in Empfang nehmen: bei der Centralkasse der Hauptstadt in Budapest; ferner zu Budapest: bei der ungarischen allgemeinen Kreditbank, der Pester ersten vaterländischen Sparkasse, der ungarischen Eskompte- und Wechslerbank, der Pester Kommerzialbank, der ungarischen Hypothekenbank; zu Wien: bei der k. k. priv. österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, ferner blos für die Obligationen des fünfperzentigen 6-Millionen-Anlehens bei dem k. k. priv. allgemeinen österreichischen Bodenkreditinstitut. Die gekündigten sechsperzentigen Obligationen sind bei einer der angeführten Einlösungsstellen vom 29. Dezember 1890, die fünfperzentigen Obligationen vom 26. Februar 1891 ab behufs Abstempelung vorzuweisen. Die Rückzahlung dieser Obligationen erfolgt sodann vom 2. Januar 1891, beziehungsweise vom 1. März 1891 ab drei Tage nach der Abstempelung dort, wo diese Abstempelung vorgenommen wird. Die 1870er und 1871er Anlehens-Obligationen werden vom 1. Juli 1891 ab, die fünfperzentigen Obligationen vom 1. September 1891 ab ausschließlich bei der Centralkasse der Hauptstadt Budapest eingelöst werden. Die bei der Abstempelung und Einlösung zu benützenden Drucksorten sind bei den angeführten Einlösungsstellen kostenfrei zu bekommen.

⁂ (**Export- und Importgesellschaft.**) Handelsminister Gabriel Baross hat soeben eine neuerliche Einladung an mehrere hiesige große Institute und erste Firmen zu einer Konferenz in Angelegenheit der Errichtung eines Instituts in Budapest, welches sich die Aufgabe stellen soll, den Export und namentlich den Import über Fiume zu leiten, ergehen lassen. Die Konferenz wird morgen Abends im Handelsministerium stattfinden. In hiesigen Bank- und Handelskreisen zollt man wohl der Absicht des Handelsministers volle Anerkennung, man verhehlt sich aber auch nicht die großen Schwierigkeiten, welchen die Realisirung des Projektes begegnet. Bis jetzt hat sich wohl Fiume, Dank der energischen Unterstützung des Landes, zu einem ziemlich bedeutenden Hafenplatz entwickelt, ein großer Theil des Exportes ungarischer Boden- und Industrieerzeugnisse bewegt sich bereits thatsächlich über Fiume und es lag in der Macht der Regierung, durch Frachtbegünstigungen auf den ungarischen Staatsbahnen und durch Schaffung einer regelmäßigen Dampferverbindung nach den ausländischen Seehäfen mit den Schiffen der „Adria" den Export über Fiume zu fördern. Um jedoch auch den Importverkehr zu heben, dazu bedarf es der Initiative großer, unternehmender Großhandlungshäuser, und an den letzteren fehlt es bekanntlich in Fiume fast vollständig.

⁂ (**Vom Geldmarkte.**) Die Nähe des Ultimo macht sich bereits auf dem hiesigen Geldmarkte fühlbar, die Geldnachfrage für den Wechseleskompte hat sich nämlich vermehrt und die Institute sind auf die Ansammlung von Reserven bedacht, um allen Ansprüchen begegnen zu können. Der Zinsfuß für erste Platzpapiere hat sich auf 3⅝—3¾ Perzent befestigt. Da die Repsernte bereits beginnt und auch die Wollschur im Zuge ist, so wird sich für die nächste Zeit jedenfalls etwas stärkerer Geldbedarf zeigen. Dagegen haben sich die Geldansprüche der Börse in Folge des an derselben herrschenden ruhigen Verkehrs einigermaßen vermindert. Die Lage der ausländischen Geldmärkte hat keine Veränderung erfahren und auch die Aussichten für die nächste Zeit bleiben befriedigende. Daß an den deutschen Plätzen der Geldsatz etwas angezogen hat, ist mehr auf Gründe lokaler Natur zurückzuführen. In Deutschland pflegen gewöhnlich mit der gegenwärtigen Jahreszeit die Ansprüche an den Geldmarkt u. A. schon in Folge der Wollmärkte zu steigen. In diesem Jahre macht sich dies umso fühlbarer, weil ohnehin die Mittel der großen Institute noch von der Börsenära des vorigen Jahres her stärker in Anspruch genommen sein dürften. Der Privatdiskont notirt in Berlin 3—3⅛, in Frankfurt a. M. 3⅜ Perzent. Auch die Nachfrage nach Geld für Ultimozwecke scheint sich ziemlich lebhaft gestalten zu wollen; die bisher erfolgten Abschlüsse fanden zu Sätzen statt, die sich zwischen 3½ bis 4 Perzent bewegen. Angesichts der etwas anziehenden Tendenz des Geldstandes in Deutschland ist die wieder zunehmende Flüssigkeit am Londoner Markte umso bemerkenswerther. Dreimonatswechsel werden in London bereits wieder mit 1⅝ Perzent diskontirt und in City-Kreisen befestigt sich immer mehr die Meinung, daß, wenn auch nicht mehr ein weiterer Rückgang der Geldrate platzgreifen dürfte, so doch eine Andauer der gegenwärtigen Leichtigkeit bis zum Herbst wahrscheinlich sei. In Paris hält sich die Geldnachfrage in engen Grenzen; der Privatdiskont notirt 2⅝ Perzent.

⁂ (**Internationaler Viehmarkt in Budapest.**) Der ungarische Landes-Agrikulturverein befaßt sich mit der Idee, den Budapester Viehmarkt zu einem internationalen zu gestalten. Zunächst möchte der Verein, daß die österreichischen Konsumenten dazu veranlaßt würden, ihren Bedarf in Budapest zu decken, zu welchem Behufe es nöthig wäre, daß die Produzenten ihre Waare nicht nach Wien, sondern hieher brächten. Dies wäre durch die Herabsetzung der Transportgebühren für Hornvieh zu erreichen, und zwar sollte der Transport nach Budapest so wohlfeil werden, daß der Züchter seinen Vortheil darin sähe, seine Waare in Budapest auszuladen. Der Verein hat in dieser Angelegenheit eine eingehend motivirte Eingabe an den Handelsminister Baross gerichtet.

⁂ (**Ungarisch-französische Versicherungsgesellschaft.**) In hiesigen Assekuranzkreisen war schon seit länger als einem Monat die Nachricht verbreitet, daß die ungarisch-französische Versicherungsgesellschaft das Jahr 1889 wieder mit einem großen Verluste abgeschlossen habe. Die onerosen Seeversicherungsverträge, welche in den letzten Jahren den Verlust fast des ganzen Aktienkapitals zur Folge hatten und von denen einige noch immer nicht abgelaufen sind, ergaben wieder einen Ausfall von 460,000 fl., die Transportversicherung einen solchen von circa 500,000 fl. Von dem im vorigen Jahre auf zwei Millionen Gulden kompletirten Aktienkapital ist sonach wieder nahezu die Hälfte verloren, und die Direktion wird daher in der im Juni stattfindenden Generalversammlung gemäß den Bestimmungen des Handelsgesetzes den Antrag auf Liquidation stellen. Auf Grund der mit den Großaktionären getroffenen Vereinbarungen dürfte jedoch dieser Antrag abgelehnt werden. Die Großaktionäre haben sich verpflichtet, 500,000 fl. an neuen Aktien zu übernehmen, während die alten Aktien Lit. A als caduc erklärt und von den Aktien Lit. B, welche erst im vorigen Jahre emittirt wurden, ein Betrag von ca. 750,000 fl. abgestempelt werden soll. — Von der Direktion dieser Anstalt gehen uns die folgenden Zeilen zu: „Die Abwicklung der von der einstigen Direktion übernommenen Seefeuer-Verträge absorbirt nahezu das für diesen Zweck bestimmte Aktienkapital Lit. A. mit 500,000 fl. Außerdem hat die Abstoßung des Seetransport-Geschäftes, welches die neue Verwaltung aus ihrem heutigen Wirkungskreise ausgeschlossen, auch dem Aktienkapital Lit. B. sehr empfindliche Opfer auferlegt. Vom assekuranztechnischen Standpunkte ließen sich die von der früheren Direktion eingegangenen Verbindlichkeiten vor gänzlicher Abwicklung derselben unmöglich ziffermäßig voraussehen und konnte nur mehr jetzt, nach geschehener Endabrechnung, der hieraus resultirende Schaden in seiner ganzen Ausdehnung überblickt werden. Derzeit sind jedoch alle aus diesem, der Gesellschaft so unheilvoll gewordenen Zweige erwachsenen Risken gelöst. Zur Eliminirung dieser Verluste sollen die Aktien Lit. A. auf ein Minimum und, um auch eine Kapitals-Reserve zu schaffen, die Aktien Lit. B. auf die Hälfte ihres Nennwerthes abgestempelt werden. — Das laufende Lebens- und Elementargeschäft der „Franco-Hongroise" erwies sich, ganz den Erwartungen entsprechend, als durchaus lebensfähig und hätte befriedigende Resultate ergeben; die vorerwähnten onerosen Verträge jedoch, sowie der Umstand, daß die von der erst seit August v. J. fungirenden neuen Verwaltung vorgenommenen bedeutenden Ersparnisse in der Administration naturgemäß erst pro 1890 zum Ausdruck gelangen können, haben das Endresultat pro 1889 ungünstig beeinflußt, so daß die Bilanz mit einem Betriebsverluste schließt, zu dessen richtiger Beurtheilung indeß hervorgehoben werden muß, daß die Reserven wesentlich gestärkt und erhebliche Abschreibungen vorgenommen worden sind. In Anbetracht der 5 Millionen betragenden, in pupillarischen Werthen angelegten Reserven würde das noch verbleibende Aktienkapital zum ungeschwächten Fortbetrieb des Geschäftes wohl vollkommen genügen, doch haben die der gegenwärtigen Verwaltung nahestehenden Kapitalskräfte, überzeugt von der Lebenskraft der Gesellschaft, im Interesse des vaterländischen Assekuranzwesens, sowie des versichernden Publikums, dem jede Konkurrenz zu Gute kommt, die Direktion zum Antrage einer neuerlichen Aktien-Emission in der Höhe von 750,000 Gulden angeregt und diese Emission auch schon zum weitaus überwiegenden Theile in ihrem eigenen Kreise fix gezeichnet. Diese Thatsache gilt wohl als ein mächtiger Beweis dafür, daß die Situation der Gesellschaft vollständig sanirt erscheint, nachdem die früheren Hauptzeichner dem Institute gewiß nicht neue Kapitalien zur Verfügung stellen würden, wenn sie nicht von der Ansicht durchdrungen wären, daß dieses Institut im Interesse seiner erwiesenen volkswirthschaftlichen Bedeutung erhalten werden müsse und daß diese Aktion sich in der Zukunft noch lohnend und zweckentsprechend erweisen werde."

⁂ (**Jahresbericht der Kaschauer Handels- und Gewerbekammer.**) Der uns soeben zugehende Jahresbericht dieser Handelskammer gibt ein anschauliches Bild der Lage von Handel und Gewerbe im betreffenden Kammerbezirke und unterläßt es auch nicht, zahlreichen Wünschen und Beschwerden derjenigen Berufskreise, welche durch die Kammer vertreten werden, Ausdruck zu geben. Der Bericht beginnt mit der Erwähnung der schlechten Ernte, welche besonders in Nordungarn von verderblichem Einfluß auf jede Erwerbsthätigkeit war. Das Jahr 1889 wird in Oberungarn dasselbe traurige Andenken hinterlassen, wie das Jahr 1879, in welchem die Auswanderung begann, welche dem Lande noch fortwährend eine große Anzahl von Arbeitern entzieht. Im weiteren Verlaufe regt der Bericht die Errichtung von Ackerbaukammern, die Schaffung von landwirthschaftlichen Lehranstalten, sowie die Anstellung von Wanderlehrern an. Die nachfolgenden Abschnitte über die einzelnen Zweige der Produktion und des Handels in Bodenprodukten und über die Verhältnisse der im Kammerbezirke betriebenen Industriezweige sind mit zahlreichen Tabellen ausgestattet, welche die Lage und die Entwicklung der betreffenden Erwerbszweige anschaulich darstellen.

⁂ (**Neuer Personen- und Gepäckstarif zwischen Ungarn und Deutschland via Oderberg.**) Laut Verständigung der kön. ung. Staatseisenbahnen tritt mit 1. Juni l. J. im Verkehre zwischen Budapest und Berlin, Breslau, Brieg, Kosel-Candrzin, Hamburg, Altona, Oppeln und Ratibor über Oderberg ein neuer Personen- und Gepäckstarif ins Leben, welcher bezüglich der ungarischen Strecken bereits die billigen Sätze des Zonentarifs enthält. Die neuen Fahrpreise sind sowohl am Personenbahnhof der kön. ungar. Staatseisenbahnen in Budapest, sowie im Fahrkarten-Stadtbureau derselben zu erfragen.

⁂ (**Südbahn-Gesellschaft.**) Der Geschäftsbericht dieser Gesellschaft für 1889 bringt zum erstenmale die Nachweisungen über die Betriebs-Ergebnisse auf Grund der mit den beiden Regierungen vereinbarten Schlüssel für das österreichische und ungarische Netz getrennt in Vorlage. Von besonderem Interesse ist die Mittheilung, welche den Aktionären über die bereits so vielfach besprochene Angelegenheit des Kaufschillingsrestes gemacht wird. Dieselbe lautet: „In der Streitsache mit der österreichischen Staatsverwaltung wegen Zahlung des Kaufschillingsrestes für die Linie Wien-Triest hat sich seit unserem letzten Geschäftsberichte der Stand nicht verändert, und wir haben gleichfalls im abgelaufenen Jahre eine Abschlagszahlung aus den Erträgnissen des Jahres 1888 nicht geleistet. Im Jahre 1889 hat jedoch der Brutto-Ertrag eine solche Höhe erlangt, daß auch nach der von uns vertretenen Anschauung an die hohe Staatsverwaltung eine weitere Abschlagszahlung von 264 583 fl. 72 kr. zu leisten wäre. Sobald Sie dem Rechnungsabschlusse dieses Jahres die Genehmigung ertheilt haben, werden wir obigen Betrag der Staatsverwaltung zur Verfügung stellen." Die Ergebnisse des Betriebes gestalteten sich folgendermaßen: Die Brutto-Einnahmen beliefen sich auf 42.959,368 fl. (+ 2.729,119 fl. gegen 1888). Von denselben entfallen auf das österreichische Netz 35 017,554 fl. und auf das ungarische Netz 7.941,814 fl. Der auf den ungarischen Staatsbahnen eingeführte Zonentarif hat die Südbahn zu umfassenden Studien veranlaßt und dieselbe ist in Anbetracht des Umstandes, daß Differentialtarife, wie es die Ergebnisse ihres Güterverkehres darthun, den Verhältnissen ihrer Linien am besten entsprechen, zu dem Entschlusse gelangt, dieses Tarifsystem, welches der Abnahme der Selbstkosten bei Benützung weiterer Strecken Rechnung trägt, auch auf den Personenverkehr anzuwenden. Der von ihr in Aussicht genommene Tarif, welcher als Staffeltarif erstellt werden wird, enthält drei Distanzzonen und gewährt für die erste Zone, d. i. bis 300 Kilometer eine Ermäßigung von 15 Perzent, für die zweite Zone über 300 bis 450 Kilometer eine Ermäßigung von 30 Perzent, und für die dritte Zone, d. i. über 450 Kilometer eine Ermäßigung von 50 Perzent. Die Betriebsausgaben für die Linien des österreichisch-ungarischen Netzes betrugen 15.716 015 fl. (+ 597.048 fl.) Von ihnen entfallen: auf das österreichische Netz 12.428,454 fl. und auf das ungarische Netz 3.287,561 fl. Die Gesammtsumme des Reinerträgnisses beziffert sich auf 23.706,168 fl. Dagegen betrugen die Lasten für Verzinsung und Tilgung der Anlehen, sowie für Tilgung der Aktien 26.969,692 fl., abzüglich der von der königlich ungarischen Regierung mit 240 000 fl. und von der italienischen Regierung mit 11.827,935 fl., zusammen also mit 12.067,955 fl. bezahlten Annuitäten im Reste per 14.901,737 fl., ferner für Wechsel-Cursverluste 3.073,559 fl., im Ganzen 17.975,297 fl. Es verbleibt somit als Ueberschuß des Jahres 1889 der Betrag von 5.730,871 fl. Mit Rücksicht auf die im heurigen Jahre eingetretene Einkommensteuerpflicht der ungarischen Linien, sowie angesichts der noch obschwebenden Streitsache wegen des Kaufschillingsrestes, weiters in der Erwägung, daß die Betriebseinnahmen im abgelaufenen Jahre als ausnahmsweise hohe angesehen werden müssen und endlich im Hinblicke darauf, daß sich die Betriebsausgaben bei der steigenden Tendenz der wichtigsten Verbrauchsgegenstände voraussichtlich erhöhen werden, hält sich die Verwaltung für verpflichtet, zu beantragen, den Dividendencoupon für das Jahr 1889 blos mit acht Francs zur Einlösung zu bringen und den sohin verbleibenden Restbetrag zuzüglich der Vorträge aus den Jahren 1886, 1887 und 1888 auf neue Rechnung zu übertragen.

⁂ (**Land- und forstwirthschaftliche Ausstellung in Wien.**) Die Pläne zur geschmackvollen dekorativen Ausstattung der ungarischen Abtheilung sind das Werk des bekannten Budapester Architekten Koloman Giergl, der im Auftrage des hiesigen Landesvereins für Land- und Forstwirthschaft und zur völligen Zufriedenheit des Ausstellungs-Komités auch die Ausführungsarbeiten persönlich leitete.

⁂ (**Insolvenzen.**) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Deviot Schustermann, Handelsfirma in Kairo; Miliroj Jovicsics, Kaufmann in Pozega; Jefta Neimarovics, Kaufmann in Belgrad; Michael Markovics, Handelsmann in Belgrad; Zivka Gj. Srbics, Lederhändler in Belgrad; Joseph Tomek, Glaser in Neustadt a. d. Mettau; Joseph Berger, Handelsmann in Zenta: Nikola Kuharics, Schneider-

meister in Kreuz; Franz Mondel, nicht-reg. Kaufmann in Wien; Jakob Ruzek, Kleiderhändler in Wien; Heinrich Steiner, Krämer in Kössen; Jos. Deutsch (Berl.), Kaufmann in Mihályt; Isidor Schönstein, Kaufmann in Bars-Geletnek; Juda Blum, Handelsmann in Jaworow; Gergely Krivan, Hutmacher in H.-M.-Vásárhely; Rudolf Reichel, Kaufmann in Wien; Joh. Grabenberger, Kaufmann in Wien; Albert Nettel, Woll- und Baumwollwaarenerzeuger in Königinhof; J. Bohr in Wien und Alexander Arnot in Mokrin.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 27. Mai. Die Spekulation blieb heute reservirt, die Umsätze in Spekulationspapieren und Renten waren geringfügig, die Kurse wenig verändert. Von Lokalpapieren waren einige Montanwerthe gefragt und steigend.

Vormittags wurde vierperzentige ungarische Goldrente per Medio Juni mit 101.70, fünfperzentige ungarische Papierrente mit 99.70, österreichische Kreditaktien mit 301.60 und 301.70, Kaschau-Oderberger Bahn mit 169.75, ungarische Waffenfabrik mit 106 gehandelt.

An der **Mittagsbörse** kam vierperzentige ungar. Goldrente per Medio mit 103.70 bis 103.75, fünfperzentige ungarische Papierrente mit 99.70, Kaschau-Oderberger Eisenbahnaktien mit 169.25 bis 169.75, 4½perzentige Regalien-Obligationen mit 95.75 in Verkehr. Oesterreichische Kreditaktien hielten sich zwischen 301.50 und 301.75, ungarische Kreditbank mit 342.75 bis 343, Hypothekenbank mit 156.75 bis 156.87½, Pester Kommerzialbank mit 867 bis 870 bezahlt. Von Industriepapieren fanden Elisabethmühle mit 300, Victoriamühle mit 187, Pannoniamühle mit 825, Rima-Murányer Eisenwerk mit 158 bis 159, Ganz'sche Eisengießerei mit 1445, internationale Waggonleihanstalt mit 105 bis 105.75, Steinbrucher Ziegelei mit 495, nordungarische Kohlenwerksaktien mit 154, Elektrizitätsaktien mit 259 bis 260 Nehmer. — Zur **Erklärungszeit** notirten: Oesterreichische Kreditaktien 301.70, vierperzentige ungarische Goldrente 103.75 — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 302, ungarische Kreditbank 343. — **Devisen und Valuten:** Zwanzig-Francs-Stücke 9.33—9.37, Reichsmark 57.65 bis 57.85, London 117.30 bis 117.80.

Die **Prämiensätze** waren billig; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 75 kr. bis 2 fl., per acht Tage 4 fl. 50 kr. bis 5 fl., per einen Monat 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. 50 kr.

Die **Nachbörse** war geschäftslos, eher matt; österreichische Kreditaktien mit 301.60 bis 301.30 gemacht.

Die **Abendbörse** war total geschäftslos.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust günstig, die Tendenz fest, es wurden circa 20,000 Mztr. umgesetzt, welche gegen Schluß der Vorwoche 10 bis 15 kr. höher bezahlt wurden. In anderen Körnern hatten wir belanglosen Verkehr, Roggen und Gerste tendirten matt, Mais und Hafer blieben fest. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß-: 100 Mztr. 78.5 K. zu 8 fl. 70 kr., 1900 Mztr. 78 K. zu 8 fl. 67½ kr., 500 Mztr. 77.8 K. zu 8 fl. 60 kr., 700 Mztr. 76.5 K. zu 8 fl. 42½ kr., Alles per drei Monate. — Weißenburger: 1700 Mztr. 77 K. zu 8 fl. 55 kr, 500 Mztr. 77 K. zu 8 fl. 45 kr., 750 Mztr. 76.5 K. zu 8 fl. 40 kr., Alles per drei Monate. — Bácskaer: 3250 Mztr. 74.8 K. zu 8 fl. 25 kr., per drei Monate. — Banater: 2000 Mztr. 75.8 K. zu 8 fl. 25 kr., per drei Monate. — Becskereker: 1400 Mztr. 76 K. zu 8 fl. 25 kr., per drei Monate. — Arader: 400 Mztr. 74 K. zu 7 fl. 95 kr., per drei Monate. — Magazinswaare: 1000 Mztr. 76.2 K. zu 8 fl. 32½ kr., per drei Monate. — Usance-: 1000 Mztr. 75.2 K. zu 8 fl. 10 kr., per drei Monate. — Nordungarischer: 100 Mztr. 79.5 K. zu 8 fl. 40 kr., per drei Monate.

Hafer: 100 Mztr. zu 8 fl. 30 kr., 100 Mztr. zu 8 fl. 25 kr., 200 Mztr. zu 8 fl., Alles per Kasse.

Termine setzten fest ein, gingen höher, schwächten sich jedoch wieder etwas ab. Gehandelt wurde Vormittags: **Weizen** per Mai-Juni zu 8 fl. 20 kr., 8 fl. 25 kr. und 8 fl. 20 kr., **Weizen per Herbst** zu 7 fl. 43 kr., 7 fl. 47 kr., 7 fl. 41 kr. und 7 fl. 43 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 7 kr. und 5 fl. 3 kr., **Mais per** Juli-August zu 5 fl. 13 kr., 5 fl. 7 kr. und 5 fl. 8 kr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 76 kr., 5 fl. 87 kr. und 5 fl. 82 kr., Kohlreps per August-September zu 11 fl. 60 kr. Nachmittags wurde **Weizen** per Mai-Juni mit 8 fl. 27 kr., 8 fl. 24 kr., 8 fl. 26 kr. und 8 fl. 25 kr., per Herbst mit 7 fl. 44 kr., 7 fl. 43 kr. und 7 fl. 45 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 2 kr. und 5 fl. 3 kr., Mais per Juli-August mit 5 fl. 8 kr. bis 5 fl. 9 kr., Hafer per Herbst mit 5 fl. 85 kr. und 5 fl. 83 kr. geschlossen; Abends blieben: **Weizen** per Mai-Juni 8 fl. 25 kr. bis 8 fl. 27 kr., Weizen per Herbst 7 fl. 43 kr. bis 7 fl. 45 kr., **Mais** per Mai-Juni 5 fl. 2 kr. bis 5 fl. 4 kr., Mais per Juli-August 5 fl. 8 kr. bis 5 fl. 10 kr., **Hafer** per Herbst 5 fl. 83 kr. bis 5 fl. 85 kr.

Produktengeschäft ziemlich lebhaft; Pflaumen auf Termine gefragt und steigend, serbische Usancewaare per Oktober-November wurde zu 8 fl. 50 kr. bis 8 fl. 75 kr., 100stückige zu 10 fl., 85stückige zu 12 fl. 50 kr. per 56 Kilogramm geschlossen. Pflaumenmus, slavonisches per September Oktober zu 19 fl. 75 kr. bis 20 fl., serbisches transito zu 18 fl. 75 kr. geschlossen. Fettwaare matt, Schweinefett, Stadtwaare sammt Faß zu 52 fl. 50 kr. geschlossen. Landspeck 43 fl. G., 43 fl. 50 kr. W., weißer Tafelspeck 45 fl. Geld, 46 fl. W., dreistückiger 47 fl. G., 47 fl. 50 kr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Qual.	Theiß-	Pester Boden-:	Weißenburger:
75 K.	fl. 8.10—8.15	fl. 8.05—8.10	fl. 8.10—8.15
76 „	„ 8.20—8.30	„ 8.15—8.25	„ 8.20—8.30
77 „	„ 8.35—8.40	„ 8.30—8.35	„ 8.35—8.40
78 „	„ 8.45—8.55	„ 8.40—8.50	„ 8.45—8.55
79 „	„ 8.55—8.60	„ 8.50—8.55	„ 8.55—8.60
80 „	„ 8.60—8.65	„ 8.55—8.60	„ 8.60—8.65

Qual.	Bácskaer:
74 K.	fl. 7.95—8.—
75 K.	„ 8.10—8.15
76 K.	„ 8.20—8.30
77 K.	„ 8.35—8.40
78 K.	„ 8.45—8.55

Roggen	70—72 K.	fl.	6.90— 7.20
Gerste, Futter-	60—62 „	„	6.50— 6.80
„ Brenner-	62—64 „	„	7.—— 7.60
„ Brauer-	64—66 „	„	—.——.—
Hafer	39—41 „	„	7.80— 8.35
Mais, Banater	75 „	„	5.10— 5.15
„ anderer	73 „	„	5.—— 5.05
Hirse		„	5.50— 5.75

Termine:

Weizen per Mai-Juni	„	8.20— 8.25
„ per Herbst	„	7.42— 7.44
Mais per Mai-Juni 1890	„	5.02— 5.05
„ per Juli-August	„	5.08— 5.10
Hafer per Herbst	„	5.81— 5.84
Kohlreps per August-Sept.	„	11.55—11.65
Spiritus, Preßhefenwaare	„	14.75—15.25
Rohspiritus	„	12.25—12.50

Auszug aus dem „Közlöny".

Konkurseröffnung in der Provinz. Gegen den Kaufmann Friedrich Hettesheimer jun. in Torzsa; Konkurskommissär Richter Anton Jusits, Masseverwalter Alexander Henneberg; Anmeldungstermin 28. Juli, Liquidationsverhandlung 26. August. (Zomborer Gerichtshof.)

Konkursaufhebung. Des Julius Mogyoróssy in P.-Ladány.

Budapester Todtenliste.

— Vom 25. und 26. Mai.

Ludwig Fakus, 54 J., Tischler, 9. Bez. Ernst Kral, 26. J., Tischler, 6. Bez. Marie Kindl, 40 J., 9. Bez. Josephine Ebermann, 63 J., Dienstmagd, 4. Bez. Emilie Matulak, 2 J., Arbeiterstochter, zugereist. Marie Marschall-Huber, 26. Friseursgattin, 5. Bez. Julie Kotapis, 2 J., Arbeiterstochter, 5. Bez. Andreas Schichta, 71. J., Schuster, 8. Bez. Helene Bittner, 4 J., 9. Bez. Esther Lakatos-Széles, 26 J., Maurersgattin, 9. Bez. Johann Kelemen, 50 J., Arbeiter, 9. Bez. Emerich Berßnyei, 43 J., Büchsenmeister, 8. Bez. Anna Pozadek-Hoflinger, 24 J., Schustersgattin, 7. Bez. Anton Rauch, 19 J., Postdiener, zugereist. Rosa Heikler-Magyar, 66 J., wohnungslos. Anton Winkler, 52 J., Schlosser, 8. Bez. Joseph Kaiser, 7 J., Arbeitessohn, 2. Bez. Piroska Fehérváry-Komjácky, 34 J., Buchdruckersgattin, 9. Bez, Magdalena Titze, 17 J., Arbeiterin, 2. Bez. Joseph Tregele, 62 J., Spitalsdiener, 2. Bez. Michael Kulik, 27 J., Drechsler, 2. Bez. Marie Merle, 5 J., Kürschnerstochter, 4. Bez. Julius Páhn, 5 J., 7. Bez. Anton Peter, 2 J., Arbeitessohn, 7. Bez. Katharina Chaluppa, 5 J., Bäckerstochter, 8. Bez. Anna Fehér, 4 J., Ziegelbeckerstochter, 7. Bez. Anna Bárányi, 16 J., Näherin 8. Bez.

Kön. ung. Staatseisenbahnen.

Nr. 41155/90.

Offertausschreibung

Die Direktion der kön. ung. Staatseisenbahnen benöthigt für den Zeitraum vom 1. Juli 1890 bis 1. Juli 1891 die in dem nachstehenden Verzeichnisse ausgewiesenen Materialien und schreibt hiemit zu deren Sicherstellung den öffentlichen Konkurs aus.

Matr.-Schem. Abth. Nr.	Post Nr.	Gegenstand	Einheit	Gesammt-Bedarf	Anmerkung:
IV.	64	Brennöl (Ruböl)	q	3200	Als Muster sind in 2 Flaschen je 1 Kg. einzusenden
„	73	Rubschmieröl	„	2700	Dtto

In der Rubrik „Anmerkung" sind jene Quantitäten angeführt, welche von dem betreffenden Material mit dem Offerte als Muster einzusenden sind.

Die in dem obigen Verzeichnisse enthaltenen Quantitäten bilden nur einen ungefähren Jahresvoranschlag; die Direktion behält sich daher das Recht vor, im Sinne des §. 11 Punkt b der allgemeinen Lieferungsbedingnisse für Materialien ein Viertel mehr oder weniger als das ausgeschriebene Quantum liefern zu können.

Die Lieferungen haben auf Grund der allgemeinen Lieferungsbedingnisse Z. 24,722/76 und auf Grund der für obige Materialien bestehenden speziellen Bedingnisse zu geschehen.

Diese Bedingnisse können während den Amtsstunden bei der Material- und Inventar-Verwaltungssektion der kön. ung. Staatsbahnen (Andrássystraße Nr. 75, I. Stock) eingesehen oder vom Drucksorten-Depot in Budapest gegen Erlag der festgesetzten Gebühr auch per Post bezogen werden, und zwar sind für die speziellen Bedingnisse 15 kr., für die allgemeinen Bedingnisse 25 kr. per Stück zu erlegen.

Es wird vorausgesetzt, daß jeder Offerent die einschlägigen Bedingnisse kennt und ihrem vollen Umfange nach annimmt. Die Direktion behält sich das Recht vor, daß sie auch vor ihrer Entscheidung über die Offertverhandlung bei einzelnen Offerenten eventuelle Bestellungen zu den offerirten Preisen machen könne. Die betreffenden Offerenten sind zur Annahme und Effektuirung dieser Bestellungen verpflichtet, können aber daraus kein Recht auf eine Lieferungsübertragung ableiten. In dem Offerte ist jene Fabrik oder jener Erzeugungsort genau namhaft zu machen, wo die Herstellung des offerirten Materials erfolgt, und behält sich die Direktion der k. ung. Staatseisenbahnen das Recht vor, sich wann immer durch ihre ermittirten Organe über die Richtigkeit dieser Angaben zu überzeugen. Alle jene Firmen, die mit den kön. ung. Staatsbahnen bis nun noch in keinem Lieferungsverhältniß gestanden sind, haben über ihre Lieferungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit ein Zeugniß der betreffenden Handelskammer dem Offert beizuschließen. Bei jedem offerirten Gegenstand ist genau anzugeben, ob derselbe vaterländisches Erzeugniß oder Produktion bezw. ob das zur Herstellung derselben verwendete Rohmateriale vaterländischer oder ausländischer Provenienz ist. Die offerirten Gegenstände gelten nur in dem Falle als vaterländisches Erzeugniß, wenn dieselben mit registrirter vaterländischer Schutzmarke versehen sind; diese Schutzmarke ist in dem Offerte ersichtlich zu machen. Die vaterländische Provenienz jener Materialien, welche ihre Natur nach mit Schutzmarken nicht versehen werden können, ist durch ein Zeugniß jener vaterländischen Handels- und Gewerbekammer nachzuweisen, auf deren Territorium sich der Erzeugungsort befindet. Jeder Lieferant ist verpflichtet, zu Gunsten des zur Unterstützung der nicht pensionsfähigen Beamten und Diener und deren Witwen und Waisen gegründeten Fonds 1‰ (ein Zehntel) Perzent von den jeweiligen Verdienst-Summen beizutragen und werden die betreffenden Beträge gleich bei der Liquidirung der Fakturen in Abzug gebracht.

Die mit 50 kr.-Stempelmarke versehenen Offerte sind mit der den Namen des offerirten Materials enthaltenen Couverte-Aufschrift:

„Offert zur Zahl 41155/90"

zu versehen und versiegelt bis 27. Juni 1890, 12 Uhr Mittags, bei der Material- und Inventaranschaffungssektion der k. ung. Staatseisenbahnen einzureichen oder per Post au dieselbe einzusenden.

Als Vadium sind 5 Perzent von dem Werthe der offerirten Quantität entweder in baarem Gelde oder in zu Staatsdepositen geeigneten Werthpapieren bis 26. Juni 1890, 12 Uhr Mittags, bei der Hauptkasse der k. ung. Staatseisenbahnen zu erlegen.

In dem Offerte ist der Erlag zu erwähnen, jedoch ist der über den Erlag ausgefolgte Depositenschein dem Offerte nicht beizuschließen.

Die Offertpreise sind für die in der Tabelle angegebenen Einheiten franko und eventuell verzollt in irgend einer, im Offerte anzugebenden Station der betreffenden Linie der k. ung. Staatseisenbahnen gestellt mit Ziffern und Worten vollkommen leserlich anzusetzen; es wird jedoch ausdrücklich bedungen, daß die Uebernahme nur in irgend einem Depot der königl. ungar. Staatseisenbahnen stattfinden kann und daß die Materialien durch den Lieferanten unter Adresse der bei der Bestellung angegebenen Depots aufgegeben werden.

Von den Bedingungen abweichende Offerte, weiter solche, welche nicht bis zum festgesetzten Termine einlangen oder telegraphisch gestellt werden, endlich solche Offerte, wo Korrekturen oder Radirungen vorkommen, oder für welche das vorgeschriebene Vadium nicht erlegt wurde, können eine Berücksichtigung überhaupt nicht beanspruchen. Die Direktion der kön. ungar. Staatseisenbahnen behält sich das Recht der freien Wahl unter den Offerenten ohne Rücksicht auf die Preise vor, weiter das Recht, **von dem offerirten Quantum einen beliebigen Theil in der Weise** zur Lieferung zu übertragen, daß die Offerenten verpflichtet sind, auch Theillieferungen anzunehmen, sofern ein dem Offerte nicht ausdrücklich das Gegentheil bedungen wurde, endlich das Recht, zur Erreichung des Zweckes auch anderweitige Verfügungen zu treffen.

Budapest im Monat Mai 1890.

Die Direktion der k. ung. Staatseisenbahnen.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

FRANZENSBAD

in Böhmen.

Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober.

Direkte Eisenbahnverbindung mit allen Hauptstädten Europa's. **Alkalisch glaubersalzige Eisensäuerlinge** von den mildesten bis zu den stärksten; gehaltreiche, leicht verdauliche **Stahlquellen**, kohlensäurereiche **Mineral- und Stahlbäder**, kohlensaure **Gasbäder, Moorbäder** aus dem **berühmten Franzensbader salinischen Eisenmineralmoor**, der an therapeutischem Werthe **alle** anderen **Moore übertrifft.** (Frerichs, Segen u. A.)

Reine kräftigende Gebirgsluft, 450 Meter über Ostsee, ausgedehnte Parkanlagen. **Vier große** mustergiltig eingerichtete **Badeanstalten, Kaltwasserkur, römisch-irische Bäder, russische Dampfbäder.** Lesekabinet, vorzügliche Kurkapelle, Theater, Tanzreunionen, Tombola.

Katholische Pfarrkirche, evangelische und russisch-orthodoxe Kirche, englischer Gottesdienst, Synagoge.

Indikationen: Blutarmuth, Bleichsucht, Skrophulose, chronische Katarrhe der Verdauungs-, der Athmungs-, der Harn- und Geschlechts-Organe, chronische Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Frauenkrankheiten, chronische Exsudate, Rheumatismus, Gicht, Nachkur nach eingreifenden Kuren.

Ausführliche Prospekte gratis. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst das

Bürgermeisteramt als Kurverwaltung.

ELIXIR Dr GUILLIÉ

STÄRKEND, GEGEN SCHLEIM UND GALLE.

Seit 75 Jahren mit Erfolg gegen **Leberleiden, Herzleiden, Rheumatismus, Gicht, Fieber, Grippe** und **alle Hautleiden** angewendet.

Billigstes **Abführmittel, blutreinigend** und speciell gegen **Schleim und Galle.**

Preis: 1 Flasche, Fl. 3,50; 1/2 Flasche, Fl. 2

Nur echt in Paris, bei Dr **Paul GAGE Fils**, Apotheker 1ère Classe.

PARIS, 9, RUE DE GRENELLE

Niederlage in allen Apotheken.

Haupt-Depôt in BUDAPEST: Jos v. Török, Apotheker Königsgasse, 12.

Aus der Pariser Lokalchronik.

Paris, 24. Mai.

Die Blätter sind voll mit sensationellen Lokalereignissen: nicht weniger als vier Mordgeschichten beschäftigen die Pariser. Das größte Aufsehen unter ihnen erregte die nach vielen Mühen und Qualen endlich geglückte Verhaftung Eyraud's. Sowohl Polizei als Publikum hatten die Ergreifung des Mörders des vor mehreren Monaten unter recht romantischen Umständen getödteten Huissiers Gouffé bereits zu den verlorenen Hoffnungen gezählt; die Ueberraschung war daher umso größer, als die Nachricht verlautete, der schlaue Verbrecher sei in der Havana dingfest gemacht worden. Natürlich spielte der Zufall auch hiebei die bedeutendste Rolle. Eyraud begegnete in dem fernen Welttheile einem seiner früheren Bediensteten, der ihn erkannte. Die Pariser Sicherheitsbehörde entsendet nunmehr zwei ihrer gewandtesten Polizeiagenten nach der Havana, um die Auslieferung des Mörders zu beschleunigen und denselben dann unmittelbar in Empfang zu nehmen. Es ist bekannt, daß der Mörder in der Person seiner Geliebten Gabriele Bompard, eines jungen Mädchens, eine bewußte oder willenlose Mithelferin hatte. Besagte Bompard ist von einem Geschäftsreisenden Namens Garanger veranlaßt worden, mit ihm nach Frankreich zurückzukehren, und, da er an ihre Unschuld glaubte, sich der Polizei zu stellen. Garanger ist selber in Amerika das Opfer gaunerischer Umtriebe Eyraud's geworden und hatte zu fürchten, sein Leben durch ihn in der Weise wie Gouffé zu verlieren. Gabriele Bompard machte ihn auf die ihm drohenden Gefahren aufmerksam. Garanger rettete sich, indem er Amerika verließ, und glaubte auch Gabriele zu retten, welche er mitnahm. Das junge Mädchen wurde aber von der Pariser Polizei sofort in Haft behalten und bis zu dieser Stunde nicht wieder freigelassen. Die der Gabriele Bompard nach und nach abgerungenen Enthüllungen verbreiteten einiges Licht über die anfangs ganz mysteriöse Affaire und über die Person Eyraud's, des eigentlichen Urhebers des Mordes. Diese Enthüllungen erleichterten auch, dem Verbrecher nachzuspüren. Andererseits aber profitirte dieser gewandte Mensch von dem an ihm geübten Verrathe, daß er sich nun allenthalben in Amerika als Garanger ausgab, so daß eine ganze Menge von ihm — Eyraud — begangener Gaunereien dem Geschäftsreisenden ungerechter Weise auf's Kerbholz geschrieben wurden. Die Annahme dieser neuen Maske erleichterte ihm überdies, überall dort, wo nach Eyraud gefahndet wurde, und somit auch den ihm nachspürenden beiden französischen Detektivs umso sicherer zu entschlüpfen. Nach so mannigfachem Mißgeschick begreift man doppelt die Befriedigung, mit welcher die Nachricht von der schließlich dennoch glücklich erfolgten Verhaftung Eyraud's in allen Kreisen aufgenommen wurde.

Diese sensationelle Meldung war kaum noch vierundzwanzig Stunden alt, als ein blutiges Liebesdrama viel von sich sprechen machte. Ein Geschäftsmann von Havre, Namens Bletzinsky, ehemals russischer Offizier, pflegte, wenn er nach Paris kam, in einem Hotel der Rue des Mathurins abzusteigen und daselbst die Besuche einer jungen Dame, der Frau Jeanne Woloska, zu empfangen. So geschah es auch vor wenigen Tagen. Nachts wurde dem Zimmerkellner geklingelt, der sich auf das Zimmer Bletzinsky's begab. „Sie irren sich", rief dieser. „Es wurde nicht hier geklingelt." Wenige Augenblicke später wiederholte sich dasselbe Glockensignal; der Kellner erscheint nochmals und wird diesmal von Bletzinsky unwirsch mit den Worten abgefertigt: „Lassen Sie mich zufrieden. Hier hat man nicht geklingelt." Des anderen Morgens um 11 Uhr verließ Bletzinsky das Hotel mit dem Bedeuten, daß man nicht sein Zimmer zu betreten brauche, er werde gleich zurückkehren. Er trug jedoch ein so auffallendes Wesen zur Schau, daß man trotz seines Auftrages sich sofort in sein Zimmer begab. Die Eintretenden erblickten den Leichnam der jungen Frau, welcher blutüberströmt auf dem Teppiche dahingestreckt lag. Auf dem Boden und auf den Tischen gewahrte man zerbrochene Gläser und eine umgestürzte Champagnerflasche. Zwei schnell avisirte Gardiens de la paix eilten Bletzinsky nach, verhafteten ihn und brachten ihn vor den Polizei-Kommissär. Hier erklärte er, seine Geliebte hätte sich durch zwei Revolverschüsse selbst getödtet, weil er ihr Geld verweigert habe. Als er erkannte, daß er sie nicht wieder zur Besinnung bringen könne, habe er den Revolver gegen sich selbst abgefeuert und dabei sein Ohr gestreift (diese Wunde war auch thatsächlich vorhanden). Diese Aufschlüsse schienen dem Kommissär nicht wahrscheinlich und derselbe mahnte, Alles einzugestehen. Bletzinsky verharrte in Schweigen. Es sei nun bemerkt, daß Frau Woloska verheirathet und Mutter dreier Töchter war. Von bangen Ahnungen ergriffen, hatte ihr Gatte, der Bankbeamte Woloski, die ganze Nacht an dem Fenster gewartet. Von der Polizei schonungsvoll in Kenntniß gesetzt, sah er sie nur als Leiche wieder. Er war niedergeschmettert und zog sich voll heftigster Gemüthserregung zurück; Bletzinsky war ein alter Freund seiner Familie.

Das Räthsel einer dritten Mordthat scheint endlich, nach vielen Schwierigkeiten, der Lösung näher gerückt. Vorige Woche wurde ein der Halbwelt angehöriges junges Mädchen, die zwanzigjährige Marie Gaynol, aus mehreren Wunden blutend, bewußtlos in ihrer Wohnung, in der Rue de Province, aufgefunden. Sie hatte mehrere Dolchstiche erhalten, deren zwei ins Gehirn gedrungen waren. Die Unglückliche wurde in das Spital gebracht, wo sie nach grausamen Leiden starb, ohne die Sprache wieder erlangt zu haben. Das Geheimniß ihres Todes nahm sie ins Grab mit sich. Das Publikum war durch diese Blutthat in eine gewisse Aufregung versetzt worden, denn man vermuthete abermals eines dieser mysteriösen Scheusale von der Art eines Prado oder Pranzini als den Verbrecher. Auch die Polizei neigte zu dieser Anschauung hin, konnte aber nach keiner Richtung hin Anhaltspunkte gewinnen, bis schließlich eine goldene Uhr mit Kette, welche man der Ermordeten nebst anderen Schmuckgegenständen gestohlen hatte, als ein angeblich unter dem Stiegenteppich des Hauses verborgener Gegenstand bei der Sicherheitsbehörde deponirt wurde . . . Und nun sitzt das Concierge-Ehepaar und ein Verwandter der Concierge, des Mordes dringend verdächtig, hinter Schloß und Riegel.

Ein vierter Mord, der von sich reden macht, geschah am letzten Freitag. Gegen 11 Uhr Abends wollte der 30jährige Kaufmann Heinrich Simendinger abreisen. Er hatte im Bahnhofe Saint-Lazare, wo er in Begleitung seiner Schwester eintraf, bereits die Fahrkarte nach Havre gelöst, wo er sich nach Amerika einschiffen wollte. Plötzlich trat ein Mann auf ihn zu, der ihn brüsk ansprach und dann einen Revolver gegen ihn abfeuerte. Die Kugel traf Simendinger in die Schläfe; er stürzte zusammen und starb noch in derselben Nacht. Der Mörder wurde verhaftet. Er heißt Georges Noncher und war der intimste Freund Simendinger's, welch' Letzterer mit seiner Gattin ein Verhältniß unterhielt. Als Noncher, der lange an die Untreue seiner Gattin nicht hatte glauben wollen, unwiderlegliche Beweise in Händen hatte, beschloß er, den treulosen Freund zu tödten, welchen Plan er auch ausführte.

Allerlei.

(**Präsident Carnot und Botschafter Mohrenheim.**) Man schreibt aus Paris, 24. d.: Die kleine Schaar amtlicher Persönlichkeiten, die sich jüngst auf dem Lyoner Bahnhofe in Paris eingefunden hatte, um sich von dem nach Montpellier fahrenden Herrn Carnot zu verabschieden, war nicht wenig erstaunt, als in ihrer Mitte plötzlich der russische Botschafter v. Mohrenheim auftauchte. Man glaubte im ersten Augenblicke, daß eine hochwichtige politische Angelegenheit den russischen Botschafter hergeführt habe. Aber nein, Herr v. Mohrenheim kam nur, um Herrn Carnot die Hand zu drücken, was er auch mit dem Aufgebot aller ihm zu Gebote stehenden Feierlichkeit that. Diese ungewöhnliche Liebenswürdigkeit mußte ihren besonderen Grund haben, und man geht nicht fehl, wenn man diesen Grund in einem Vorfalle sucht, der sich vor vierzehn Tagen im russischen Botschaftshotel zugetragen und von dem die Pariser Presse, einer Vereinbarung gemäß, kein Sterbenswörtchen verrathen hat. Vor vierzehn Tagen gab Herr v. Mohrenheim ein Diner zu Ehren des Präsidenten der Republik, welchem, wie es die Etikette erfordert, bei Tische der Platz des Hausherrn angewiesen war. Herr v. Mohrenheim besitzt kein Vermögen. Er mochte daher auf ein Mittel gesonnen haben, seinen hohen Gast für den fehlenden Eclat des Empfanges zu entschädigen, und er fand es, indem er Frau Carnot eine Auszeichnung erwies, die ihr bisher noch nicht zu Theil geworden war. Bisher war nämlich der Präsident der Republik, wenn er mit seiner Gemahlin auf einer Botschaft dinirte, allein Gegenstand souveräner Ehren. Seine Frau galt als Privatperson und saß zur Rechten des Botschafters, welcher als Vertreter seines Souveräns den Platz gegenüber dem Präsidenten einnahm. Dieses Mal jedoch hatte Herr v. Mohrenheim Madame Carnot dem Präsidenten gegenüber, sich selbst zu ihrer Linken und den Herzog v. Leuchtenberg zu ihrer Rechten gesetzt, wodurch ihr gewissermaßen königlicher Rang zuerkannt wurde. Herr v. Mohrenheim bewies in dieser Anordnung nicht nur sein Talent als Höfling, sondern auch Zartsinn und Galanterie, die man umso höher anerkennen muß, als Frau Carnot durch ihr vornehmes Auftreten, durch ihren Takt, Geschmack und unermüdlichen Wohlthätigkeitssinn den Anspruch erworben hat, nicht nur die erste Dame Frankreichs genannt, sondern auch als solche behandelt zu werden. Leider war Herr v. Mohrenheim in seine Neuerung so verliebt, daß er sie auch über das Diner hinaus fortsetzte. Bekanntlich ist nach höfischem Brauch ein regierendes Haupt überall, wo es erscheint, zu Hause. Für die republikanischen Staatschefs Frankreichs wurde diese Fiktion nicht über die Tafel hinaus ausgedehnt, und erst Herrn v. Mohrenheim blieb es vorbehalten, den Versuch zu wagen. Dieser Versuch mißlang. Als nach dem Diner der Empfang begann, zu dem viele hunderte Einladungen erfolgt waren, postirte er an seiner Statt Herrn und Frau Carnot in den Thronsaal, den alle Gäste, deren Namen der Huissier ausrief, passiren mußten. Und da ereignete es sich, daß einige Unversöhnliche aus dem Faubourg Saint-Germain dem Präsidentenpaare ihren Gruß versagten und hocherhobenen Hauptes, erfüllt von dem Stolze ihrer sogenannten Gesinnung, an Herrn und Frau Carnot vorbeirauschten. Die Verlegenheit war groß, obwohl Herr und Frau Carnot ihre Haltung bewahrten und sich über den Albernheiten der Royalisten zeigten. Aber in den politischen wie in den aristokratischen Salons sprach man einige Tage lang nur von dem „Skandal" bei Herrn v. Mohrenhein, und dieser bemüht sich seitdem, seine Unüberlegtheit durch einen unerhörten Aufwand von Ehrerbietung und Liebenswürdigkeit den Bewohnern des Elysée gegenüber wieder wett zu machen. Daraus erklärt sich auch sein Erscheinen auf dem Bahnhofe.

(**Französische Ovation für einen deutschen Gelehrten.**) Die in Montpellier weilenden Professoren der Physik haben folgende Adresse dem Professor v. Helmholtz überreicht: Berühmter Meister! Die Professoren der Physik, hier zur Feier des sechshundert-

---

26.]

So ist das Leben.

Roman von **Albert Delpit.**

Uebersetzt von M. v. Weißenthurn.

Zweiter Theil: Die Liebe.

2.

Als Roland das Schweizerhaus von Passy verließ, wurde er sich eines neuartigen Gefühles bewußt, das ihm so mächtig dünkte, daß er sich weniger erschreckt, als überrascht dadurch fühlte — er liebte. Unmöglich freiwillig die Kette zu brechen, welche ihn gefangen hielt! Er liebte jenes junge Mädchen, das er vor wenigen Tagen noch gar nicht gekannt, sie war die Fremde, auf deren plötzliches Erscheinen er gehofft! Und warum hätte sie ihn denn nicht auch wieder lieben sollen? Er hatte sich Vermögen erworben, er hatte die Welt zu bezwingen verstanden, er würde auch über ein Weib den Sieg davontragen.

3.

Ein gründlich verliebter Mensch ist aber unfähig, sich selbst Vernunft zuzusprechen; anstatt die Leidenschaft zu zügeln, welche sich seiner bemächtigt hatte, gab sich Roland von Tag zu Tag seinen Gefühlen schrankenloser hin; nach dem ersten Besuche stattete er einen zweiten, einen dritten ab, allerdings sich bemühend, entsprechende Zeit zwischen dem einen und dem anderen verstreichen zu lassen; er mußte aber bald zu der Ueberzeugung kommen, daß der Nachmittag, an welchem er sich nicht nach Passy begab, ihm endlos lange erschien und daß der Abend nicht vergehen wollte, wenn er wußte, daß er sie am folgenden Tage wiedersehen werde. Glücklicherweise sind Verliebte in der List stets erfinderisch, wissen sie deren alte und neue immer anzuwenden. Flora hatte sich angewöhnt, in Alicen's Loge zu kommen, so oft die Sängerin an der Oper auftrat, und Roland erschien ebenfalls mit einer Pünktlichkeit, welche die Ungeduld seines Herzens verrieth.

Frau Duseigneur entdeckte sehr rasch diese Liebe, welche vor ihren Augen wuchs; sie hätte sich nie eine andere Schwägerin gewünscht, so sehr war sie der jungen Amerikanerin zugethan. Wie aber sollte sie die Gefühle ergründen, welche Flora für Roland hegte? An ihre Freundin Fragen zu stellen, das wagte sie nicht; dieses stolze, keusche Geschöpf achtete ehrfurchtsvoll die Keuschheit Anderer; überdies entging ihr ebensowenig wie ihrem Bruder manche unerklärliche Stimmung im Charakter der Waisen. So oft das reizende Mädchen z. B. von der Ehe sprach, sagte sie: „Ja, ja, es ist schon möglich, daß ich heirathe, aber später — viel später!" Worauf wartete sie denn? Ein einzigesmal wurde sie doch so gesprächig, daß Frau Duseigneur einen Theil des Geheimnisses errathen konnte, welches dieses neunzehnjährige Herz in sich verschloß.

Die Sängerin studirte seit einer Woche die Rolle der Ophelia, welche sie für ihr zweites Auftreten sich erkiesen. Eines Nachmittags, als die Probe beendet war, fand Alice Flora mit dem offenen Wagen vor dem Künstlerausgange am Boulevard Hausmann.

— Fürchtest Du die Kälte? fragte die Amerikanerin lachend.

— Gewöhnlich nicht, da ich aber morgen singen muß, so habe ich keine Lust, mich zu erkälten.

— Dann schicke ich meinen Wagen fort und wir können zusammen gehen, ich begleite Dich bis nach Hause zu Dir. wenn Du es willst?

— Sehr gern!

Plaudernd kamen die beiden Freundinen in die Avenue Friedland.

— Du kommst doch mit mir hinauf? sprach Frau Duseigneur, mein Bruder wird zugegen sein und wird sich außerordentlich freuen, Dich zu sehen! Flora erröthete, leistete aber Frau Duseigneur's Einladung folge.

— Der Thee ist im Boudoir servirt, meldete die Kammerfrau, zur Seite tretend, um ihrer Herrin Platz zu machen.

Helles Feuer brannte im Kamin: die auf einer Silbersäule stehende Lampe verbreitete ein sanftes Licht. Alles schien zur Ruhe und zum Träumen einzuladen.

— Ich vergehe vor Hunger! sprach Alice lachend.

Ohne den Hut abzunehmen, schenkte sie den Thee in die Tassen von echtem, alten Sèvres-Porzellan; dann bestrich sie die dünnen, goldgelb gerösteten Brodscheiben mit Butter, während Flora sich in einen großen Fauteuille niedergleiten ließ, ihre zierlichen Füße an den Flammen des Kamins wärmte und das Köpfchen in die Hand stützte.

— Jetzt, wo ich Dich habe, will ich Dich auch behalten; Du speisest mit uns und Roland soll Dich nach Hause führen.

Die hübsche Amerikanerin wollte Einwendungen machen, aber ihre Freundin achtete derselben nicht.

— Du hast für heute Abend keinerlei Einladungen und ich erlaube nicht, daß Du allein bleibst, freilich langweilst Du Dich nie in Deinem Home, aber man verläßt seine besten Freunde nicht, um sich stundenlang mit seinen Büchern und seinen Noten einzusperren.

jährigen Bestehens der Universität von Montpellier versammelt, bringen Ihnen ihre achtungsvolle Huldigung dar. Sie begrüßen in Ihnen den berühmten Gelehrten, der den seltenen Vorzug genießt, seinen Namen mit allen großen Theorien der physikalischen und physiologischen Wissenschaften verbunden zu sehen. Ihre Gegenwart bei den Festen der Universität hat sie tief berührt, sie werden derselben ein kostbares Andenken bewahren. — Sämmtliche französische Professoren zeichneten das Schriftstück.

(**Die Trauung im Reisekostüm.**) die Hochzeit, die als kleine, eilige Reisevorbereitung dem Aufgeben der Koffer vorangeht, kommt in Mode. Shakespeare's Petruchio, der zur „Zähmung der widerspänstigen Katharina" in den lüderlichsten Reisekleidern zur Trauung kommt, wird nachträglich ein Mann der neuesten Tagessitte. Der wunderliche Brauch, ursprünglich ein englischer, will sich nunmehr allen Ernstes bei uns einnisten. Trauungen im Promenadekostüm waren in England von jeher sehr gebräuchlich, und zwar hatte dies seinen Grund darin, daß in England alle Trauungen, auch die kirchliche Handlung, vor Mittags 12 Uhr beendet sein mußten, und für die auf Aeußerlichkeiten ja so viel gebenden Engländer war ein Brautpaar in großer Gesellschaftstoilette am Vormittag ein Unding. So waren denn viele Brautpaare auch bei der Ceremonie im Straßenanzug, und zwar waren die zu dieser Gelegenheit getragenen kleinen weißen Tüllhütchen dann mit dem Brautkranze geziert, der vorzugsweise aus blühenden Orangenzweigen zusammengesetzt ist. In England werden Hochzeiten nur durch ein Frühstück gefeiert, welches zur Mittagsstunde beginnt und nach zwei bis drei Stunden vorüber ist, so daß die jungen Paare meist schon zwischen drei bis vier Uhr das Elternhaus verlassen und ihre Hochzeitsreise oder die Fahrt in ihr neues Heim antreten. Die Toilette für die Braut besteht aus einem mittelfarbigen Promenadenkleide aus Cachemire, die Nüance muß jeder Individualität überlassen bleiben, mit gleichfarbiger Garnitur aus Seide oder Atlas, und einem kurzen Mäntelchen, das im Winter mit Pelz, im Sommer mit Seide gefüttert ist. Der Hut muß entweder genau zum Kleide passen oder er ist aus Crêpe, Tüll, Spitze 2c. gearbeitet, jedenfalls immer so, daß der Brautkranz darauf oder darunter Platz hat. Der Brautschleier fällt dabei fort. Das Brautbouquet darf auch nur einen mäßigen Umfang haben. Die Handschuhe müssen zur Kleiderfarbe entweder harmoniren oder es müssen hellgelbe Schweden sein. Das Taschentuch muß ohne Spitzengarnitur sein und für die Chaussüren sind hohe Knöpfstiefel aus glänzendem Chevrauleder das Passendste. — Der Bräutigam trägt dazu ein graues Beinkleid, einen schwarzen Gehrock nebst schwarzer Weste und schwarzer kleiner Kravate, graue Handschuhe und den Cylinder. Selbstverständlich werden zu einer in dieser Art gekleideten Braut auch die übrigen Damen in Promenadenkleidern erscheinen. Beim Frühstück werden Mäntel und Hüte abgelegt, nur die Braut behält den Hut auf, da dieser den Kranz trägt. Brautjungfern können dazu nach Belieben geladen werden, erscheinen aber auch in Promenadenanzügen. Brautführer ist wohl wie überall der Vater der Braut, wenn sie nicht gleich an der Hand des Bräutigams die Kirche betritt. Natürlich wird bei einem solchen Fest dann auch nicht getanzt, kurz, die ganze Veranstaltung nimmt einen anderen Charakter an.

(**Chinesische Ehescheidungsgebräuche.**) Die seit den ältesten Zeiten im Reiche der Mitte bestehenden Ehescheidungsgesetze bieten den Männern Handhaben, sich ihrer Frauen auf sehr leichte Art zu entledigen, während es den letzteren nicht möglich ist, die Eheherren behufs Erlangung einer Scheidung vor Gericht zu stellen. Die Scheidungsgründe, welche der chinesische Gatte geltend machen kann, sind Untreue, Befleckheit des Vorlebens, Unverträglichkeit, Ungehorsam, Flucht, Dieberei, Pflichtvergessenheit gegenüber dem Gatten und den Schwiegereltern, Trunksucht und in neuerer Zeit auch Opiumrauchen. Das Verfahren, durch welches die Scheidung herbeigeführt wird, ist sehr einfach. Der Gatte, welcher Scheidung beantragt, ladet seinen Vater und mehrere andere männliche Verwandte ein, um in seinem Hause über die Anklage, die er gegen seine Frau vorzubringen hat, zu entscheiden. Lautet die Entscheidung ungünstig, so übergibt der Gemahl seiner Frau einen Scheidungsbrief, der gewöhnlich von beiden Betheiligten gezeichnet ist; die Unterschriften bestehen in je einem Klecks, der mit dem in Tinte getauchten rechten Zeigefinger gemacht wird. Hat die geschiedene Frau keine Anverwandten, zu denen sie zurückkehren kann, so verkauft sie der Ex-Gemahl einer Heirathsvermittlerin und sie hat dann gute Aussichten, sich wieder anderweitig zu verehelichen. Verläßt eine Frau heimlich das Haus ihres Gatten, ohne freiwillig zurückzukehren, so begeht sie damit eine viel größere Pflichtverletzung, als wenn sie unverträglich oder unehrerbietig ist. Sie kann nicht nur geschieden, sondern auch vor Gericht gestellt und von diesem zu einer körperlichen Züchtigung verurtheilt werden. Sollte sie aber nach ihrer Flucht eine zweite Ehe eingehen, so setzt sie sich dem Tode durch Erdrosselung aus. Man kann häufig an Straßenecken Plakate lesen, welche den Wiederbringern flüchtig gewordener Frauen seitens ihrer Gatten Belohnungen versprechen. Auch die einheimische Presse wird in jüngster Zeit, unter Beifügung des „Signalements" des durchgebrannten Weibes, zu solchen Zwecken benützt.

(**Bettler in Konstantinopel.**) Man schreibt aus Konstantinopel vom 21. d.: Seitdem der Sultan befohlen hat, die auswärtigen Bettler in ihre Heimath zurückzuschicken, haben viele dieser problematischen Existenzen die Hauptstadt verlassen müssen. Das Bettelhandwerk, welches in der letzten Zeit etwas schwieriger geworden ist, scheint hier doch zuweilen recht einträglich zu sein. — Eine Frau aus der Umgegend von Triest, welche mit ihrem blonden Töchterchen eine bekannte Figur unter den Bettlern von Pero war, wurde kürzlich von einem Herrn beschuldigt, ihm sein Taschentuch und 4 medjidié gestohlen zu haben. Sie wurde von der Polizei arretirt und untersucht. Da fand man zu keinem geringen Erstaunen der Anwesenden, daß sie verschiedene Säckchen bei sich trug, in welchen außer 300 Pfund Sterling vielerlei der verschiedensten in- und ausländischen Münzen aufbewahrt waren. — Die Frau hatte 1922 Einpiasterstücke gesammelt und besaß im Ganzen eine Summe von über 400 Pfund Sterling. Die Bettlerin hat auf dem österreichisch-ungarischen Konsulate, wohin sie geführt wurde, geltend gemacht, daß dieses Geld eigentlich ihrem Töchterchen gehöre, weil es von mildthätigen Leuten dem Kinde gegeben wurde. Daraufhin soll beschlossen worden sein, das kleine Mädchen in die Heimath seiner Mutter zu schicken, um es dort erziehen zu lassen und das Geld in einer Triester Bank anzulegen, um aus den Zinsen die Erziehungskosten zu bestreiten.

(**Ein Prinz unter Kuratel.**) Wie aus Berlin gemeldet wird, sah sich der Großherzog von Weimar genöthigt, die Verhängung der Kuratel über den ältesten Sohn seines Vetters, des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, Prinzen Wilhelm, zu verhängen. Dieser Prinz, welcher gegenwärtig im 37. Lebensjahre steht und mit einer Enkelin des letzten Kurfürsten von Hessen vermählt ist, hat eine starke Leidenschaft für das Spiel, wodurch er in finanzielle Bedrängnisse gerathen ist. Es blieb schließlich nichts übrig, als ihn unter Kuratel zu stellen.

(**Ein Sturz von dem Thurme der Notre-Dame-Kirche.**) Aus Paris telegraphirt man: Gestern Vormittags führte der Meßner der Kirche von Notre-Dame eine Gesellschaft von fünf Personen auf den Kirchthurm, um dort die berühmte Aussicht auf Paris zu genießen. Eine elegante Frau von ungefähr 25 Jahren, die sich der Gesellschaft im letzten Augenblicke angeschlossen hatte, eilte, auf der ersten Galerie angelangt, den Anderen voran auf die oberste Plattform, wo sie sich mit einem fürchterlichen Aufschrei über die Brüstung schwang und ins Leere hinabstürzte. Sie überschlug sich einige Male und fiel mit voller Wucht auf einen zufällig vorbeikommenden Arbeiter auf, der sein Töchterchen an der Hand hielt. Der Unglückliche wurde mit solcher Gewalt niedergeworfen, daß ihm die Wirbelsäule gebrochen wurde und er sterbend ins Spital getragen werden mußte. Die Identität der Selbstmörderin wird schwer festzustellen sein, da sie keinerlei Aufzeichnungen bei sich trug und ihr Gesicht derart zermalmt wurde, daß es ganz unkenntlich ist.

(**Eine alte Banknote.**) Letzter Tage ist das Britische Museum in den Besitz einer chinesischen Banknote gelangt, welche 300 Jahre früher vor der kaiserlichen Münze ausgegeben wurde, ehe das erste europäische Papiergeld aufkam. Die Note datirt aus dem ersten oder einem der ersten Jahre der Regierung des ersten Kaisers der Ming-Dynastie. Das historische Interesse, welches sich an die Banknote knüpft, ist sehr groß. Sie ist älter als die erste europäische Bank, die 1401 gegründete von Barcelona. Drei Jahrhunderte trennten sie von der Bank von Stockholm, welche 1686 die ersten Banknoten in Europa ausgab.

(**Fürst Bismarck — Ehrenschlosser.**) Fürst Bismarck hat die Ernennung zum Ehrenmeister der Berliner Schlosser-Innung angenommen und die Innung gebeten, seinen Dank für die Anerkennung, welche in der Ernennung Ausdruck findet, freundlichst entgegenzunehmen. Der Vorstand der Innung wird nunmehr den Meisterbrief in Friedrichsruhe „dem größten Kunstschlosser Deutschlands, der das Kyffhäuserschloß geöffnet, den Schlüssel dazu gefertigt und ihn in die Hände Kaiser Wilhelms I. gelegt hat", überreichen.

(**Ein Berichterstatter-Jubiläum.**) Der in Oderberg i. M. wohnende älteste Korrespondent der „Voss. Ztg." hat vor Kurzem das Jubiläum seiner tausendsten Korrespondenz begangen. Er schrieb unterm 23. d.: „Anbei übersende ich einen Bericht. Sollte derselbe Berücksichtigung finden, dann würde er der erste meines zweiten Tausend von Berichten sein. Vom Mai 1841 bis zum Mai 1890 haben von mir tausend Berichte Aufnahme in der „Voss. Ztg." gefunden. Diese 49 Jahre Mitarbeiterschaft liegen zwischen meinem 28. und 77. Lebensjahre. Sollte der Kukuk, welcher, während ich diese Zeilen schreibe, so lebhaft aus den schattigen Bäumen unseres Gartens mir zuruft, auch im nächsten Monat Mai mich noch anrufen, wozu ich, Gott sei Dank, bei meinem Wohlbefinden Hoffnung habe, dann könnte ich auch noch mein fünfzigstes Jahr als Berichterstatter vollenden."

(**Ein redlicher Haupttreffer-Gewinner.**) Aus Paris wird geschrieben: „Der glückliche Gewinner des Haupttreffers der kürzlich gezogenen Lotterie de Bessèges im Betrage von 200,000 Francs ist der Bäckermeister Coudeville in Bergues. Herr Coudeville hatte auf den Rath eines Fuhrmannes der Ortschaft, Namens Gallos, von einem Kaufmanne in Alais ein Faß Wein gekauft und hiebei ein Lotterie-Los als Prämie erhalten. Herr Coudeville hatte Gallos versprochen, mit ihm einen allfälligen Gewinn zu theilen, und hat, wie berichtet wird, auch sein Wort gehalten; er theilte dies der Witwe des inzwischen verstorbenen Fuhrmannes mit, welche alle Mühe hatte, an die Wirklichkeit der ihr bereiteten Ueberraschung zu glauben.

(**Ein naseweiser Zahn.**) Eine ganz eigenartige Mißbildung wurde kürzlich in der Klinik des königl. zahnärztlichen Instituts in Berlin gezeigt. Der Patient, ein Oberprimaner des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, war mit einer „Hasenscharte" zur Welt gekommen, die jedoch schon am ersten Lebenstage von Dr. Mittenzweig in der üblichen Weise beseitigt wurde. Noch jetzt zeigt sich bei dem jungen Manne eine Spalte des harten und weichen Gaumens, der sogenannte Wolfsrachen. Seit etwa drei Jahren ist nun in dem rechten Nasenflügel des Patienten ein völlig ausgebildeter Zahn gewachsen, der, von oben ausgehend, augenblicklich mit dem unteren Nasenrande abschließt. Die Entstehung dieses Monstrums, das die Deutlichkeit der Aussprache erheblich beeinflußt, ist den zahnärztlichen Autoritäten völlig räthselhaft.

(**Aus der Geschichtsstunde.**) „Im blutigen Jahre 1793 gaben die französischen Domestiken rührende Beweise ihrer Hingebung. Man sah viele von ihnen, sich für ihre Herren guillotiniren lassen, um dann, als die Tage der Ruhe wiederkehrten, still und respektvoll ihren Dienst wiederaufzunehmen."

— Ich nehme Deine Einladung also an! sprach Flora lächelnd.

Alice setzte sich nun ebenfalls und blickte träumerisch auf die Holzblöcke im Kamin, welche von den Flammen beleckt wurden.

— Das ist für mich eine der angenehmsten Stunden, liebes Kind, ich habe meine Aufgabe vollendet, bin mit mir selbst zufrieden, da ich gewissenhaft gearbeitet habe; ich erwarte meinen Mann und meinen Bruder, die Oper ruht für den Moment und ich freue mich im Vorhinein der Augenblicke, welche ich mit Euch im trauten Familienkreise zubringen kann!

Flora seufzte.

— Ja, flüsterte sie, lieben und geliebt werden, das ist das höchste Lebensglück! Eitel sind alle anderen Freuden, verglichen mit jenen, welche das Herz gewährt!

— Wenn Du so denkst, warum paßt Du dann Deine Handlungen nicht Deinen Wünschen an? Hübsch, reich, geistreich wie Du bist, kannst Du leicht wählen; welcher Mann, den Du auszeichnest, würde sich nicht glücklich schätzen, Dich anbeten zu dürfen!

Fräulein Sidnay machte eine heftige Bewegung und barg den Kopf in den Händen.

— Großer Gott, Du weinst!

— Es ist nichts; lächerlich von mir, daß ich nicht im Stande bin, mich zu beherrschen; verzeihe mir!

— Dir verzeihen, mein armes Kind! Mein Gott, ich bin ja die Schuldige, ich muß durch irgend ein ungeschicktes Wort traurige Erinnerungen in Dir wachgerufen haben —

— Nun ja, ich gestehe es, Du sprichst mir schon mehrmals vom Heirathen und weißt doch nicht, kannst nicht wissen —

Sie hielt einen Augenblick inne und fuhr dann mit matter Stimme fort:

— Es ist mir nicht gestattet, mich zu vermählen! Trachte nicht, das, was Dir unfaßlich scheint, zu verstehen; eine heilige Pflicht hindert mich daran, aus Selbstachtung habe ich nicht das Recht, mir anzugehören, bis ich nicht meine Schuld getilgt; wenn die Liebe jemals mich veranlassen würde, dieselbe außer Acht zu lassen, so müßte ich bis an das Ende der Welt fliehen, um diese Liebe durch das Vergessen zu ersticken; wäre ich feige genug, meinem armen Herzen nachzugeben, so würde ich schließlich nur Abneigung für Denjenigen empfinden, der mich zum Wortbruch verleitet.

Alice lauschte verblüfft diesen räthselhaften Worten und schmerzliche Qual vermengte sich mit dieser Verblüffung, sie sah, daß Flora litt, und dachte, daß auch Roland leiden werde. Endlich trocknete das junge Mädchen ihre Thränen und sprach mit betrübtem Ausdruck:

— Und doch bin ich dazu geschaffen, um eine glückliche Gattin und Mutter zu sein, um ein Heim, eine Familie zu haben, eine Familie, die mir gehört, mir, welche ich die theueren Wesen kaum gekannt, die mir das Leben gegeben!

Flora war tief bewegt, sie weinte heiße Thränen und sank mit der naiven Vertrauensseligkeit eines Kindes, das einen Schmerz empfindet, an Alicen's treue Brust. Die junge Frau that ihr Möglichstes, um Flora zu beruhigen, zu besänftigen; diese aber schüttelte den Kopf und lehnte sich gegen den Gedanken auf, daß es für ihren untröstlichen Schmerz einen Balsam geben solle; die arme Kleine weinte lange Zeit hindurch unaufhaltsam und indem Alice sie betrachtete, fragte sie sich unaufhörlich nach der eigentlichen Ursache dieses schrankenlosen Verzweiflungsausbruches! Zweifelsohne hatte das junge Mädchen irgend eine Pflicht zu erfüllen, oder glaubte wenigstens derselben nachgehen zu müssen, bevor sie das Recht habe einem Gatten anzugehören; sie wollte unabhängig bleiben, frei Herrin ihrer Handlungen sein, ohne sich einer fremden Ueberwachung aussetzen zu müssen; aber sie litt unter dieser freiwilligen Sclaverei, da sie es so bitterlich beklagte, über sich selbst nicht verfügen zu können. Und warum hätte sie gelitten, wenn sie nicht schon Jemanden geliebt haben würde? Dieser Jemand war — Roland. Freilich verrieth kein Wort, keine Anspielung die geheime Neigung Flora's; trotzdem hegte Alice keinen Zweifel, sie kannte die Existenz ihrer Freundin, welche wenig in die Welt ging und keine jungen Leute bei sich sah. Endlich gelang es der Waisen, ihrer Aufregung halbwegs Herr zu werden, und sie schlang die Arme um Alicen's Nacken.

— Wie unvernünftig ich bin, sprach sie sanft, Du behandelst mich, als sei ich Deine Schwester, Du liebkosest und verwöhnst mich; anstatt dieser unverhofften Zärtlichkeit froh zu sein, weine und wehklage ich gleich einem Kinde.

Sie zwang sich zu lächeln und umarmte die Künstlerin mit inniger Wärme.

— Du hast Vertrauen zu mir gehabt, mein Liebling, sprach Alice, und ich bin darüber sehr gerührt, sprich Dich also vollständig aus! Ich will das, was Du Dein Geheimniß nennst, nicht kennen, ich will nicht einmal wissen, welchen Pflichten Du Deine Jugend opferst, aber sage mir nur, ob ich nichts für Dich zu thun imstande bin?

— Leider nein! Aber trotzdem möchte ich, daß Du mir etwas versprichst!

— Sehr gerne, um was handelt es sich?

— Niemand soll ein Wort von dem wissen, was ich Dir anvertraut!

(Fortsetzung folgt.)

Die

Foncière, Pester Versicherungs-Anstalt

(Gegründet 1864)

mit einem **volleingezahlten Aktienkapital** von

2,000,000 Gulden ö. W.,

die überdies in ihren **Reserven und Jahresprämien-Einnahmen** eine weitere **Gewährleistung** von mehr als

8,000,000 Gulden ö. W.

bietet, daher ihre **Gesammt-Garantiemittel** über

10,000,000 Gulden ö. W.

betragen, gewährt außer den seither betriebenen Branchen der **Lebens-, Feuer-, Hagel-, Transport- und Glasversicherung** in ihrer neueingerichteten

Abtheilung für Unfallversicherung

zu billigen, **festen** Prämien und unter den liberalsten Bedingungen

Versicherung gegen Unfälle aller Art

(in- und außerhalb des Berufes)

für einzelne Personen,

sowie auch

Kollektiv-Versicherungen

von Beamten ganzer Etablissements.

Die Anstalt zeichnet außerdem zu billigster Prämie (1‰ per anno)

Passagier-(Reise-Unfall-)Versicherungen.

Beispiel: Die Prämie für **Einzel-Unfallversicherungen** beträgt für einen Kaufmann, Beamten oder Advokaten bei einer Versicherung
von fl. 10,000 für den Todesfall,
" fl. 10,000 " " Invaliditätsfall und
" fl. 5 täglicher Entschädigung bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit nur **fl. 21 jährlich.** Personen, die in ihrem Berufe einer erhöhten Gefahr ausgesetzt sind, bezahlen entsprechend mehr.

Bei Abschluß auf 5- oder 10jährige **Versicherungsdauer** tritt eine Ermäßigung der Prämie von 10%, resp. 25% ein.

Zu Versicherungs-Abschlüssen und zu jeder gewünschten weiteren Auskunft sind gerne bereit:

Die Direktion in Budapest (sas-utcza 10), die General-Agentschaften in Wien (I., Börsengasse 14), Prag, Triest, Graz, Lemberg und die in allen bedeutenderen Orten der österr.-ung. Monarchie bestehenden **Vertretungen der Anstalt.** 34897

Wien 1873. Verdienstmedaille	Budapest 1885. Gr. Ehrendiplom.	Esseg 1889. Ehrendiplom.	N.-Palánka 1887. Goldene Medaille.	London 1878. Ehrendiplom.

Josef Csik

kais. und kön. ausschl. priv.

Erste Syrmier Portland-Cement- und Hydraulische Kalk-Fabrik

in BEOCSIN.

Central-Bureau u. Niederlage: Budapest, V., Rudolfsquai 8,

empfiehlt den geehrten Herren Baumeistern und Architekten, Bauunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchenvorständen, wie auch dem geehrten baulustigen Publikum ihre eigenen Fabrikate in

Portland-Cement u. hydraulischem Kalk,

welche stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden. — **Preiscouranut und Aufklärung wird auf Verlangen bereitwilligst gesendet.**

Paris 1876. Bronzemedaille.	Kecskemét 1872. Silberne Medaille.	Neusatz 1875. Goldene Medaille.	Szeged 1878. Verdienst-Medaille.	Triest 1883. Goldene Medaille.

(Eingesendet.)

Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufsstörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,

Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

sowie neuentstandene, als auch veraltete Harnröhrenflüsse, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung, **Mannesschwäche,** Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordination täglich von 10 bis 4 und von 7—8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kigyó-utcza (Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medikamente besorgt

---

Maggi's

Brömer-

Elmerhausen & Reich.

Größtes Lager

von englischen und österreich.

Fahrrädern.

Preis-Courante gratis.

Wien, I., Wallfischgasse Nr. 3 (neben Café Scheidl).

Greislerei,

alter Posten, Trafik, Wein- u. Branntweinschank, ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Näh. in der Exp. 20835

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimentern wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime

Krankheiten

sowie Harnröhrenflüsse, Geschwüre, Syphilis, Mannesschwäche, Hautkrankheiten Fluß bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarksleiden heilt rasch und sicher ohne Berufsstörung

Dr. Kajdacsy,

gew. k. k. Regimentsarzt,

Budapest,

V., Waitznerboulevard 4

(Váczi-körut 4),

1. Stock,

Eingang bei der Treppe.

Ordinationen Vormittags von 8—4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Diskretion beantwortet Medikamente besorgt.

Wichtig für Cigarrettenraucher!

Das k. k. österr. technologische Gewerbemuseum in Wien hat nach eingehender chemischer Untersuchung des unter dem Titel

„LA COCARDE"

in den Verkehr gesetzten Cigarrettenpapiers **ein Gutachten** dahin abgegeben, daß das zur Untersuchung abgegebene Papier **„La Cocarde"** frei von gesundheitsschädlichen Stoffen und bezüglich des Aschengehalts und Gewichts das beste ist.

Der Direktor des k. k. technolog. Gewerbemuseums: Exner m. p.

Die Arbeit wurde durchgeführt von Prof. Dr. R. Godefroy m. p.

Der Vorstand der Section für chemische Gewerbe: **Dr. H. Ritter v. Perger** m. p.

Das Gutachten ist beglaubigt vom k. k. Notar **Dr. Eduard Jüngling,** die Richtigkeiten der Unterschriften wurden bestätigt vom Präsidium des k. k. Landesgerichts Wien und von der Kanzleidirektion des k. k. Ministeriums des kaiserl. Hauses und des Aeußern.

Dieses Papier, welches wegen seiner ausgezeichnet guten Qualität in der Jubiläumsausstellung in Adelaide 1887 mit der großen goldenen Medaille, in Sidney 1888 mit der großen goldenen Medaille, in Melbourne 1889 mit der großen silbernen Medaille prämiirt wurde, sowie auch aus demselben Papier **„La Cocarde"** angefertigte

„Cocard-Cigarrettenhülsen"

sind zu haben: in allen Nürnberger- und Papier-Engros Geschäften, sowie in sämmtlichen k. ung. Tabak-Trafiken.

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind diese Pillen **frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet** bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrendes Zeugniß des **Hofrathes Professor Pitha** ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: **Apotheke „zum heiligen Leopold"** nicht steht, und die auf der Rückseite **unsere Schutzmarke** nicht trägt, **ist ein Falsifikat,** vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Philipp Neustein Apotheker

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich **Neustein's Elisabeth-Pillen;** diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit **nebenstehender Unterschrift** versehen.

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold", Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse. Depot in Budapest: Josef v. Török, Apotheker.

Anläßlich der bevorstehenden

Drusch-Campagne

empfehlen wir den p. t. Oekonomen unsere zur

Lokomobil-Heizung

bestgeeignete und seit Jahren bewährte

Stück- und Würfelkohle

auf Wunsch der Besteller nach allen Eisenbahnstationen zu den billigsten Preisen.

Salgó-Tarjáner Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft

Budapest, Josephsplatz Nr. 14.

Die Direktion.

Zur gänzlichen und sichersten Vertilgung der

Wanzen, Flöhe,

Schwaben, Fliegen, Ameisen,

sowie sämmtlichen schmarozenden

Insekten und Motten

ist das sicherste und zuverlässigste Mittel

J. Andel's überseeisches Insekten-pulver.

Preis einer Flasche fl. 1.25, 1.—, —.75, —.50, —.25, —.15; ferner

J. Andel's Präservativ gegen Mottenfraß.

Preis einer Schachtel: 75, 50, 35, 25 kr.

J. Andel's überseeisches Pulver übertrifft in seiner Wirkung sämmtliche bis jetzt bekannten derartigen Mittel. **Die** Anwendung erfolgt mittelst eines **Insektenpulverzerstäubers. Preis 30 kr.**

Hauptdepot in Budapest: Apotheke des Josef v. Török, Königsgasse Nr. 12.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal".

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Egy a férfi-ruha- és szabó-üzletben jártas
elárusító
Vasvári Mór czégnél (Károly-körut) azonnal felvétetik. 21023

Kerestetik
csemege-kereskedésbe tisztességes fiatal leány, ki magyarul és németül beszél. Czim a kiadóhivatalban. 21033

Egy fiatal segéd,
150—180 frt. fizetés mellett elfogadtatik. Előnyben részesülnek, kik szomszéd megyékben serviroztak és azonnal beléphetnek. Ajánlatok intézendők Grünwald Soma, röfös- és divatáru-kereskedő, Kis-Várda. 21015

Intell. Fräulein,
Christin, der deutschen und ung. Sprache mächtig, in der Schneiderei ein wenig bewandert, wird in einem feinen Wäsche- und Modewaaren-geschäfte als
Verkäuferin
sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. 21007

Ein junger Mann,
zu jeder Arbeit verwendbar, kann einige Hundert Gulden Kaution leisten, sucht Stelle. Adr. in der Exped. 21013

Eine praktische
Büglerin
wird für die Provinz sofort aufgenommen und das ganze Jahr beschäftigt. Hajosgasse Nr. 11, 1. Stock 21. 21017

Täglich oder monatlich sind
Equipagen
zu vermiethen. Adr. in der Exped. 21008

Spezereigeschäft,
Eckposten, lebhafte Straße, gute Tageslosung nachweisbar, ist wegen anderer Unternehmung sofort zu übergeben. Näh. bei A. Weiß im Café Salzer, Karlsring. 21010

Armband,
glatter goldener Reif, in Verlust gerathen auf dem Wege Waitznerboulevard, vom österr.-ung. Staatsbahnhof bis zur Schiffmannsgasse. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen angemessene Belohnung an der Kassa von Brunner J. L. és társa, Waitznerboulevard 46, abzugeben. 1029

Eine Putzerei
und Reparatur-Anstalt, anstoßende Wohnung, seit vielen Jahren bestehend, ist sofort oder per 1. August aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exped. 21030

Komptoirist,
Christ, der deutschen u. ung. Sprache vollkommen mächtig, der in einem Spezereiwaaren- oder ähnlichen Geschäfte und auch beim Lager war, wird acceptirt. Offerte unter „A. Z." an die Exped. 21011

Eisenbahnschienen,
30% billiger als Traversen, Gerüstklammern, Ausheizkörbe (auch leihweise) offerirt Sal. Lövinger junior, VIII, Uj-vásártér 2. Einkauf von Alteisen, Metallen, ganzen Fabrikseinrichtungen, Maschinen und Kesseln. 20986

Schönes Gassenzimmer
auf dem Waitzner-Boulevard ist per 1. Juni zu vergeben. Adr. in der Exped. 1990

Schöne Existenz.
Lukrative, gut eingeführte **Papierhandlung** in 40,000 Einwohner zählender intell. Stadt Ungarns, mit sehr zahlreichen Schulen, Aemtern, großem Handel u. Industrie, aus freier Hand zu verkaufen. Ablösungs-Kapital mit ganzem oder theilweisem Waarenvorrath: 5—8000 fl. baar oder reelle Werthe. Anträge unter „Papierhandlung aus freier Hand" an die Exped. d. Bl. 21009

Für die
Sägeleitung
ist bei einer im Forst arbeitenden Dampfsäge die Sägemeisterstelle mit einem jährlichen Gehalte von 600 fl. baldigst anzutreten. Offerte mit Beischluß von Zeugnißabschriften unter Chiffre „S. & Co." an die Exp. d. Bl. 21031

Ein gut situirter Herr (Christ), in mittleren Jahren, sucht die
Bekanntschaft
einer Dame zu machen, welche sich in derselben Lage befindet, behufs baldiger Heirath; nur Damen, welche Photographie einsenden und in diesem Sinne ernstlich denken, werden gebeten, ihre Adressen unter „R. S. 10" in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. 1964

Ich brauche zum sofortigen Eintritte **eine erfahrene, diplom. Erzieherin** zu 2 mutterlosen Kindern, Mädchen, welche die 4. Bürgerklasse, französisch und Handarbeit, überhaupt Weißnäherei zu unterrichten fähig ist, Diejenige, welche die Hauswirthschaft versteht, wird bevorzugt. Gehalt laut Uebereinkommen. Offerte sind an Joseph L. Großmann, Zólyom-Erdőköz zu richten. 1988

Sommerwohnung,
am Fuße des Schwabenberges zu verlassen, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, schat Veranda großem Parkgarten, Kegelbahn, Turnvorrichtung 250 Gulden. Ofen, 1. Bez., Stadtmeierhofgasse 33. Auch Benützung eines Badekabinets. Näh. Goldwaarengeschäft Hatvanergasse 21. 1953

Spezialist in der
Essigfabrikation,
welcher durch 30jährige Praxis und reichliche Erfahrung nach eigener Methode, trotz verhältnißmäßig kleinem Spiritusverbrauch, **stärksten, geschmackvollen Essigsprit** zu erzeugen im Stande ist, empfiehlt seine Dienste zur Einrichtung von Essigfabriken, Vergrößerung oder Verbesserung solcher mit Garantie des überraschendsten Erfolges. Adr. unter „Spezialist der Essigfabrikation" an die Exp.

In der Nähe der Ringstraße sind mehrere
Fabriks-Lokalitäten,
geeignet für jeden Industriezweig, sammt Hof, ferner ein Garten, mit gebautem Saletl, geeignet für einen Photographen, pro 1. August a. c. zu vermiethen. Näheres in der Exp. 20710

Ein Geschenk
aus Silber oder Gold, ist die angenehmste Ueberraschung für jeden Menschen. Hiezu empfehle ich mein großes Lager von **Juwelen, Gold- und Silberwaaren**, sowie auch **Gold- und Silberuhren** zu besonders billigen Preisen. Für **Braut- und Hochzeitsgeschenke** führe ich passende Artikel und mache staunend billige Preise. **13löthige Silber-Eßbestecke**, 6 Paar Messer und Gabeln 14—16 Gulden, **6 Paar Messer u. Gabeln** (Dessert) 8—10 fl. Preiscourante versende auf Verlangen gratis. Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht.
Ellinger Albert,
Juwelier und Uhrmacher, Budapest, **Kerepesi-út 12.** Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit hellklingenden „Lärmapparaten" versehenen **Nickel-Wecker-Uhren.** Eine solche Nickel-Wecker-Uhr kostet bei mir nur **2 fl. 85 kr.** 5006

Bankbeamter,
kommerziell versirt, sucht für Nachmittag Beschäftigung als Buchhalter und Korrespondent. Adresse zu erfragen in der Exped. d. Bl. 21026

Billiger als bei jedem Ausverkauf

verkaufe ich nachstehende Artikel, u. zw.:
Kleiderstoffe in allen Farben, früher 40 kr., jetzt 20 kr.
Kleiderstoffe, doppeltbr., Reinwolle, glatt, gestreift u. karrirt, neueste Dessins, früher 90 kr., jetzt 50 kr.
Beige in grau, einfärbig und gestreift, früher 78 kr., jetzt 40 kr.
Franz. Voile, echtfärbig, früher 48 kr., jetzt 29 kr.
Franz. Atlas-Satine, früher 95 kr., jetzt 55 kr.
Inländer „ „ „ 85 „ „ 48 „
Echt franz. Zephire „ 65 „ „ 38 „
Inländer „ „ „ 45 „ „ 27 „
Echt franz. Batiste, gestreift und geblumt, früher 78 kr., jetzt 42 kr.
Staubmäntel aus Lüstre, früher fl. 9.50, jetzt fl. 4.50, aus Leinenzephir, früher fl. 5.75, jetzt fl. 3.35.
3500 Sonnenschirme, schwarze und färbige, Reinseide, früher fl. 6.50, jetzt fl. 3.

Weisz Samu, Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 24, „zum schwarzen Adler".

Die feinsten, elegantesten und dabei doch staunend billigen Schuhwaaren, bekommt man nur bei

Schulhof és társa,

Budapest, IV., Karlsring Karlskaserne Nr. 6—7.

Riesiges Lager von **Ochsen, neueste Salon-Bocskorn** in allen Farben:
für Damen fl. 3.— bis fl. 3.50
„ Herren fl. 3.50 „ fl. 4.50
„ Kinder fl. 1.50 „ fl. 2.50
Drillschuhe aus **wasserdichter Leinwand,** das Neueste:
für Damen fl. 1.50 bis fl. 2.—
„ Herren fl. 2.80 „ fl. 3.50
„ Kinder fl. 1.10 „ fl. 1.80
Naturlederne Pariserschuhe (zum Binden) in lichten und dunklen Farben, **hochelegant:**
für Damen fl. 2.50 bis fl. 3.50
„ Herren fl. 3.50 „ fl. 5.—
„ Kinder fl. 1.20 „ fl. 2.50

Elegante Promenadeschuhe für Damen:
in feinem Lederlack fl. 1.80
aus Salonlack fl. 2.50
Pariserschuhe (Halbschuhe zum Binden) für **Herren** feinst Salonlack, eleganteste Ausstattung fl. 3.50—4.50
aus feinem Wichs- oder Gemsleder fl. 2.80—3.50
Brünnel-Halbschuhe zum Binden, beste Qualität:
für Damen fl. 2.— bis fl. 2.50
„ Herren fl. 3.— „ fl. 4.—
Spezialität:
Herren-Leinenschuhe mit patentirter **Gummisohle** fl. 5—5.50
Herren-Naturlederschuh mit Gummisohle 5.50—6.50

Ferner **großes Lager** in allen **erdenklichen Gattungen von Schuhen** für **Damen Herren** und **Kinder** zu kaum glaublich billigen Preisen. **Aufträge** aus der **Provinz** werden nach **Maß** oder **Muster** gegen **Nachnahme** sofort ausgeführt. — **Ausführliche Preiscourante** werden auf Verlangen **gratis** und **franko** zugesendet.

Blendend weissen Teint erhält man schnell und sicher, Sommersprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von 33901

Bergmann's Lilienmilchseife.

Allein fabrizirt von **Bergmann & Co.** in Dresden.
Verkauf à Stück 65 kr. bei **Ferd. Nerauda,** Budapest, Hatvanerg.

Flüssige
Glycerin - Crême
von Kielhauser in Graz.

Die flüssige Glycerin-Crême ist eine gelungene Vereinigung von unschädlichen Stoffen, welche nicht nur die **Haut verfeinert,** sondern wirklich die **jugendliche Frische** belebt und dauernd zu erhalten im Stande ist. Präventiv gegen Einfluß von der **Luft, Wind** u. **Sonne,** beseitigt **Sommersprossen, Sonnenbrand, Leberflecken** u. allerlei **Hautunreinigkeiten.** Preis einer Flasche **fl. 1.20.**

Feinste Glycerin-Seife,

aus Glycerin und aromatischen Kräutern bereitet, reinigt ausgezeichnet, macht geschmeidig, erfrischt die Haut und hat alle Vortheile einer guten Toiletteseife. Das Stück in **blauem Papier 35 kr.**

Pariser Damenpulver

gibt dem Teint das zarteste Weiß, erhält ihn glatt und trocken, ist unschädlich und erfreut sich sowohl bei Damen als auch bei Herren nach dem Rasiren einer großen Beliebtheit. Der Karton weiß, rosa und gelb (rachel) **50 kr.**

Handwasch-Pulver aus Mandelseife u. Spermacet erzeugt, das unschädlichste Gesichts u. Handreinigungsmittel. Karton 50 kr.

Rougevegetal eine gute, rothe Schminke für Tag und Abend **Preis 50 kr.**

Hauptdepot bei **Josef v. Török,** Apotheker, **Budapest,** Königsgasse Nr. 12.

u n g! HK SCHUTZ-MARKE

Vor gefälschtem Pariser Damenpulver und Glycerin-Creme wird gewarnt; nur jenes ist als echt zu betrachten, welches auf der Etikette, sowie auf der Beschreibung nebige Schutzmarke trägt.

Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese **älteste** und **bewährteste** Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwerthet werden, bestens zu empfehlen.

In Dr. LEITNER's

seit 47 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt,
Budapest, Trommelgasse 18, werden **geheime,** noch so **veraltete** Krankheiten jeder Art, **so** auch **Mannesschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten** 2c., auch **brieflich, gründlich, schnell** und **sicher** ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh. von 1—5 Uhr Nachmittags und Abends von 7—10 Uhr.

Erfrischende, Abführende Fruchtpastille

TAMAR INDIEN GRILLON

Gegen **VERSTOPFUNG**
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden Magenbeschwerden
Paris, E. GRILLON, 27, rue Rambuteau
IN ALLEN APOTHEKEN.
Hauptdepot: **Budapest, J. v. Török, Apotheker.**

!! Avis für Möbelkäufer !!

Nicht mehr Josephsplatz und **Badgasse, sondern:**

Gisellaplatz 3, 1. Stock.

Die Geschäftsleitung der langjährig bewährten Firma **Szabó József és társai, Budapester Tischler-Gesellschaft,** früher Josephsplatz und Badgasse, erlaubt sich ihren werthen Kunden, hohen Herrschaften und dem Möbel kaufenden Publikum die höfl. Anzeige zu machen, daß die Leitung der Firma und ihre hervorragenden hauptstädtischen Tischler- und Tapezierermeister ihre Thätigkeit Gisellaplatz Nr. 3 bei der solidest anerkannten Firma

Varga Mihály és társai,

ungar. Möbel-Industrie-Gesellschaft, laut getroffener Vereinbarung sich befindet und ersuchen wir, das bisher geschenkte Vertrauen uns weiterhin zu bewahren, und werden wir uns bestreben, dasselbe mit vereinten Kräften durch **äußerst solide und prompte** Bedienung wie bisher und in noch erhöhtem Maße zu erwerben. 34903

Wir empfehlen unser **großes Lager fertiger Tischler- und Tapezierer-Möbel** von einfachster bis feinster Gattung zu billigeren Preisen als überall.

Varga Mihály és társai,

ungar. Möbel-Industrie-Gesellschaft,
Budapest, Gisellaplatz Nr. 3, 1. Stock.
Preis-Courante gratis und franko.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal".

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere **Kassen,** auch **Original Friedrich Wiese und F. Wertheim & Co.,** wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen, Fabriksniederlage, **Budapest,** Göttergasse 6. 5707

Die bestgehende Uhr.
Um nur fl. 12 gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Postnachnahme liefert eine **echte silberne Remontoir-Taschenuhr F. Klein, Wien, Stubenbastei 10.** 20882

Batar
in gutem Zustande, ist billigst zu verkaufen. Näheres bei Piliater, äußere Stationsgasse Nr. 18. 1955

Kegel und Kugel,
echt Lignum-Sanctum-Holz, **Meerschaumpfeifen, Bernsteinspitze, Rohre, Rauchrequisiten** staunend billig bei Schindler, Drechslermeister, Waitznerboulevard 21. 20893

Avis!
Bettdecken, Matratzen, Federn, Flaumen, wie auch alle Sorten **Bettwaaren** verkauft zu **Original-Fabrikspreisen** die **Bettwaarenfabriks-Niederlage Königsgasse 79.** 1714

Ein tüchtiger
Buchhalter,
selbstständiger Arbeiter (verheiratet), der deutschen, ungarischen Sprache in Wort und Schrift, der rumänischen in Wort mächtig, im Getreide-, Holz-, Wein- u. Spiritousen-, Spezerei-Material-Waaren-Geschäfte; ferner in Regal, Wein- und Fleisch-Verzehrungssteuer-Pachtungen, in landwirthschaftlichen Spritfabriken und Oekonomien versirt, mit empfehlenden Zeugnissen versehen, sucht pro Juli eventuell auch früher Stellung. Gefl. Antr. unter **„B. A. in Paulis",** Arader Kom. erbeten. 20956

Eine schöne Villa
auf der Franzenshöhe Nr. 441 ist sogleich mit oder ohne Stall und Remise zu vermiethen. Zu erfragen daselbst. 1983

Aufzunehmen
wünscht ein Herr in gesicherter, guter Stellung auf Accept gegen mäßige Zinsen fl. 1000, mit gänzlich entsprechender Garantie-Leistung. Gefl. Anträge erbitte unter „Ohne Risiko" gegen Inseratenschein an die Exp. d. Bl. 20996

Pflüge.
Eine Partie neuer Original-Vidats-Pflüge Nr. 2 sind preiswürdig zu verkaufen in der Maschinen-Fabriks-Niederlage Dénes & Steiner, Budapest, 6. Bez., Theresienring Nr. 41. 1948

Avis!
Die auf dem reizendsten Punkte des Autwinkels liegende „Vasvári'sche Villa" wird am 30. Mai 1890 im Ofner Grundbuchs-Amte Vormitags 10 Uhr lizitirt. Hierauf wird das p. t. Publikum aufmerksam gemacht. Dr. Alexander Balogh, Advokat, Maria Valeriagasse Nr. 5. 20885

Geschäftsverkauf.
In einer großen Provinzstadt Ungarns ist ein kompletes Waarenlager in Kurz- und Nürnbergerwaaren, eventuell mit Stellagen sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 20909

Egy még jókarban lévő
Marshall-féle
6 lóerejü gőzcséplő-készlet olcsó áron eladó. Bővebbet Schvarczenberg Dávidnénál, Zala-Apáti. 1975

Im Hause 6. Bez., Schiffmannsgasse Nr. 24, Ecke Neugasse ist ein
Gewölb
sammt Wohnung, sowie kleinere Wohnungen per 1. August zu verlassen. 20854

Ein ebenerdiges neugebautes, noch 12 Jahre steuerfreies
Familienhaus
6. Bez, Villen-Rayon, für Sommerwohnung sehr geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 20934

Ein junger Mann,
Besitzer eines 1500 Joch großen Gutes im Zalaer Komitat, wünscht die Bekanntschaft einer vermögenden Dame (Witwe nicht ausgeschlossen) behufs späterer Verehelichung. Offerte mit Photographie und näheren Daten wird unter Chiffre „A. R." an die Exp. d Bl. erbeten. Diskretion zugesichert. 20840

30 Essigständer
vollkommen neu eingerichtet, nebst 400 Hektoliter Gebinde, billigst zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 1956

Villawohnung im Leopoldifelde,
bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Veranda, großem Garten, ist um 300 fl. zu vermiethen. Näh. beim Hausbesorger Deák Ferencz-tér 1 20997

Reines unaufgeschnittenes Makulaturpapier pr. Mtrz. fl. 11, bei Abnahme von 5 Mtrz. um fl. 10 zu verkaufen. Adr. in der Exp.

Buchhalter,
der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift, der slavischen Sprache in Wort mächtig, wird an der neu gegründeten Alsó-Kubiner Spaar- u. Kreditanstalt sofort acceptirt. Jahresgehalt fl. 600. Solche, welche eine Praxis nachweisen, erhalten den Vorzug. Offerte und Zeugnisse sind bis 3. Juni a. c. an die Direktion der Spaar- und Kreditanstalt Alsó-Kubin zu richten. 1974

Eine in bestem Renommée stehende gemischte
Waarenhandlung
in **Baranya-Szt.-Istvány, ist per Monat Juli d. J., sammt Wohnung auf mehrere Jahre zu übernehmen.** Nähere Auskunft ertheilt **Adolf Graf in Baranya-Szt.-Istvány, Post Baranya-Lócs.** 1985

Große Auswahl aller Gattungen
Herrenkleider,
sowohl **feine, neue Anzüge,** modernster Façon, als auch von **Herrschaften abgelegte** feine Kleider zu billigen Preisen bei
Isidor König
Stadt, Neuweltgasse 9, vis-à-vis dem Komitatshause. Eingang auch im Hofe.
Frack u. Salonanzüge werden ausgeliehen. 1778

Ein im modernen Style neugebautes, 15 Jahre
steuerfreies Haus
welches 840 fl. Zins trägt, ist in Steinbruch Familienverhältnisse halber zum Kostenpreise von fl. 13,000 (nöthige Summe nur fl. 9000) **sofort** zu verkaufen. Adr. in der Exp. 1931

Wohnungen.
5. Bez., Arpadgasse Nr. 7. Eine mittelgroße **Gassenwohnung** und eine mittelgroße **Hofwohnung** pr. 1. August billigst zu verlassen. 20738

Nur echte von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande feinst und allerbilligst 4. Bez., Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Leihanstalt.

Zu kaufen gesucht ein noch sehr gut erhaltener 8pferdiger
Dampfkessel.
Offerte unter „Sch" mit Angabe des Alters und Systems durch die Adm. 20279

Großes
Geschäfts-Lokal
(neben dem Thor) mit oder ohne Keller zu vermiethen pro 1. August d. J. Näheres kerepesi-út 52. szám, beim Portier. 20742

Von Herrschaften abgelegte, elegante
Frühjahrs-Anzüge, Ueberzieher, Salon-Anzüge und feine Hosen als auch in großer Auswahl **deutsche und ungarische Livréen** sind preiswürdig **Elisabethplatz 12,** im Hofmagazin rechts zu haben. Daselbst werden sehr feine **Salon- und Frack-Anzüge** zu Bällen und sonstigen Festgelegenheiten geliehen. 1442

Feinstes und bestes Gesichtspuder.
Cocos-Nuß-Gesichtspuder aus London. Preis fl. 2.40. Zu haben bei S. Vértessy, Hof-Parfumerie, Christophplatz,
M. Lucsi, Waitznergasse 28. 1686

Portal,
10½ Meter lang, gut erhalten, schwarz politirt, sammt Sonnendach, 2 Reflekteure, 2 Prismenlampen und 4 Spiegel sind billig zu haben **per 9. Juni 1890.** Näheres von 10—12 Uhr bei Lustig Ede, Kerepeserstraße 2. 1971

fl. 5—10 täglich
kann Jedermann ohne Kapital und Risico verdienen durch den Verkauf gesetzlich gestatteter Lose auf Raten. Anträge an das Bankhaus **Ludwig Piltzer & Co., Budapest, Chistophplatz 6.** 1959

Für Bücherfreunde.
Wegen Ueberhäufung meines Bücher-Lagers verkaufe alle Gattungen Bücher, Bilder, Noten zu staunend billigen Preisen. Auch werden daselbst über 100 Stück Oelgemälde im Ganzen oder einzeln billig abgegeben. Hauptgeschäft Károly-körut 18 im Hofe. Filiale Graf Karoly-Gasse, Ecke Museumring. G. Graf 1965

Monats-Zimmer
Hotel „Corso", früher „Széchenyi", von 12 fl. aufwärts. Donau-Front. 20915

Gewölbe
zu vermiethen 9. Bezirk, Zollamtsring 5.
1 Gewölb mit 2 Oeffnungen
1 „ „ 1 Oeffnung.
Auskunft beim Hausbesorger. 1853

Konkurs.
In der Gemeinde Süközsd, Pester Komitat, ist sofort die Stelle eines geprüften Lehrers zu besetzen. Gehalt 180 fl. u. ganze Verpflegung. Gesuche an
Ignatz Klein,
Gemeindevorsteher. 1976

Buchhalter
der deutschen und ungar. Korrespondenz mächtig, wird sofort acceptirt. Offerte sub **„F. F. 282"** an die Annoncen-Expedition A. V. Goldberger, Waitznergasse Nr. 9, zu richten. 1915

Baugründe
in der Podmaniczky- und Nebengassen, Mondgasse, Fabriksgründe an der Ringbahn und an dem österreich Rangirbahnhof an direkte Käufer abzugeben. Adr. in der Exp. 20730

Pályázati hirdetmény.
A csurgói zsidóhitközség pályázatot hirdet: 1) egy tanitói állásra, a mely 500 frt évi fizetéssel s szabad lakással van javadalmazva. A pályázótól megkivántatik, hogy okl. tanító s a kántori teendők végzésére képes legyen. — 2) egy sóchet ubódek, kóré és móhel állására, a mely évi 300 frttal, szabad lakással s a szokásos mellékjövedelmekkel javadalmaztatik. A pályázat határideje julius 1. A tanitói állás szeptember 1-én töltendő be. Csurgó, 1890 május hó. — Kohn József, elnök. 1977

Erzieherin
oder Bonne zum Ausgehen und Konversiren mit Kindern für die Nachmittagsstunden gegen Mittagstisch gesucht. Adr. in der Exp. 1973

Prima Schinken,
feinst, von Jungschweinen, ung. Salami, sowie täglich frische Wiener und Frankfurter Würste empfiehlt zu billigen Preisen **Franz Fiala,** Fleischselcher, Ungvár. — Gleichen Namen wegen, die hier existiren, bitte ich um genaue Angabe der Adresse. 1928

Neu!! Neu!!
Fauteuil-Bett,
Eisengestell, Afrique und Federsitz, schöner Stoff mit **Seiden-Peluche,** montirt **fl. 20,**
Reserve-Betten,
zugleich **Divan** in **Eisengestell fl. 12.** Versandt mit Nachnahme überallhin. Nur bei L. Steiner, Tapezierer-Meister, Budapest, Stationsgasse 1, Ecke Kalvinplatz. 1934

Kantingeschäft
sucht ein pensionirter Feldwebel mit Vermögen, welcher zur Führung mit seiner Frau die nöthige Routine, insbesonders Lust und Liebe besitzt, entweder selbstständig oder aber pachtweise zu übernehmen. Anträge unter „Kantine" an die Exp. d. Bl. 1929

1000 Gulden,
welche komplet sichergestellt werden, werden gegen mäßige Zinsen aufzunehmen gesucht. Antr. unter „Vadium" an die Exp. 1972

Ein dermalen selbstständiger
Revierbeamter
und Rechnungsführer sucht in Folge Auflösung der Bergbau-Unternehmung per 1. August einen Posten als Rechnungsführer, Kassier, Verwalter 2c. bei jedem Fachzweige. Bewerber besitzt Vermögen, spricht deutsch, ungarisch und böhmisch, hat 8 absolvirte Realschulen, ist verheirathet (kinderlos), 36 Jahre alt, Christ und kann sich mit vorzüglich belobende Dienstzeugnisse ausweisen. Gefl. Anträge unter „Glück auf!" an die Exp. 20735

Häuser,
kleinere und größere, mit ausgezeichnetem Zinserträgniß, in allen Stadttheilen, Villen, Haus- und Fabriksgründe sind zu erfragen: ebendort
fl. 100,000
Privatgeld, koulant und billigst kleinere und größere Beträge auf
Realitäten,
loko abgebbar bei J. Hanz, Waitznerboulevard 44, 1. St. 16112

Prof. S. Bloch,
Königsgasse 20, 2. St. Nr. 27, ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums ddo. 18. Nov. 1877, Z. 28608, perfekten Unterricht in der einf. und dopp.
Buchführung,
sowie in allen Handelswissenschaften, Schön- u. Rechtschreiben bei mäßigem Honorare. Auf Verlangen kann jeder Schüler an einer öff. Handelsschule Prüfung ablegen. Schüler aus der Provinz erhalten auch ganze Verpflegung. 19867

Garçon-Wohnung,
5 ker., sétatér-utcza 5 (Promenadegasse) zwei **mittelgroße ineinander gehende** möblirte Hofzimmer, sofort beziehbar, billig zu verlassen. 20739

Darlehen
vermittle ich sowohl Loco als auch in der Provinz an selbständige und in gesellschaftlicher Stellung stehende Personen den Verhältnissen gemäß von 50 fl. bis 2000 fl. mit 6%, in Monats- oder vierteljährigen Raten rückzahlbar; **auf Intabulationen** in welcher Höhe immer gegen 5 und 4½%, welches in 17 oder 32 Jahren im Amortisationswege rückgezahlt werden kann. Provision wird nach Erhalt des Geldes gefordert. Bei brieflichen Anfragen sind 2 Briefmarken beizuschließen. **J. Braun,** Kerepeserstraße 34. 20879

6 Fenstervorhänge,
Schlafzimmer u. noch verschiedene Möbel von 3 Zimmern sofort zu verkaufen. Andrássystraße 79. 1. St. 15 21002

Gesucht
wird eine
Sommerwohnung,
bestehend aus 3—4 Zimmern, Küche 2c., wenn möglich möblirt. Stadtwäldchen, Auwinkel, Stadtmeierhof. Antr. unter „L. W." an die Exp. 21081

Rapsplachen,
komplet, fertig, aus bestem Stoff, per Stück **fl. 6,** eigenes, solidestes Fabrikat, offerirt Ernst Schottola, Budapest, Andrássystraße 2. 1986

Ein Fräulein
mit Sprachen- und Musikkenntnissen sucht bei größeren Kindern Beschäftigung für Nachmittag. Alte Postgasse 2, 2. St. 14. 21024

Erfahrener
Buchbinder,
welcher eine Werkstätte selbstständig vorstehen kann, im Handvergolden tüchtig ist, findet bei guter Bezahlung dauerde Beschäftigung. Offerte unter „S. B." an die Exp. 20998

Verlaufen
hat sich Samstag Abends ein schwarzer Mops, Männchen, mit Drahtmaulkorb, Marke und stählernem Halsband, hört auf den Ruf „Puffy". Zustandebringer gute Belohnung. Abzugeben Sorokságergasse 52, Th. 8. 21016

Füszerüzleti teljes
berendezés,
u. m.: állvány, etagère, puldok és iroda, igen olcsó áron azonnal eladatnak. Bővebbet a kiadóhivatalban. 21003

Gyakorlott
nevelőnő,
ki az elemi osztályu tantárgyakat tanitja, szabás, varrás és egyéb kézi munkában jártassággal bir, alkalmas állást keres. Ajánlatok „Pedagog" czimen poste restante Székesfehérvárra küldendők. 21012

Eine norddeutsche
Erzieherin
oder Kindergärtnerin wird aufgenommen. Näh. in der Exp. 21005

Kundmachung.
Ich theile einem p. t. Publikum mit daß in Folge Bewilligung des hochlöbl. k. ung. Handelsministeriums in **Losoncz-Tugar am 2. u. 3. Juni** a. c. ein **Ersatzmarkt** abgehalten werden wird, u. zw.: am ersten Tage der Viehmarkt, am zweiten Tage aber der Ausräumemarkt. **D. Goldberger,** Marktregalepächter. 1987

Ein
Waldmanipulant,
zugleich tüchtiger Sägeleiter, verheirathet, der sich mit diesem Fach schon seit seiner frühesten Jugend beschäfttgt und die ausgezeichnetsten Referenzen besitzt, sucht Anstellung. Anträge Budapest, Kemnitzergasse 21, Parterre 1, zu adressiren. 21015

Krankenstuhl
wird auszuleihen, eventuell zu kaufen gesucht. Offerte unter „J. H." an die Exp. 21020

Ein grauer
Papagei,
auf den Namen „Lora" hörend, ist in der Stadtwäldchen-Gegend ausgeflogen. Der redliche Finder erhält reichliche Belohnung. Große Johannesgasse 42. 21022

Zúgligetben a Fáczánál, a Kisrigler villában, egy szép
butorozott szoba
kiadandó. Tudakozható a helyszinén, vagy Podmaniczky-utcza 1. szám a házmesternél. 21004

Es wurde auf der Ofner Seite am Wege zwischen der Ilonagasse, Dreifaltigkeitsplatz, Drathseilbahn und Ofner Kiosk ein goldenes
Armband
am 26. Mai verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen 10 fl. Findersohn bei der Stadthauptmannschaft zu deponiren. 21014

—!
„Sie" haben von den Briefen, die Sie angegeben, am 15. und 23. erhalten zu haben, absolut nur **geträumt.**
21019 **E. a.**

Komptoirist,
der gut ungar. und deutsch korrespondirt, Hilfsbücher zu führen hat, wird acceptirt. Bedingung: Christ, ledig. Diejenigen, die im Komptoir der Spezereibranche bereits thätig waren, werden bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Z. X." an die Exped. d. Bl. 1989

Antwort
kostet 3 Mal fl. 2.70. 21100

Spezerei-Geschäfts-Einrichtung
und Eiskasten, fast neu, wird billig verkauft. Adr. in der Exped. 21018

Für das
Hotel Adler
in der Stadt Leibiz, nächst der Bahnstation Késmark, wird ein Kellner gesucht (verehelicht bevorzugt). Kaution 150—200 fl. Uebernehmer in eigene Regie werden weitestens berücksichtigt. Näh. bei Herren J. u. D. Schiff in Leibiz. 1991

Propination.
Begünstigt durch das neue Regalgesetz, wird der von Slaven bewohnte Ort Szt.-György, über 60 Num. groß, wegen Familienverhältnissen auch schon von Juni, Juli l. J. aus freier Hand verpachtet. Näh bei H. Schiff Samu, Hodermark, Post Hollo-Lomnitz, Zips. 1992